Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Friedrich Cammin

# Vaddersarw' : ne meckelbörger Geschicht üm dei Midd von Achtteihnhunnert rüm

Gr. Lantow: [Selbstverlag], 1904

**http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1741720745**

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN OCR-Volltext

# Vaddersarw'

## Ne meckelbörger Geschicht

üm dei Midd

von Achteihnhunnert rüm.

Von

**Friedr. Tammin.**



Gr. Lantow.
1904.

# Vaddersarw'.

## Ne meckelbörger Geschicht
## üm dei Midd von Achtteihnhunnert rüm

von

**Friedr. Tammin.**

Gr. Lantow 1904.

Alle Rechte vörbihollen.

Geschenk.

18.7.1911.



Dei lütte leiwe meckelbörger

# Stadt Laage

un all ehr brawen Börgers un Inwahners

taueigent

von

## Friedr. Cammin.

# Vörwurd.

O Minſch, wua du geburen büſt,
Wua Mudderlipp vull Leiw' di küßt,
Wua Vaddermund di Lihren geew,
Doran din Hart bihängen bleew.
Un is dat man ne ſiede Hütt,
En Placken Land, ſo arm un lütt,
Holl wiß! Hier wark, hier lew' un ſtarw'!
Dat is din Beſt: Din Vaddersarw'!

O Minſch! Wat von din Volk du weiſt,
Dei Ihr, dei du din' Fürſt andeihſt,
Wat di von Vadders Ort taukeem,
Dei Glow', dei di in' Bund upnehm,
Din Mudderſprak, den' ſäuten Lud',
Dei holl in Ihrn, dei rott nich ut!
Holl wiß! För All's du lew' un ſtarw'!
Dat is din Beſt': Din Vaddersarw'!

**Friedr. Cammin.**

I. Kapittel.

## Olle un niege Tieden.

Tied un Mod', dit lütte Twäſchenpoor von dat olle ihrwürdige Eh'poor von Hewen un Jrd' — wat is dit doch för 'ne fläkerige lunſche Bann'; kein Minſch ward ut ehr klauk, Keiner kann ehr narſchen Lunen un luſtigen Sprüng' verſtahn, ümmer ledden ſei dei ollen dummen Minſchen an dei lange Näſ' rümmer, un wenn diſſe glöwen, ſo nu is 't Tied, nu will'n wi uppaſſen, dei Tied tau binutzen, unſen Vurthel wohrtaunehmen, dormit wi ook mal paſſen in dei jetzig Tied un nich achter aff fallen — ja, proſt Mahltied! — rutſch is dei oll lütte lurige Sweſter Mod' wedder dor as 'nen Brummküſel un kümmt ehr Sweſting Tied tau Hülp, bringt en' ganzen Loppen Nieges mit, trünnelt allerhand ſnakſche Saken dei Minſchen mank dei ſtiwen Beinen, dat ſei ſnuwweln, ſick ganz verbaſ't ankieken un gornich marken, dat Sweſting Tied dit heil prächtig utnutzt, un dei leiwe Minſchheit ne lange Näſ' taumakt un fix as 'n Weſel wegflitſcht.

Dei Lüd' ſünd ut dei Mod' un dat Twäſchenpoor lacht ſick in dei Fuſt: Ja! Wi ſünd fixer as Ji ollen Stümpers, uns ſall Keiner wat vörmaken, wi hollen uns äwer ook nich lang up! — Un dat oll Öllernpoor dei Hewen un dei Jrd, dei jo dei ſülwigen bliewen

möten, ſo as uns dat tauſchient, ja, dei känen ook nich anners, ſei möten ſick ook hägen äwer dei Schelmſtück von ehr luſtigen Gören un ſick freuen un ſeggen: Ja 't ſünd en poor verdeuwelte Setters, wenn wi uns ook ümmer äwer einen Leiſten kleeden, ümmer ſidummen uns dei Spitzbauwen doch en beten up. Wenn wi uns ook ümmer akkrat nah dei Johrstied dei ſülwigen Kleedaſchen antrecken, ball en ſchönes gräunes Frühjohrskleed un Mudder ne ſchöne hellblage Schenilg un denn in' Winter en' ſchönen witten Pelz un Ruchwark un Vadder mit en' dicken grieſen Flauſch un ſwarte Pudelmütz, ümmer weiten dei oll putzigen Gören uns mit ehr Knäp en beten nie up tau violen, dat wie ein ganz anner Anſeihn kriegen un Keiner ſeggen ſall: dit is dei olle ewige Vadder Hewen un dei verſchreute Mudder Jrd, nee, dei beiden Ollen ſünd gornich wedder tau kennen, wua is 't minſchenmäglich!

Wat geiht doch all vör in dei Welt un wua dat woll noch eins hen will. Un an all dit is Keiner anners ſchuld an, as dit lütte Twäſchenpoor: Mod' un Tied.

Ja, „dei olle Tied, dei olle Mod" ward ſeggt von en halw Stieg Johr vör unſ' Denken, un jüſt ſo warden unſ' Nahkamen ſeggen von dit, wat wi hüt „niege Tied un Mod" ſchellen. Un wecker is dei Beſt? Jck weit't nich, un Keiner kann dor richtig Antwurt up gewen, ſo lang', as dit lütt Twäſchenpoor rümmer häwelt un ſo lang', as dat oll ihrwürdig Öllernpoor Hewen un Jrd ehren ſcheiwen Gang gahn.

Jn dei olle Tied ſeeten eins Abends in dei lütt Kraugſtuw von dei lütt Stadt, dei an dei grote Landſtrat dwas dörch ganz Land Meckelborg von Niegenbramborg nah Roſtock geiht, all dei ollen Börgers, dei wat gellen, ſowoll an dei Spitz von 't Stadtregiment,

as ook an'n Kraugdiſch: dei oll Hofrath, dei Stadtziktär, dei S'nater un Koopmann von Bidriew, dei Stadtſpreker un Ackerbörger, Bäcker Flauſch, Bortſchraper Ticker un Maler Knaſch, all drei Viertelslüd, dei Kirchenproviſer un dei Aptheiker. All's dägte Kirls von' Kopp bett tau Tehn. All's ward dörchtüfftelt: Wecker Sprütt bi 't Probieren am düllſten lecken ward, wat am irſten ümföllt, dat oll purkſig Rathhus, orrer dei Brakelawen (Armenhus, tauglick Backawen, wua vördiſſen Flaß brakt würr), wecker ſin Kauh woll echter Frühjohr am wähligſten up dei Weih' keem, wecker woll von Beiden dörch den' Winter keem, dei oll lungenſükſch Scheper orrer ſin oll Schaapbuck, dei all 2 Johr narrſch was, un ob dit Frühjohr in' Andäu woll noch Kurnwagens dörch den' Bankowſchen Hollweg un äwer den' Voßbarg keemen. Dit was ſo heil licht nich, wenn in' Harwſt un Winter all dei Kurnwagens nah Roſtock führten, jerer höchſtens 6 Pungens achter vier dicke Pierd', un ſei harden ſick bett L. henſlagen, dei Nacht äwer in L. loſchiert, üm den' neegſten Dag in Roſtock antaukamen, denn was dat letzt' Enn dat ſlichſt un gor tau oft drewen Pier un Wag' in den' deipen leihmigen Bankowſchen Hollweg tau Senk un dei Nahwerſchaft müßt mit Schüffel un Spaden un Wuchtbohm in dei Bucht ſpringen.

Doch dei olle Tied würr nu bigrawt, dei klauken Lüd harden wedder mal dat Sweſterpoor eins bilurt, dor würr nu ne ſchöne faſte Straat bugt von Riegen-Bramborg bett Roſtock hentau, 'ne Schoſſeeh heit dat un koſt heil vel Arbeit un en' ganzen Barg Geld, äwer ſchön würd 't doch, wenn 't ook en beten Tollgeld för jeres Fuhrwark koſt, wat künn denn woll nich all upladt warden, am En'n ne ganze Laſt Weiten. As dei leiwen Börgerslüd noch hieräwer landagten, keem dei

Schachtmeiſter, dei dei Schoſſeeharbeit in dei Neeg harr, in dei Dör, trampſt ſick den' Dreck von dei Bein, dat heit up 'n Süll up den' Sack, dei dor faſtnagelt was, ſnöw' ſin Näs ut un lotſt den' Priem ut, dat heit in' Spuckkaſten un wiſcht ſin leihmigen Hänn' aff, fein in dei Kittelſlipp, dunn ſmet hei ſick ſo baff in den' groten Grotvaddersſtauhl achter'n Awen, ſin Provatflagg, wat em Keiner nehmen dörft un blöſ' dei wichtigen Würd' rut: „Gott ſei Dank! nu heff ick Bodden funnen!"

„Ja!" ſeggt dei oll negenklauke Bortſchraper, „dat hebb'n wi nich blot ſeihn, dat hebben wi ook hürt, as Sei up den' ollen armen Stauhl dahlſtukten, nu kamen Sei ook vör Klock 10 nich wedder ämer Enn'!"

„Dummen Snack! Ick mein nich hier, ick mein dat Finkenmur! Dit Düwelslock hett all Duſende von Störtkor'n vull Sand wegſlaken, un ick dacht all, dat Beiſt harr keinen Grund, doch nu heff ick em dat Mul doch eins ſtoppt, nu ſteed't dei Satan un mag nich mihr ſluken!"

„Dat 's man ſchön!" ſeggen dunn all dei Speikbörgers ut einen Munn. „Denn ward' nu ook ball dei Schoſſeeh farrig!"

„Ja," ſeggt dei Herr Hofrat, „nu ward't för dei Landlüd ook ne betere Tied, nu ward't ehr vel lichter, Kurn tau Geld tau maken!"

„Ja", ſeggt dei oll näſ'wieſ Zicktähr, „un nu möt den' ollen Herrn von Bankow dei Düwel rieden, grad' nu, dat hei dei ſchöne Schoſſeeh för dei Dör kriegt, nu gifft hei ſin ſchöne Wirthſchaft up un will nah Roſtock teihn."

All dei Lüd keeken grot up, blot dei oll Hofrath grunſ't ſick nich ſlicht, dat hei nich tauirſt mit dat Niegſte tau Platz kamen was, dor hei dat doch am allerirſten

künnig worden wier un sin oll negenklauk Zicktähr dat blot von em wüßt, dat hei för Herr Beisen en' Pächter för sin Gaud säuken süll, wiel hei nich mihr wirthschaften mügt.

„Hei hett sin gauden Grünn' dortau", seggt dei Hofrath so bawenhenn, „Geld hett Herr Beis' naug tausamenschufft, nu bringt em dat bi dei slichten Tieden nich naug mihr, hei kann dor in dei grote Stadt mihr un lichter mit verdeinen un lewt en vel komoderes Lewen. Sin Braurer un Swager, dei rieke S'nater un Schippsrheider Asmus warden em woll ünner dei Arm griepen!"

„Ach," seggt dei S'nater un Koopmann, „wenn dat man gaud geiht, mit dat unner dei Arm griepen un dat Spinkelieren, dor hett all männig Braurer den' Annern mit rinner reten. Mi deiht dat leed, ick harr em girn as minen besten Kunn' bihollen, so'n gauden Köper un vör allen Dingen, so'n gauden Bitahler krieg ick för't Irst nich wedder!"

„Dat glöw' ick sacht", seggt Maler Knasch, dei nicks up dat Gaud in dei letzt Tied verdeint harr, „an den' büst männig Tunn' ollen roden Hiring, dei kein Köpp mihr harr'n, los worden, dei Lüd möten jo All's wegputzen; säd doch dei oll Swedenknecht, as dei Swinsük was: „So mut 't kommen, daß Sweine sterbsen, daß arm' Leut' Fleisk krieg'n!"

„Du süllst Din oll Lästermul blot hollen," säd dei S'nater, „ut Di sprekt blot dei Affgunst, wiel Herr Beis' Di mit Din Farwpött von' Hof jög, as Du em sin Herrenhus anstrekst un kein Öl mang din Smerfarw nehmst, so dat dat beten Köst von Bliewitt gliek wedder achter Di affplastert. Von Herr Beis' sin Lüd krigt Jerer rieklich un gaud tau eten, un dor is noch keiner

dod hungert. Hei ett fülwſt ut'n Lüdketel un ick würr mi ſchön häuden, em flicht Wohr tau ſchicken. Hei bitahlt gaude Prieſ' un prompt, verlangt äwer ook wat för ſin Geld. Ick kann blot nich bigriepen, wurüm hei nu mit'n mal nich mihr wirthſchaften mag. Sin öllſt Sähn is doch all ut dei Schaul un jo doch as Schriewer bi oll Inſpekter Gäwel, diſſe kann em doch ball afflöſen!"

„Je", ſeggt dei Bortſchraper, „dor ſteckt dei Fru woll achter. Sei hett jo ehr Fründſchaft in Roſtock, ſei is jo dei Dochter von den' ollen Rathſpindikus un dat Spintiſieren ſteckt ehr ſo in 't Blaud. Sei will jo mit ehr Kinner girn en beten hoch herut. Dei Dochter is jo all ranwuſſen, diſſe möt woll in finen Umgang bröcht warden, dat ſei in ne feine Familie rinfriegt. Dei öllſt Sähn müßt jo Landmann warden, obſchonſt ſei dull dorgegen was, doch ehr Jüngſte, dat Neſtküken, ſall jo abſlut ſtudieren lihren!"

„Ach, wat drähnen Sei all tauſamen!" ſeggt dei Hofrath. „Fru Beif' ehr Badder was Rathsſyndikus un hett mit Spintiſieren nicks tau dauhn, hei was en' ollen Dutzbraurer von mi un en' prächtigen ollen Jung. Wenn dei Fru dat in dei Stadt beter geföllt, as up'n Lann, kann 't ehr Keiner verdenken."

Dei Schachtmeiſter was bi Lütten achter den' warmen Awen updäut, hei reckt ſick mal orrig eins un ſeggt: „Je, wat helpt all dat Reden, dormit krieg ick nicks in'n Liew un dat ſchöne Middag, wat ick mi hüt bi Herrn Beif' tau Boſt ſlagen heff, hölt doch nich ewig vör. Harbargsmudder möt doch woll ball en beten för mi trecht makt hebben, nahſt will'n wi man noch en' lütten Hund maken!"

Geſeggt — gedahn. Dei Kräuger un ſin Ollſch ſchuwen em en' deckten Diſch vör ſinen Smeerbuk un packen

diſſen ſo vull von dei herrlichſten Saken, dat den' ollen verdrögten Zicktähr angſt un bang' ward un hei ne gewiſſe Ähnlichkeit twiſchen den' Schachtmeiſter un dat Finkenmur ruteſüht: jenne was woll ebenſo grundlos as dit, wenn all dit ſchöne vele Eten in ſinen Ünnergrund verſwünn.

Doch endlich müßt ook dei oll Nimmerſatt ſick gewen, hei puſt wedder ſo von ſick, as 'en dickfauderten Oſſen, ſett't noch ne Steifkann Brunbier achter dat Boſtdauk un wiſcht ſin fettige Fauderkiſt, doch dit mal nich mit dei Kittelſlipp, nee, ſin mit dat buntgewewte Diſchdauk un ſäd: „So Kräuger! Nu ſtöt den' Trog man üm, nu bruk ick vör morgen Abend kein Nachtkoſt wedder, nu man an dei Arbeit!"

Hei un dei Stadtſpreker, dei Maler un dei Bäcker ſett'ten ſick bi ehren „Hund", dei oftmals in einen Abend nich dod tau kriegen wier, denn ſteek Jerer ſin Korten in dei Taſch un an' annern Abend güng dei Jagd von fläſſen los. Vier anner Honoratſchonen ſpelten an' annern Diſch dat finere Spill „Schaapskopp" un dei noch ämrig bleewen, hülpen flietig taukieken un Rathgewen.

As Klock 10 dei oll Nachtwächter Holtmann tut't, dunn würr Fierabend makt un Jerer kröp as ihrbore Börger tau ſin Mudders unnert ſchön angewarmte Ämerbedd.

Un as an' neegſten Mor'n dei Arbeit an dei Schoſſeeh anfüng, ja dunn reet All's dat Mul apen, dei Schoſſeehkirls, dei Schachtmeiſter un dat — Finkenmur, dit harr noch keinen Grund fat't un von Friſchen müſt männig Störtkor vull nahſtoppt warden, bett 't am En' doch ſtünn un dei Schoſſeeh würr nah vel Mäuh un Noth farrig un Jungedi! wat geew 't en

Lewen un Dauhn aff: Dei Kurnwagens keemen wied ut dat Binnenland un 's Abends ſtünn dei Reig Wagens dicht an dicht, von 't Breiſer Duhr äwer'n Mark bet an 't Mählenduhr, 10—12 ja 15 von ein Gaud un dei ſtaatſchen Reiſenknechts mit ehr bunten langen Reiſ'röck, dei Gräflich Hahnſchen ut Ivenack un Thürkow, (dei „Türken" ſäden wi Jungs) mit ehr witten Röck mit geel un rode Kragens un Upſläg' ſeten vör dei Koopmannsbauden (Laden würr noch nich ſeggt) un drünken Kaehm, Jerer ſin' Pegel, un eten fetten Speckhiring friſch ut dei Lak un en ſchönen Stoll orrer Geſtbrod dortau, dit geew 't nich alle Dag', un Kraaſch geew 't ook; dat künn dei oll Muſ'kant Franz bitügen, dei maleins en beten mitführt was, ſick ünnerwegs äwer nich gaud upführt harr, ſo dat em dei Laager Jungs nahſt noch oft den' ſchönen Vers vörſüngen:

Doch weitſt Du, wer den' beſten Tack
Tau ſlahn weit, weitſt Du wecker?
Dei Reiſenknechts von Ivenack,
Mit ehre Swepenſtöcker!

Un denn dei Herrn Reiſenſchriewers irſt; wat leeten dei dorup gahn! Sei vertehrten in 't irſte Gaſthus männig Buddel Rothſpohn un wenn ſei grar dat Glück harden un paßten en' fienen Ball mit aff, gor oft en beten Rappwater (Schepandi = Champagner).

Ja, ne Luſt was 't tau dei damalig Tied un wat was 't en Upſtand, as en Kirl, Weber heit hei, en prächtig Komediſtück, den' „Freiſchütz" makt harr, wat dei Reiſenſchriewers un „reiſen Kooplüd'", dei ook all Mod' würden, in Roſtock in 't Theater ſeihn harden. Dunn purrten dei leiwen Frugens un Döchtings von dei irſten Börgerslüd un dor hülp kein Muhlſpitzen un Brummen: dei Fuhrlüd müßten mihre lange Auſtwagens,

mit Laken bitreckt un Stroh utflecht un mit 6 Sitzsäck utrüsten un all's würr proppenvull un los güng dei Fohrt in' „Freischütz".

Un den' annern Dag süng jerer lütt Dirn an 't Spinnrad den' „Jumfernkranz" un jeres Hasselpölk läut't un grählt den' „Kilian" un „Kaspar" un knapp ward Einer dei Bigeisterung bigriepen, wenn — hei nich sülwst den' ewig schönen „Freischütz" seihn un hürt hett, d. h. wenn hei sick noch sin gesunn' Natur biwohrt hett, un nich von dei feine „Kultur" äwersnappt is.

Doch, wua bleew dei olle Tied? — — Ne niege keem: Dei lütte Stadt harr sülwst Komedi! Ull Vadder Kleinschmidt rückt in mit sin grot Familg, sin ganzen Künstlers, hei as Direkter (hei was Husorenwachtmeister west), sin Fru as Kassiererin, sin Sähn Julius as Komiker, Regisför un Dichter, Korl as irst Held, drei unverfriegte Döchter, ein ümmer schöner as dei anner un dei verfriegte Fru Bennewitz as allerschönste, Bennewitz, dei Swiegersähn, as Hallunk un slichte Geist in dei Stücke, un en' Neffen Hauf, dei dei Husknechts un Poliziften so schön spelte, dat wi Jungs em, wenn hei sick up dei Straat seihn leet, nahleepen un em mit „hauff, hauff, hauff" as Hunngeblaff wüthig makten. Sülwst all en poor lütt Dirns von Bennewitz speelten männigmal mit, so in „Tell" u. s. w.

All dei Künstlers wahnten bi Börgerslüd un dei Gören deeden sick dick dormit, wecker den' Öbberften orrer Feinsten in Quattier harr. Dei Kaukenbäcker un dei Kooplüd makten in disse Tied an uns Gören en heil slichtes Geschäft, kein Witten, kein Schilling keem för Bonbongs, Kritzen orrer Johannsbrod in ehr Fingern, all's würr tausamenschrapt un sick dorför en Balljett tau dei Gallerie in 'ne schöne Börstellung köfft.

Un wenn dei Vörſtellungen ut wieren, denn ſeeten dei Herrn Ladendeiners un Schriewers un anner jung' Volk un, leeder Gotts, ook noch männig oll Ehknüppel noch beten mit dei „Damen" tauſamen un gor oft würr noch en beten Provatkomedie ſpelt.

Ja, dat ganze börgerlich Lewen kreeg dörch dit luſtig Volk en anner Utſeihn. In dei Kräug ſeeten dei luſtigen Vägel mit dei ollen Speikbörgers tauſamen un verluſtierten ſick an einanner un dat frögt ſick ſihr, wer am meiſten lihrt, dei Börgers för ehr Lewen, orrer dei Komedianten för ehr Kunſt. Männig ihrſam Börgerfru beed' Abend för Abend von' Himmel bett tau Irden, dei Düwel mügt doch ball dat räukloſ' Komediantenvolk tau dei Stadt ruter karren, ſünſt würr ehr unſchüllig Sähn, gor dei ihrbor Kirl noch'n reinen Swietjeh.

Ja, ſogor dei oll Kraug, wua ick irſt von vertellt, wua dei ollen Börgers ehr ſitten Geſellſchaft harden, dei nu den' ſtaatſchen Namen „Stadt Brandenburg" führt, un dei von den' ollen brawen „Korl—Korl" un „Mrieken—Mrieken" (wiel hei ein Stamerbuck was un All's tweimal ſäd) vörſtahn würr, bleew nich von dei „Herrn Schauſpielers" verſchont, ick weit hüt noch dat ſchöne Gedicht, wat dei „Dichter-Regiſſür" Julius Klmakt hett, dat ſünn Jerer prächtig:

Din Wuſt is gaud, Korl – Korl! Ick et ſ'
Sogor ahn Hunger girn.
Stolzirſt Du ook in Höltſchen ſtets,
Brukſt Di nich tau ſchenirn,
Denn lachſt Du blot, ſo ſchient dei Sünn,
Un Sünn'ſchien würzt dat Bier!
Doch ick dank hüt, wiel 'ck affbrennt bün
För Wuſt, Bier, Sünn'ſchien ſihr.

Ja, en herrlich Lewen was 't, wat dat bunte Volk uns bröcht, ook dat unſchullig Hund= un Schaapskopp=Spill wier tau dämlich, ſei lihrten uns en prächtig niemodſch Spill, wat up dei Rügſied von ein von dei groten Biller, dei in dei Gaſtſtuw an dei Wand hüngen un wua „Der Harfner und ſein Kind" up affbildt was, ſpelt würr. Doch dei ollen Herrn Stammgäſt kregen dat nich tau ſeihn, dit würr irſt nah Fierabend ſpelt un dei Finſtern un Dörn würden taumakt un idel luſtig ſprüngen dei Achtſchillingsſtücken un Gullens un Dahlers äwer den' ollen Eikendiſch. Doch männigen oll brawen Börger würd hierbi dei oll Geldſick ſo ſmall un amböſtig un dat weit der Düwel, mitmal kreeg dei Polezei dor wat in dei Näſ' un eins gauden Abends keem diſſe en beten unverhofft tau Biſäuk un ſpelt en beten mit, doch ſo, dat dei annern dat gornich ſchön geföll, ſei müßten noch en' ſchönen Schilling in dei Sportel= un Armkaß gewen, dor ſei en verbaden Spelſpill makt harden.

Doch All's geiht äwer, ook dit Hartkloppen un ook dei Komedianten un ſülwſt — dei olle Tied!

Un hüt? 1904?

Jeja, jeja! Wat is hüt noch ſon' oll Schoſſeeh! Ja, tau 't Radeln is ſei noch ſacht tau bruken, äwer wenn wi reiſen, denn geiht dat mit dei Iſenbahn, rutſch — in ne halw Stunn hen nah Roſtock, dor in 't fine Stadt=Theater in dei feinen Wagner=Vörſtellungen, un „Carmen" orrer „Alt Heidelberg" un „Heimath", den' ollen „Freiſchütz" ſpelt hüt jerer Dirn ut 'n Kopp up ehren „Perzina".

Un Theater ſpelen? Ach du Gott. Up 5 Vereine warden dei ſchönſten Stücke von alle Börgerſähns un =Döchter ſülwſt ſpelt. Wutau bruk' wi noch ſone Ströper's as „Kleinſchmidt" ſeligen Andenkens.

Un min oll Fründ Otting ſtudiert dei Geſangſchaul von Venzoni, ſnappt ſtunnenlang för 't Speigel ſin Fauderluk apen un tau un ſingt ba-ba—ba un turnt ſinen Kehlkopp. Hei ſingt mit „Tante Dete" vierpötig, — wull ick ſeggen — tweiſtimmig wonnig „Tom der Reimer", die „Beichte" un anner prächtige Balladen von Löwe un Tiger. Un Fründing „Nante" irſt, tau den' ſin Fründ Hill all vör twintig Johr tauhöcht keek. Kinnings ji jammert mi.

Ja, wi kriegen doch noch recht, wi hahlen dat oll flinke Twäſchenpoor doch noch in un lopen wumäglich noch vörbi Tied un Mod! Biholten dei Lüd woll Recht?

Ick weit 't nich! Ick weit blot, dat ick olle Drähnbartel up den' beſten Weg bün, grar tau dauhn, wat ick anner Lüd vörholl, dat mi dat Mulwark wegleep un bün dei Tied en ganzes Enn' vörupfläkert; ick will jo vertellen von dei olle Tied! Na nicks för ungaud! Ick bün jo ook man en Minſch, ick will 't gaud maken in 't

---

II. Kapittel.

## Dei Affreiſ'.

Johanni was in't Land kamen un nu heit dat för Herrn Beiſ' un ſin Familg Affſchied nehmen von dat oll Flag un wer weit woll nich, wat dit bidüd't!

För ſin Fru was 't jo nich ſo ſwer, ſei wier jo en Stadtkind un harr ſick man ümmer flicht an dat Landlewen gewennen künnt, äwer hei was jo hier burn un tagen, dat Gaud was all in Vadders un Grotvadders Hänn' weſt un mit all ſin Lüd was hei upwuſſen, mit allen verwuſſen un verwewt dörch Leiw un Achtung.

All's höll em wiß mit heimliche ſtarke Bann': Dat olle grote Hus, wua hei up den' bäwelſten Bähn för dei ein oll düſter Affſied ümmer ſon' Grugel harr, hier ſüll dat ſpäuken, wiel dor 'ne olle Jumfer in olle Tieden ſüll inmurt ſin. Ook in den' ollen wölwten Keller ſeeten noch dei Keden mit dei iſern Manſchetten, wuran dei armen Gefang'nen ſlaten wirn, un nich girn güng hei as Jung allein herun, wenn dor ook ganz apptitlich Badding ſin Wien un Mudding ehr ſchönen roden Appeln leegen. Dei ſchöne Gorn mit ſin ollen hogen Böm, wua hei ſo oft nah dei Heſterneſter ampelt harr, un dei olle lange Schün, wua an dei Gorenſied ſo ſchöne Wien-druwen wüſſen. Dat ſchöne Veih, wat hei all ſülwſt uptreckt un grod makt harr, un dei Lüd, ob olt orrer jung, All's keek em mit ſon' trurige Dogen an, as heit dat: Affſchied för't Lewen nehmen; un hei wull jo doch dat Sinig nich för ümmer upgewen, ſin Vaddersarw' ſüll jo doch för ſinen öllſten Jung erhollen bliewen, denn hei harr 't jo man up 14 Johr verpacht, bett diſſe ſo wied wier; ſülwſt Veih un Fohrt bleew hier, dor dat Inventor „iſern" mit verpacht was. Beiſ' künn dei Twiefel doch nich los warden: Je, deihſt du ook Recht an din Nahkamen un an din Vaddersarw'? Wierſt du dat beiden woll nich ſchüllig, ſülwſt dorför uptau-paſſen, dat 't gaud un ſäker erhollen blifft? Kümmt dat ook woll ebenſogaud in dinen Sähn ſin Hänn', as in din eigen, as din oll braw' Vadder ſo ſlünig ſtürw', as du noch en' jungen unbidarwten Bengel wierſt un ahn dei nödig Erfohrung Hals äwer Kopp dat Gaud äwernehmen müßt? Un obſchonſt All's ſchön in dei Wehr was, wua ſwer is di 't follen, den' Kram in'n Gang' tau hollen, as grad' dei ſlichte Tied för den' Landmann keem, as dei Krieg dat Land utpowert harr.

Dei Fru dei harr jo twors en beten Geld mitbröcht, kennt äwer nich vel von 't Landlewen un künn un mügt em kein richtig Stütt in dei Wirtschaft sin. Dor was denn sin olle truge Statthöller Thiel sin gaude un truge Rathgewer, dei all lange Johren bi sinen Vadder was, un dei em ook nich verleet, as sin Sähn nah dei Stadt trök un nu all lange Johren dor up 'ne schöne Stär as Statthöller up 'n Holtlager von' Grotkoopmann wier. Un as sin oll Fru stürw, nehm Beis' em nah 'n Hof rup un geew em en schöne luftig Stuw, wua hei All's beter harr, as in 'n Kathen.

Doch nu wull hei sick 't ook entseggen, wenn sin Herr, in dei besten Johren, nich mihr wirthschaften mügt, denn künn man em 't gewiß nich verdenken, wenn hei ook nich länger unner 'n niegen Herren deinen wull, ja, wenn 't noch dei junge Herr west wier, denn harr sick dor sacht noch äwer reden laten. Doch nu trök hei mit sinen ollen Herrn taugliek nah dei Stadt tau sinen Sähn; ook den' Ollen würd 't swer un hei bangt sick ook, ob 't em ook woll in dei grot Stadt gefallen würr un ob 't ook woll ahn em hier gahn deed. Man müßt jo annehmen, dat dat Gaud nich in slichte Hänn' keem, sin Pächter was jo en ollen Bekann' von Beis'. Dit was en Sähn von en' gauden Fründ, dei vördisssen en rieken Koopmann in Rostock was, doch dörch slichte Lüd un en groten Pankrot sin ganz Vermägen verlühr. Dit künn Stang' — so heit hei — nich verwinnen, hei set't sick wat in' Kopp un schöt sick dod. Dei Fru was all ihrer storwen, un en Jung von 14 Johr stünn verwaist in dei Welt ahn richtig Stütt un Versorgung. Dei Vörmünners wüßten sick nich tau raden, bett Beis' em tau sick nehm un ut em en Landmann makt. Dei jung' Stang' würr en düchtigen Kirl un en flietigen gesunn'

Strom, ümmer up 'n Posten un ümmer wählig, doch helliſch ſtill. Un Beiſ'en ſchient dat ſo, as wenn in em tau vel von' Koopmann ſteek, hei arbeit't blot mit 'n Kopp, nich mit Hart un Gemüth. En Gefühl ſchient hei nich tau hebben, dei Lüd wiern blot Maſchinen för em, dei in' Gang' ſett't würen un arbeiten müßten ahnMurren un Uphollen. Doch furt keem hei. Von Beiſen keem hei nah en' Grafen un wüßt ſick hier ſo antaudauhn, dat hei in junge Johren all irſt Inſpekter wier un en grotes Gehalt kreeg. Hei ſport ſick jeren Penning von' Munn aff un günnt ſick kein Vergnäugen as anner jung' Volk. Keiner künn biwieſen, dat hei in ſin Taſch wirthſchaft, hei ſorgt dull för ſinen Grafen un arbeit't Dag un Nacht, äwer ook Keiner künn bigriepen, wua hei ſo raſch tau Vermägen keem, dat man em ball för riek ſchellen künn. Un tauletzt deed hei noch den' Herrn Grafen den' Gefallen un friegt ſin affgelegt Husdam, dei tworſt en beten öller was as hei, äwer ook en' ſchönen Heckpenning un ne prächtig Utſtür von' Grafen mitbröcht. Un dunn wier hei ganz Hahn in' Korw. Kinner keemen nich, blot aff un tau keem in dei Hunds-dag un tau Feſttieden en' lütten Setter von 10 Johr, dei würd „Neffe" von Fru Stang' nennt, äwer dei Bengel harr dei grote krumme gräflich Näſ' heil un ganz, un Jerer dacht ſin Deihl. — Doch bi Lütten güng dat Gemunkel, dat den' Herrn Grafen dat Kleingeld bannig knapp würr un dat dei öllſt Herr Sähn, dei bi 't Militär ſtünn, mit alle Gewalt dornah trachten müßt, ne rieke Fru tau kriegen, üm dat Gaud tau ämernehmen. Un ſo keem dat ook, doch nu harr dei Herr Inſpekter den' ſinen Rüker, dat ſin beſte Tied woll weſt wier, un dat hei ſick man up anſtännig Ort dünn makt. Hei dacht doran, ſinen eigen Grapen tau ſchrapen. Tauirſt ſpinkeliert hei

woll up ne fette Burstär, doch dat was sin leiwe Fru nich naug un dunn keem em bei Verpachtung von Bankow tau Uhren un Fru Rittergaudspächter hürt sick jo gornich so leeg an. Un sin Lihrmeister slög in bi den' Hannel un hüt süll Awergaw sin.

Siew grote Möbelwagens, bei sünst noch Keiner in Bankow seihn harr, keemen bei Schosseeh von Rostock hendahl un disse Beister slöken dat ganze Ingedühm von 't grote Herrenhus mit Hut un Hoor äwer, blot bei Saken von twei Stuwen bleewen dor, bei oll Herr harr sick utbidungen, jeren Sommer, orrer wenn em dat paßt, en Tied lang hertaukamen. Un Herr Stang' sin Saken keemen ook, bannig fin, äwer dat grote Hus kreeg Fru Stang' tau ehren groten Arger doch nich utmöblirt un sei bistünn dorüp, dor müßt Hals äwer Kopp noch ne niege Inrichtung von Rostock hahlt warden, obschonst dat den' leiwen Mann ook sur ankeem un Beis' ook rad'te, doch irst tau laten, för twei ledige Minschen wieren doch Stuwen naug utrüst; bei Fru müßt All's vullständig — kumpletirt — as sei säd', hebben.

Beis' harr hüt Mor'n kein Rauh, hei stünn all Klock siew in' Goren, dat würr hüt en' prachtvullen Dag; hei güng noch mal all bei ollen Fläg' dörch, bei em so an 't Hart wussen wir'n, dörch bei Ställ', bei ollen Pird, bei Knechts, all's keek em so wiß un trurig nah, sülwst bei olle fühnsche Bull up bei Kauhbucht, an den' bei Dirn's sick bi 't Melken so dull vörseihn müßten, keem ganz manierlich nah bei Räk ran un lickt em an sinen Rocksarm, as wull hei em Adjüs seggen. Beis' güng nah den' ollen Kauhhird ran un säd: „Na, Lang'! Hei geiht jo nahst mit bei Haud' tau Fell'n, ick seih em nahst woll nich mihr, ick wull em nu man all Adjüs seggen!"

„O, Herr! Wua freut mi dat, dat Sei dor an denken. – Wasser! gah bi Sied! — Herr, Laten S' Sick dat gaud gahn un Gott segen 't Sei, wat Sei an uns dahn hebben. Laten S' Sick mal ball eins wedder seihn. Herr, Herr! Ick kann mi nich helpen, mi is hüt so swer, ob dat dorvon kümmt, dat dat hüt Mor'n all son' swaule Luft is, äwer mi is ümmer so, as keem dat nu anners mit uns un tworst nich beter!"

„O, Lang', wes Hei doch nich so bang. Jug geschüht nicks tau nah! An Jugen Kuntrakt dörf nicks ännert warden. Ji biholl All's so, as 't west is!"

„Ach Herr! Wat frag ick nah son' oll schrewen Schrift. Bi Sei hebben wi sowat nich brukt, wi kreegen doch ümmer mihr, as wat uns nah den' Kuntrakt bikeem, äwer bi weck Ort Lüd is dat slichter mit as ahn Kuntrakt, dor kann sovel rinnerflickt un noch mihr rute streken warden, dat hei gornich wedder tau kennen is un bei ollen schrewen Würd laten sick so bunt dreihn un utleggen, dat ut 'ne X 'ne U ward. Un nah dat ganz Gesmeer geiht dat den' Düwel nich!"

„Nee Lang', so geiht 't nich los. Wat Jug bikümmt, is all's prick un klor fastschrewen un wenn Ji meint, dat Jug tau nah geschüht, denn seggt dat apen un uprichtig Jugen nigen Herrn un wenn Ji will't, denn fragt mi üm Rath, ick ward dat denn woll kriegen, un ick verget Jug nich!"

„Na Herr! Denn is ook All's gaud! Doch kamen Sei ook nich tau kort mit Ehren Kuntrakt, un wi warden ook uppassen, dat an dat Ehrig hier keinen Schaden dahn ward. Un Herr! Vel Glück un Segen in dei Stadt! Wasser kumm! Js utmelkt! Wasser stek den' Bullen! Dat oll Beist steckt dei rode Kant von Dürt ehren Rock wedder in 't Dog. Huß den' Reckel!"

Ja, den' grieſen Kirl ſteek ook wat in dei Dogen, heit leet ſick 't blot nich marken.

Beiſ' güng ſtill wieder. Bi'n Scheeper güng dat ebenſo. Dei annern Lüd bleewen bett Klock negen up'n Hof, denn keem dei oll Hofrath as Juſtitiar un füll den' niegen Pächter All's ämergewen.

An 't Hofdur ſtünn dei oll Thiel an dei Hawklock un klüng tau Hawtied — taum letzten Mal, un mit mihr Andacht, as männig Köſter an dei Bedklock. Wua oft harr Beiſ' bi em ſtahn un taukeken, wenn hei dei olle Klock tröck. Hei leet ſick dörch nicks ſtüren, dor mügt kamen wat wull, ſnackt kein Wurd, ſünſt keem hei ut'n Takt. Hei harr ämer ook en' eigen Zug, dat dei Klöpper ſo akkrat anſlög un Keiner, ſülwſt Beiſ' nich, dei't ſick doch oft harr wieſen laten, kreeg dat ſo farrig as Thiel. Hei ſtünn ſteidel in Enn' un keek dei Klock ſo ſtiew un wiß an, as regiert hei den' Klöpper mit dei Dogen un en ganze Pauſ' lürrt hei hüt woll länger, as künn hei nich naug dorvon kriegen. Taulettzt hüll hei mit ſon' Ruck up, dat ſick dei Klock mihr rüppelt un rögt, hei hüll den' Strang noch in dei harte Fuſt un ſtreek em ſo ſacht dörch dei Hand, as ne Mudder ehr Gör dörch 't weike Hoor, un hängt dei Öſ' an'n Nagel an' Klingpoſt, dat ook jo dei Wind dor nich mit bammeln füll un dreiht ſick ſwubbs üm, as müßt hei ſick Gewalt andauhn, von dei Klock lostaukamen.

Un dor ſtünn ſin Herr vör em un ſeeg, wua den' Ollen ne blanke runne Thran dei ruge brune Back hendahl trünnelt, deed ämer ſo, as ſeeg hei 't nich. Hei ſäd tau em: „Gun Morn, Vadder Thiel! So, nu is 't naug, nu kam' Sei man mit rin, un will'n wi 't Wirthſchaften man anner Lüd' ämerlaten. Herr Stang' ſin jung'

Statthöller is jo all hier, hei geiht dor jo all äwer'n Hof!"

„Nee Herr! Noch nich, so lang as dei Herr Hofrath mi nich friespraken hett, so lang verwacht ick minen Deinst, so lang bett Sei von' Hof führen, stahn Sei unner min Obacht! Dei letzt Deinst sall sin, dat ick Sei dei Dör von' Scheeswagen taumak, dei Gnad' birr ick mi ut!"

„Thiel! Sei führen mit mi tausamen up den' sülwigen Wagen weg. Ick nehm Sei mit!"

„O Herr! Dat geiht nich! Ick möt mit den' Reiswagen führen, dei min beten Hackmack wegkriegt!"

„Nee, Thiel! Dei kann in Gottsnamen vörutführen, gewen Sei All's mit, bett up ehr nödigst Tüg, Sei führen mit mi!"

„O Herr, dat ward tau vel, Sei, dei Madam, Frölen un lütt Lurwig hinnen un up'n Buck kümmt woll liekerst noch naug Packwark!"

„Dat blifft dorbi! Alle Saken kamen up'n Packwagen un wenn Sei dat buten tau kolt is, kamen Sei mit nah Binnen, Lurwig sitt jo doch am leiwsten up'n Buck un kickt üm sick, binnen ward't em doch tau drang! — Doch, wer kümmt dor antaurieden? Mein Gott! Dat is jo woll unsʼ Fritz!"

En jungen ranken Kirl von'n Johrener twintig keem in' slanken Draff den' Damm ruptaujagen, sprüng noch binah in 't Rieden von 't Pierd un reep:

„Gun Morgen, Vadding! Gun Morgen, Vadder Thiel! Angst Di man nich, Leegs is nicks passiert, ick heff mi man en Oogenblick frie makt, üm Jug doch ook noch Adjüs seggen tau känen!"

Dormit geew hei sinen Vadder dei Hand, doch wieder wat tau seggen, harr hei kein Tied tau, denn as ne

wille Jagd keem dat ut dat Herrenhus rut; dat was en lütten Bengel von teihn Johr, man irſt halw anputzt, dei Schauh nich taubunn' dei Kittel nich tauknöpt un ſin Hoor harr woll hüt Mor'n noch keinen Kamm tau ſeihn kregen. Hei leep piehl up Fritzen los:

„Gun Mor'n, Bräuring, ach wat ne ſchöne Mähr! O Fritz, help mi doch mal rupper, dit mügt ick mal rieden!"

„Jung', dat geiht nich, Di ſmitt dei Voß aff; wua wiſt Du mit Din korten Stiepers in dei Stiegbägels langen!" ſeggt Beiſ'.

„O Vadding! Blot bett nah 'n Kutſchſtall lat mi rieden!"

Lurwig — denn Beiſ' ſin jüngſt Jung was dit — quält un gungelt ſo lang', bett hei ſinen Willen kreeg un Fritz em rupper hülp. Un dor jüſt ſin Mudder un Sweſter vör dei Dör tau ſtahn keemen, künn em dat woll Keiner verdenken, wenn hei ſtats nah den' Kutſch-ſtall tau rieden, eins an dei Husdör vörbi üm dat Runndeihl reed, dei Beinen ſtur bawen in dei Reimen, ſtats dat Iſen von dei Stiegbägel, dei Trenſ' faſt un zünftig as en Grot in dei Göbs; dei Fru ſchriegt:

„Ludwig, komm um Gottes Willen herunter, das Thier iſt zu unruhig. Willſt Du noch am letzten Tag hier zu Schaden kommen!"

Doch Lurwig hägt ſick ganz fett, un künn dat nich laten, den' Voß 'en beten mit ſin Hacken in dei Rippen tau purren un fuck-fuck güng dei Poſt aff, en rechten lieſen Draff. Doch grad ut dat Dur leet unſ' ſteuerſche Rüter den' Vöſſing nich, nee — as ſühſt mi woll — ſtürt hei ſinen Gaul ſäker en Maler drei vier üm dat grote Runndeihl rüm, dat dat Gnitt man ſo ſtöwt, un wenn dei Fru ook knäglich beed' un lamentirt, dei Annern

lachten fett un tauletzt reed Luding flott vör 'n Kutschstall, sprüng vör dei Dör as en Katteiker herun, kloppt Vössing den' blanken Hals un geew em en Stück Zucker, wat hei ümmer för dei Fahlen in dei Tasch drög un geew dat Pird an den' Kutscher aff un denn as en Weder nah dei Annern, dei up dei Dehl stünnen. Mudding wull noch schellen, äwer Luding klattert an ehr rup un strakt un smert:

„Mudding, nich schell'n. Dat kannst mi doch nich verdenken, dat ick disse prächtige Gelegenheit nich noch eins wohrnehmen süll, üm mal eins up'n orrig Riedpird tau sitten, bi dat oll Bettauführen dat is kein Rieden, un Vadding hett jo kein Riedpird mihr. Un nahst in dei Stadt krieg ick jo woll nich mal mihr 'ne orrig Mähr tau seihn, denn son' oll Fuhrmannskrack un Droschenklöpper, ach du leiwer Gott, dei kann ick gornich för 'n Pird holl'n, dat ward mi noch snurrig vörkamen. Man gaud, dat ick man eins richtig Schaep tau seihn krieg un dat Rostock ne Seestadt is!"

Dei Mudder schürr't den' Kopp un seggt: „Ludwig, Ludwig! Du denkst nur immer an so was, bedenke doch endlich mal, daß es für Dich die höchste Zeit wird, daß Du beim Lernen gehst. Du hast bei Deinen Hauslehrern bisher leider zu wenig gelernt und mußt auf dem Gymnasium so Vieles nachholen, daß Du keine Zeit haben wirst, an Pferde und Schiffe zu denken!"

„Ach Mudding! Du sprekst von Schaul un Lihren, dat hett kein Ihl, ick lihr noch ümmer sovel, as ick bruk, dei Hauptsak is, dat ick man irst en degten Kirl ward, un dat bün ick all för min Öller, dat seggen all dei Jungs, denn glöw mi, sovel heff ick all up 'n Rostocker Pingstmark seihn, dei Rostocker Jungs sünd infamte Rackers, so binnenklauk un so keck; wenn ick nu son'

oll Bangbüx un ſon' dummen Jung von' Lann' wier, wat meinſt woll, wat ſei mit mi Kuhlſaeg ſpelten. Awer nu lat ſei mi man kamen, ick will Keinen raden, ſick an mi tau vergriepen, mi hett Kriſchan Holz ſchön den' Griff lihrt, wua ick ehr üm dei korten Rippen faaten un in den' Büxenquarrer griepen möt, üm den' grötſten Räkel tau ſmiten!"

Beiſ' un Fritz un Clara, dei öllſte Dochter griffen lachten ſick bi diſſe Würd', doch Mudding keek hellſch längs dei Näſ' un ſäd binah fühnſch un gor up Plattdütſch, wat ſei nich girn ſprök:

„Awer Ludwig! Dat ſegg ick Di ein vör alle Mal: ſovel Anſtand verlang ick von Di, dat Du nich vör dei Dogen von min vörnehmen Verwandten ſone Stückſchen upführſt un Di mit anner Kinner tagelſt. Hier up 'n Lann denkt ſick jo Keiner wat dorbi, wenn Du Di mit dei Dörpkinner rümmer balgſt, obglick ick den' Verkihr ungirn ſeihn heff, äwer in dei Stadt paßt dat nich, dor hürt ſowat up!"

„O Mudding! Dat ſegg nich! Dor is dat jüſt ſo. Du füllſt mal ſeihn hebben, wua ſick dor vörrig Johr mang dei Bredſtapels an' Strann en poor huſchten un dei Ein, en ſtatſchen Bengel, hett den' Annern, en richtigen Stratenjung, ſchön verneiht, obſchonſt em ook ſin ſien Sammtjack up 'n Puckel von unnen bett bawen upreten würr, un en poor Herren, wat woll Kaptheins wieren, ſtünnen dorbi un lachten un lawten den Jung, dei Baas bleew!"

Vadder Thiel harr ſo bi Sied ſtahn, hei grient ſick, makt ſick heimlich dünn' un güng nah'n Pirdſtall. Hei ſäd ſtill bi ſick: „Je, Madamming! Dat helpt Di doch woll all nich. Hier heſt Du jo Luding nich unner dei Glasklock ſtülpen künnt un in dei Stadt ward 't Di woll

irſt recht nich gelingen, ne Zierpopp ut den' prächtigen, dickdriftigen Bengel tau maken, un dat hei en Gelihrten orrer Fedderfuchſer ward, wat du woll girn ſeegſt, dat glöw ick noch gor tau lang nich.

Up dei Dehl ſtünn Kaffee prat un Herr Stang' keem jüſt von' Fell'n, hei wier all nah dei Koppel weſt un harr dei beiden Fahlen biſeihn, dei giſtern ankamen wiern, dei hei ſick noch bi den' Herrn Grafen von dei beiden Pird, dei hei ſick dor hollen künn, uptreckt harr. Doch ſin Madam was noch nich ſichtbor; ſo würr Koffee drunken, doch Keiner harr recht Andacht, dei beiden Dams, Fru Beiſ' un Clara harden noch naug tau packen.

So hentau Achten keem dei Hofrath mit ſinen Zicktähr. Nu würr noch fix en Happen Frühſtück eten, nahſt füllen dei Lüd kamen un denn wull dei Familg Beiſ' glieks afführen. Nah dat Frühſtück, bi dat Fru Stang würklich all tau Platz keem, würr dei Sak mit Beiſ' un Stang' gliek in Ordnung brächt, Stang' unnerſchreew noch mal in' Hofrath ſin Biſin den' Kuntrakt un bitahlt den' Pachtvörſchuß ut un Beiſ' ſeggt noch:

„So, nu wüßt ick nicks mihr, ſo ganz frömd ſünd Sei hier jo ook nich, Sei is woll noch Veles von Ehr Lihrtied hier bekannt, doch dorüm wull ick Sei noch birren, hollen S' dei Lüd gaud, dei ſünd dat wirth, dor is kein enzig ſlicht Minſch mang. Un dorüm wull ick Sei noch birren: Bihollen Sei dei Handwarkers un Geſchäftslüd in dei Stadt, wenn 't jichtens geiht, ook dit ſünd all düchtige un prächtige Minſchen un verſtahn ehren Kram. Ick heff ümmer dorup hollen, dat wi mit unſ' neegſt Lüttſtadt Hand in Hand gahn, Stadt un Land is up 'n anner anwieſt un mi geiht dat Hemd neeger as dei Rock, un beter un wollfeihler krigt 'n dat ook nich in dei Grotſtadt!"

Dunn künn dat dei Fru Stang' nich länger ut-hollen: „Ich wollte nur bemerken, daß mir der Kaffee aber garnicht schmeckt, diesen werde ich wohl von meinem Vetter, dem Spezialhaus in Hamburg, beziehen!"

Beis' keek ehr so von dei Sied an un säd': „Je, Fru Stang', dat weit ick nich so recht, mi un All', dei em hier drünken, hett hei ümmer prächtig smeckt, wenn dat man nich dorvon kümmt, dat Sei em kolt orrer affstahn kregen hebben. Min oll Koopmann hett sinen Kaffee ook ut Hamburg un schenken ward Sei Ehr Vedder Sei ook woll keinen känen. Mi hett wenigstens min Fru ehr Braurer, dei ook Grotkoopmann in Rostock is, noch nich eins wecken ümsünst anbaden un den' ick gelegentlich mal dor tau drinken kreeg, smeckt nich en Happen beter, as min, dei Inbillung deiht dat meist bi den' Minschen!"

Hierup säd Fru Stang nicks, blot dei Hofrath keek Beisen dankbor an.

Un dunn keemen dei Lüd vör dei Dör tau stahn, All's, Daglöhners, Knechts un Hawgängers, ook vel von dei Frugens. Sogor dei oll dow' Hauhnerstien, dei kein Wurd verstahn künn, keem von' Hauhnerstall antauhumpeln un wischt sick irst ehr Hänn' an ehr Schört aff un dunn ehr Näs' un Leckoogen, sei wull doch ook mit bi sin. Dei Hofrath höll nu sin Predigt:

„Leute, Ihr wißt, daß Euer Gutsherr seine Wirtschaft an Herrn Stange abgegeben hat, ich als Justitiarius über das Gut stelle Euch nun Herrn Stange als Euren jetzigen Herrn vor und verpflichte Euch zum Gehorsam gegen diesen und hoffe, daß Ihr auch Eure Schuldigkeit diesen Eurem neuen gegenüber Herrn tun werdet. Ihr habt von nun ab eine doppelte Pflicht: Eurem neuen Herrn zu gehorchen, zu dienen und dessen Be-

fehle auszuführen, aber Ihr habt auch daran zu denken, daß Ihr Eurem alten Herrn, der nicht aufhört, Eigentümer des Gutes zu sein, treu bleibt und darnach strebt, durch Treue, Fleiß und Ehrlichkeit sein Besitztum zu erhalten und zu bewahren, und zu beweisen, daß er Euch angehalten hat zum Guten. Eure Kontrakte bleiben von Bestand und Herr Stange hat sich durch Schrift un Siegel verpflichtet, diese gutzuheißen und einzuhalten. Auch Ihr habt dasselbe zu geloben. Ihr untersteht nach wie vor dem Patrimonialgericht und habt Bestrafung für Vergehen von demselben zu erwarten. Zu meiner Freude kann ich bestätigen, daß ich zu keiner Zeit nötig gehabt habe, einzuschreiten, kleine unschuldige Unarten hat Herr Beese selber bestraft. Ich hoffe, daß das alte gute Verhältnis auch länger so bleibt, das walte Gott!"

Dei Lüd künn Einer dat anseihn, dat ehr disse infoltigen, karnigen Würd tau Harten gahn deeden un dat dei Vermahnung nich vergews spraken wier.

Jerer dacht woll, Herr Stang' würr nu ook en poor Würd seggen, doch hei verschöt kein Mien. Herr Beis' säd em hierup ook en poor Würd in 't Uhr, doch hei säd: „Herr Beis'! Sei weiten jo, ick bün nich för so wat un dit ward woll düsen!"

Beis' schüdtkopt un säd dunn tau dei Lüd: „Lüd' ick will ook noch taum Affschied en poor Würd seggen: Ick bün Jug noch Dank schüllig för all dei Tru un Anhöltlichkeit in all dei langen Johren, dei wi tausamen strewt un lewt hebben. Von dei Arbeit will ick nicks seggen, dat wier Jug Schulligkeit, dorför heff't Ji Jugen Lohn kregen, äwer vel heff ick Jug nich bitahlen künnt: den' gauden Willen, dei schöne Ihrlichkeit un dat rauhige Gefäuhl, wat ick hegen künn, dor ick

wüßt: Du heſt gaude Lüd üm di un kein ſlicht Geſinnel. Un vel heff ick nich vergäuden künnt, wiel Ji mi dat nich ſeihn leeten, wat Ji, ahn dat nödig tau hebben, för mi dahn hefft. Ick dank Jug för All's un wenn Ji mi noch länger achten un tru bliewen will't, denn biwiſ't dat dormit, dat Ji ook wieder gaude Lüd un Arbeiters bliewt, Jugen niegen Herrn un gegen Jedwermann. — Nu Adjüs, Lüd!

Hei güng rute un geew Jeren dei Hand, un dei drückten ſei em ſo tru un leiw un dei oll Vörmeiher, dei ook en poor Würd ſeggen füll, flök un ſnöw, — em was dei Kehl tauſnert, hei kreg nicks rut. Dei beiden Kinner ſäden ook Jeren Adjüs, un dei Madam müßt woll orrer äwel ook, äwer ſei harr ſick irſt Hanſchen antreckt. As Beiſ' wedder trügkeem, ſtünn Vadder Thiel mit Thranen in 't Oog an dei Dör un Beiſ' kihrt ſick noch mal wedder üm un ſäd:

„Lüd, ook Vadder Thiel geiht von Jug! Hei hett ook för Jug ſorgt, ebenſo gaud un noch beter as ick, dor hei mi oft up wat hulpen hett, wat ick von Jug Noth nich wüßt. An den' brawen Mann denkt ook eins, bi All's wat Ji dauht, orrer wat Ji nich dauhn füll't, denkt ümmer: Je, Vadder Thiel kann 't ſeihn!"

Dunn tred' dei Hofrath vör: „Auch ich habe noch einen Auftrag: Se. Königl. Hoheit, unſer Allerdurchlauchtigſter Großherzog haben geruht, dem Statthalter Thiel für treue langjährige Dienſte bei ſeiner Herrſchaft die Verdienſtmedaille zu verleihen. Mir iſt der ehrenvolle Auftrag geworden, dieſelbe zu überreichen!"

Un hei hefft dat blanke Ding den' ollen Mann up dei Boſt, doch wat blänkert woll düller, dat kolle Metall orrer dei warme Freudenthran in' ollen ihrwürdigen Mann ſin Oog? — All's was baff, ſogor Beiſ'.

„Ja," säd dei Hofrath tau em — „ick wüß 't, dat ick ook Sei dor 'ne Freud' mit maken deed un heff dei Sak heimlich in' Stillen bisorgt. All's drückt nu ook den' Ollen dei Hand.

Son' lütten Hasselpölk von Hawjung seggt tau 'en' annern Släks: „Ja, dat is all recht gaud, äwer heff wi ook in unsen Kuntrakt wat inkregen von eiken Handstöck un Mulschelln, ick heff man hürt, dat flägwies' son Dinger bi junge niege Herren mang dei Hawreig rümmerburren. Un den' niegen Herrn un ook sinen jungen staatschen Stathöller trug ick äwer'n Lepel nich, dei seihn mi beid so tückisch un still an, dei framen grienenden Pird un Hunn kann Einer am wenigsten trugen!"

„Je, mi geiht 't ook so," seggt dei Anner. „Ick trug den' Freden ook nich so recht. Ick mügt blot weiten, ob ook woll wat von Aufköst orrer Musik un ob den' niegen Herrn sin Geburtsdag ook woll in' Kuntrakt fastschrewen is. Bi den' ollen Herrn sinen gew 't jo ümmer wat tau danzen, un ob 't ook woll mit 't Wiehnachten so bliwt! Mi sall 't verlangen!"

Dunn keem dei Kutsch vör dei Dör tau führen, dei Lüd makten twors Platz, wiekten äwer noch nich von'n Hof. Dei Dams makten sick reis'farrig un dei Hofrath geew Beis' noch dei Hand un säd: „Min leiw Herr Beis'! Ick bün Sei as Börgermeister von dei Stadt L. ook noch velen Dank schüllig för all dat Gaude, wat Sei dei Stadt un männigen Börger hebben taukamen laten. Männig Fäuder Holt un Stroh un männig Püngel Tüffel hett äwer männig grötst Noth weghulpen, un för Hannel un Handwark is 't en Segen, wenn Lüd mit Sei Ehr Gesinnung in 'ne Neeg von 'ne Stadt wahnen. Dit weit Sei dei ganze Stadt Dank un vel Glück- un Segens-Wünsch bring ick Sei von männigen

brawen Börger, dei Sei ungirn gahn füht un dei Sei ook gortaugirn fülwst Adjüs seggt harr, äwer sick dacht, dat seeg ut, as keem hei üm 't Geschäft un Herr Stang' künn glöwen, hei wull sick bi em andauhn. Ick hoff tau Gott, dat ick Sei noch oft eins dei Hand drücken kann. Bliwen S' gesund un laten S' sick recht ball eins wedder bi uns seihn!"

Nu füll 't los gahn. Von dei Stangen'schen Ehelüd würd korten Affschied nahmen un Lurwig beed' bi sinen Vadding rüm: „Lat mi up 'n Buck sitten. Ick mag nich in den' ollen Kasten sweiten un mag dei Pird so girn seihn!"

Fru Beis' wull noch seggen, dat dat buten tau käuhl för em wier un dat hei runner fallen künn, doch Beis' seggt:

„O lat em man! Fallen deiht hei nich, hei hett keinen swinnligen Kopp un in' Jehannsmand bi dit prächtig Weder verküllt hei sick gewiß nich, in'n Wagen kümmt Vadder Thiel mit!"

Dei Fru treckt dei Näs tworst en beten krus, as sei dit hürt, doch sei müßt man rin in den' suren Appel bieten, sei wüßt recht gaud, ditmal würr ehr dat slicht kleeden, dor wat gegen tau ütern, den' Ollen mügt sei ook nich vör alle Lüd vör den' Kopp stöten un ehr Mann harr up dit Flag ook sinen Kopp för sick, as ne Togbänk. Wenn oll Thiel ook noch sick sparren wull, em hülp dat nicks, hei müßt grar äwer von sinen Herrn un gegen Frölen Clara sitten, disse makt sick nicks dorut, un keek em mit ehr wachten Dogen an, as müßt' so un nich anners sin, sei harr jo ook as Gör oft up sinen Schoot seten. Dei Wagen führt los, Fritz reed' noch en Enn' lang mit. Doch nu harr ook dei Vörmeiher sin Sprak wedderfunnen, hei reep, so lud as hei künn: „Uns'

oll leiw' gaude Herr ſall lewen! Vivat hoch!" un All's, Mannsvolk un Frugenslüd, Jung un Olt ſtimmt von Harten mit in un ſnurrig: dei oll dicken wähligen Mähren, dei fünſt vör jeren Vagel ſchugten, ſei muckſten ſick nich un langſam führt dei Wagen von den' Hof, dei ganze Laut achteran un gegenup un in' Dörp keemen dei Gören hentau un Jochen Hilbrandt, Luding ſin beſt Spelkamrad, reep:

„Luting, lat Di ook jo nich von dei ßarkarmentſchen Roſtocker Jungs up dei Näſ' ſpelen, wieſ' ehr, wat 'ne Hark is un wat en degten Jung von' Lann kann. Un hier heſt noch 'ne Swep, en' ſwanken vierſträngſchen Wiedenſchacht, den' kannſt Di üm'n Arm winnen un 'ne feine fläſſen Pietſch, dei heff ick degt theert, dei lat dei Bambuſen mal üm dei Uhren fläuten, wenn ſei Di tau Liew willen. Un wenn Du tau Sommer künmſt, vertell mi ook All's, wat Du ſeihn un bilewt heſt. Adjüs Luding. Schick Di!"

„Adjüs!" rep All's un heidi güngt ut 't Dörp rut in dat Ungewiſſe rin. As ſei an dei Schoſſeeh keemen un dat Fuhrwark ſick dreiht, ſteek Beiſ' den' Kopp ut 't Finſter un ſeeg noch mal nah ſin Gaud trüg un füh dor: Up dei Schoſſeeh höllen 5 Mann von ſin beſten Nahwers tau Pird, fülwſt dei Schult ut dat Nahwersdörp harr't ſick nich nehmen laten, un harr ſin oll dick Sadelmähr ruter kregen, üm den' leiwen Nahwer Adjüs tau ſeggen un em noch dat Geleit bet an dei Feldſcheid tau gewen. Na up dei Grenz müßt Kutſcher Jehann noch mal hollen un Beiſ' ſäd:

„Leiwen Nahwers! Ick dank Jug velmals för Jugen Affſchied un ook för dei ſchöne Nahwerſchaft, dei Ji all dei Johren mit mi hollen hefft. Weck von Jug hebb'n mi as jungen Anfänger tru tau Sied ſtahn,

holt ook mit Stang' ſo gaude Nahwerſchaft, wenn hei ook man en' jungen Kirl gegen Jug un man en Pächter is. Stah't em tau Sied, wenn 't nödig is mit Rath un Dath!"

Dei Gautsbiſitter Smidt ſeggt: „Girn, oll Fründ, an uns ſall 't nich liggen, wenn Stang' uns hebben will. Verkihrt ſall vör unſertwegen nicks gahn, ſowoll wat em, as wat Di ſchaden künn. Nu bihäud' Di Gott! Roſtock is jo nich ut dei Welt, un wenn Ein un dei Anner von uns mal henkümmt, wi warden Di mal affſtrafen un ſeihn, ob Du in dat oll Neſt ook vör dei Hunnen geihſt. Tau äwerkröppig magſt Du mank dat oll Städervolk jo woll nich warden, dat ſick noch en vernünftig Wurd mit Di ſnacken lett un Du uns nich dei Dör wiſ't. Nu reiſ' mit Gott un lat Di ook kein oll Fru bigegen. Adjüs!"

Un raſch bädelten ſei weg, üm den' Affſchied nich tau ſwer tau maken. Ook Fritz reed mit trüg un wieder güng dei Fohrt. Dei Nahwers dachten ehr Deihl: „Schad', dat hei von uns geiht, dor is Keiner wieder ſchuld an as ſin äwerſpönig ſtädtſch Fru. Gew Gott, dat't em nich bigrismult un leed ward!"

---

III. Kapittel.

## In dei Stadt.

„Fru! Hett oll Thiel eben nich klingt?! Wi ſlapen jo woll tau lang!"

So keem Herr Beiſ' annern Mor'n äwer Enn', as hei nah 'ne unruhig ſlaploſ' Nacht gegen Mor'n noch en beten indruſelt was. Em was 't ſo ungewennt un

unruſtig in dei niege Wahnung, hei meint, em leeg dei Bähn up 'n Kopp, obſchonſt hei hier vel högere Stuwen harr, as in ſin oll Herrenhus. Dat makt dat Heimweih nah dei olle Heimath.

„Ach wat", ſeggt dei Fru, „Du dröhmſt woll noch, wi wahnen jo nu in dei Stadt!"

„Ick heff 't doch ſo dütlich bimmeln hürt!" Dunn güng dei Dör von dei Stuw, dei up dei Ritz ſtünn, up, wua Lurwig mit ſin Sweſting ſleep, un en poor Dogen lachten dei Öllern an:

„Ach Vadding! Dat is dei grot Kling'klock an unſ' Husdör weſt, dat oll Ding makt akkrat ſon' Larm as unſ' Hawklock in Bankow. Ick mügt blot weiten, wat dat grot Ungedüm dor ſall un wer dormit lürrt warden ſall!"

„Das muß in der Stadt ſo ſein", ſäd Fru Beiſ', „damit man hört, wenn Jemand kommt und damit ſich kein Geſindel einſchleicht!"

„Ach ſo? Je, Mudding, dormit is 't ook man ſo — ſo. Ick heff dat all utfünnig makt, wenn 'n dei Dör en lütt beting apen makt un dei Bammellage faſt anfött, denn kriegt Einer dei Dör apen, ahn dat dat Einer markt, am wenigſten unſ' oll Stien. Un ick mein man, vel dämlicher as ick, warden dei Roſtocker ook woll nich ſin, denn wier 't beter weſt, wi harden unſen ollen Kedenhund mitbröcht un em ſamſt ſin Hütt vör dei Dör ſett't, dei harr keinen Ströper rin laten. Unſ' Stien hett ſick hüt Mor'n all naug argert äwer dit dämlich Gebimmel. So lang' as ſ' all up is, hett' oll Ding ook bimmelt. Irſt keem dei Stutenjung, un Stien ſäd em, Leckermüler wahnten hier nich, wie eten Brod! Doch dei Jung leet ſick nich affſtüren, hei harr Orrer, hei füll 't hier affgewen. Nahſt keem dei Melkmann un

Stien wull em ut dei Dör smieten mit sin blag Melk von dei Kauh mit 'n isern Stiert, doch ehr was 't man malürt: dei Rohm, den' sei sick mitbröcht harr, wier bi dat Schütteln up dei Reis' Bodder worden un dei grote Pottbuddel mit Melk heff ick unverseihns intwei stött, nu müßt sei doch man dat waterig Tügs nehmen. — Nahst keem en oll Wiew mit dei Rostocker Zeitung un Stien säd: Sei süll ehr man nich för so dumm hollen, dat sei glöwen süll, dat in Rostock olle Wiewer as Postbaden anstellt wiern. Nahst heff ick ehr en beten argert, dor ick doch mal aff un tau utkieken müßt, ob ick hier woll en anstännig Pird tau seihn kreeg, äwer nee, all son' oll Kornkracken, dor wieren uns' beiden Bodderpird noch Gold gegen. Un achter unsen Hof stött en Droschenfuhrmann sin Hof, dei Kirl striegelt sin Pird hüt Mor'n dor, du leiwer Gott, son' Tähren as min lütt Finger lang hebben dei Dierer, ick glöw, dei möten mit Mäuschen saubert warden, Hawern känen dei unmäglich mihr bieten!"

„Aber Ludwig!" seggt Mudder. „Du fängst Deine Streifzüge ja früh an! Und dann drücke Dich jetzt etwas gewählter aus, alle Redensarten, wie Du sie sonst auf dem Lande noch etwa führen konntest, müssen hier in der Stadt unterbleiben. Ich gehe heute noch mit Dir zu dem Direktor der großen Stadtschule, damit der Dich prüft, für welche Klasse Du reif bist; daß Du mich aber nicht allzu sehr blamirst, Ehre werde ich allerdings nicht mit Dir einlegen."

„Ach du mein Gott! Geht das dumme Lernen hier gleich wieder los? Ich meine ein bischen Verpusten wäre ganz gut, damit ich es hier erst ein bischen anwerde. Ich kenn' ja noch nich einen einzigen Jung' in Rostock!"

„Die wirſt Du noch früh genug kennen lernen, ich verbitte mir aber ein für allemal den Umgang mit Straßenjungen!“

„Mudding? Wat ſünd dat för weck? All ſon' dei up dei Straat gahn?“

„Nein, Kinder gewöhnlicher Leute!“

„Ach Mudding! Ick harr doch up 'n Lann' kein anner Kam'raden as unſ' Daglöhnerjungs, un dei hebben mi doch ook nich upfreten!“

„Hier iſt 's anders, hier mußt Du andern Verkehr haben. Nun geh zu Clara!“

Lurwig treckt aff, as dei dühr Tied. Swesting wier all in' Anputz, ſei ſeeg ſo glatt un friſch ut as 'ne lütt Roſ' in' Morndau. Sei harr ſick ehr ſchönen Blaumen mitbröcht un ſöcht dorför dei beſten Fläg, wua ſei ſchönen Sünnenſchien harden.

„Ach Gott, Claring! Hier ward t' man heil kläterig mit uns Beid'. Ick weit man blot nich, wua ick ahn Pird' un Hunn' un ahn Spelkam'raden farrig warden ſall. Ick ſall nich mit Stratenjungs ſpelen. Sall ick nu jeren Jung fragen: Büſt Du en Stratenjung orrer nich? Orrer kann Einer ehr dat all von buten an dei Näſ' anſeihn, wat ehr Vadder in dei Melk tau brocken hett?“

Dei lütt Dirn hägt ſick: „Lat man ſin, Luting, dat finn't ſick all von ſülwſt!“

„Ja, ick weit woll: bi 't Utfegen; doch ick weit 't all, ick finn man oft nicks wieder as Schell un Uhrenwrucken, blot nich ſon' gaude Frünn', as ick in Bankow harr!“

Bi Lütten keem nu All's an' Kaffeedíſch tauſam, doch taufreden wier woll Fru Beiſ' allein. Herr Beiſ' harr heil flicht ſlapen, Clara harr Heimweh nah ehren

ſchönen Gorn un all dat ſchöne Landlewen, un Lurwig harr dei Hoffnung upgewen, hier wat Gaudes tau finnen. Un gor irſt Stien, dat olle truge Mäten, dei all dei Kinner grot wohrt harr un dei nich von dei Fomilg afftauſlahn wier, was ganz ut dei Tüt. Wat harr ſei in dei Letzt ſick all argert un boſ't; dat güng all los bi 't Inpacken, nicks würr ehr gaud naug makt un vel tau vel blew ehr dor in 't Hus, wat Fru Beiſ' as oll Gerümpel nich mitſlepen wull. Vel harr Stien noch mit inſmuggelt, wua nahſt kum en Flag för tau finnen wier. Fru Beiſ' ſlög dei Hänn' äwer'n Kopp tauſamen, as ſei dei olle ſwere Weig', wua all dei Gören mit grot weigt wieren, ut 'n Wagen hahlten. Doch Stien ſtellt ehr beiden drögen Arm in dei Sied un ſäd:

„Madam! Hebben Sei en Hart in' Liew, orrer nich! Künnen Sei dat äwer ſick ergahn laten, wenn anner Lüd ehr Gören dor rin läden, wua unſ' Kinner in legen hebben? Ick nich, un wenn wieder kein Flag dorför in dit Hus is, denn ſorg ick dorför, un wenn 'ck ſei mit up min Dackkamer nehmen ſüll!"

Am leiwſten harr ſei ook den' ollen groten Füerhird von 't Dörp wegſlept. Fru Beiſ' ſweeg ſtill un dacht: Na, hier fallſt di doch en beten von dei Ollſch „emanzipieren", du nimmſt di ne ſtaatſche Jumfer mit dei Tied. Stiene dacht, wat dei Herrſchaft woll tau dei blage Melk ſäd. Gott ſei Dank! harr ſei doch noch en orrigen Klacken Bodder mitbröcht, dat ſei noch för 't Irſt kein „Dachsfett" tau eten brukten. Doch Jerer harr mit ſin eigen Gedanken tau dauhn un Keiner ſmeckt wat von dei Melk.

„Vadding! ſeggt Lurwig. „Gifft hier in Roſtock ook Döſchmaſchinen, un döſchen ſei hier ook Nachts? Hier

dichting bi heff ick dei halwe Nacht dat Rummeln un Raſtern hürt!"

„Jung, dat deiht Unkeln ſin Ölmähl, dei geiht Dag un Nacht!"

„O, wat Öl möt Unkel denn hebben!"

Nu würr denn en Slachtplan von Fru Beiſ' farrig makt, wat hüt un dei neegſten Dag makt warden ſüll. Sei wahnten in en Hus, wat ehren Braurer hürt, dei ſin Geſchäft un Fabrik dicht dorbi harr. Dei Swiegerin harr ehr All's inricht un biſorgt un dorher keem ook Stien ehr tiedig Biſäuk von Stutenjung, Melkmann un Zeitungsfru. Dei Fru Senater Asmus wull ook vör Middag noch herkamen un ehr wieder tau Gang' helpen. Herr Beiſ' wull nah ſinen Braurer gahn, dei en poor Hüſer wieder as Junggeſell hauſt' un in Kumpanie mit Asmus dei Scheepsrhederie un Hannel mit Kurn bidreew, doch diſſe keem all ihrer tau em. Dit was dat ſchiere Gegendeihl von Herrn Beiſen, en lütten hippeligen Kirl, dei keinen Oogenblick ſtill ſitten orrer ſtahn künn, an nicks wieder as an 't Geſchäft dacht un den' dei ſtete Sorg un Unrauh vör dei Tied tau en' ollen Mann makt harr. Obſchonſt hei noch en poor Johr jünger was, as ſin ſtramme Braurer, verfihrt ſick diſſe doch, dat Irnſt, ſo heit hei, in dei korte Tied, wua hei em nich ſeihn harr, ſo dull öllert harr. Hei wier en richtigen Greis, doch paßt hiertau dat fläkerige unrauhige Weſen man heil ſlicht. Wat harr dei letzt Tied ut em makt: dei poor Hoor, dei em noch blewen wieren, ſlohwitt, dat Geſicht vuller Schrumpeln, dat Oog ſo matt un dorbi dei Blick ſo unſtetſch un fläkerig. Dörch dei drögen Hänn' künn' den' Dag ſchämern ſeihn, un dat ſwarte Tüg hüng man ſo äwer den' ſienen gebreckligen Liew. Man kum, dat hei Gun Mor'n ſeggt, füng hei

von 't Geschäft an. Hei kreeg ut alle Taschen en Loppen Breiw' un Poppieren, sovel as Beis' sei in Bankow woll in' Vierteljohr nich kreeg. Hei flög sei dörch mit sin flinken Dogen un sprök dor mang dörch:

„Nimm nich för ungaud, eben von dei Post hahlt! Ach, schlechte Nachricht: Haverie, wrack — löschen! — Fatal! — Prächtig, famos! Rapps und Roggen steigt rapide! Rußland Hungersnoth. Amerika Mißerndte. Krieg in Sicht! Frankreich rüstet! Revolution. — Wat ick seggen wull — Hast Du viel Geld flüssig? Ist viel mit zu verdienen, kann 's plazieren bei Kornabschlüssen und Schiffsparten, großer Gewinn, mehr als bei Landwirtschaft! Wie? He!"

„Je, Braurer! Dat is woll nich wied her! Dat beten Pachtvörschuß düs't woll nich vel bi son' Geschäfte un 't anner, wat ick noch vör mi brächt heff, is fastlegt in Hypotheken un up dei Bank!"

„Schad' nich, ist alles Geldwert, kann alles brauchen. Bringt goldene Berge! Hier lies' famose Berichte!"

„Je, Braurer! Nimm mi 't nich äwel, äwer ick holl von disse Spekulatschonen nich vel, dor kreeg all Männigein Koppweihdag in' Geldbüdel bi, doch wenn ick Di gefällig sin kann, nich mihr as girn!"

O, nich mienetwegen, wir verdienen beide zu gleichen Teilen, Du und ich!"

„Ja gewiß, äwer wenn 't fehl fleiht, verlier ick doch man min Geld allein, doch wi spreken woll noch wieder doräwer, orrer hett dei Sak Ihl?"

„Ja und nein. Zeit ist Geld, man muß Zeit benutzen. Lat Mor'n en Schipp affgahn, „Poseidon" — Kapthein Thiel — Du weitst jo, den' ollen Stathöller sin Jüngst — ein äußerst tüchtiger Schiffer, nur kein

Kaufmann, zu engherzig, spießbürgerliche verschrobene Ansichten, mit einem Wort, übertrieben ehrlich!"

„So, dat kann man ook sin? — Na dat freut mi bannig, dat is so dei echt Thielenort. Wua kann ick em woll noch drapen?"

„Auf 'n „Poseidon", ladet noch! Können zusammen gehen, in halber Stunde, muß noch ins Kontor, antworten, entschuldige! Auf Wiedersehen!"

Weg was hei. Na, dacht Beif', is kein Wunner, bi sone Hetzjagd möt en Anner tau Grunn gahn, as Irnst mit sin swäcklich Liew is.

Hei kickt noch en beten in dei Zeitung un in 't Weder un makt sick taum Utgahn farrig. Doch harr sin Fru em seihn, sei harr em nich so furt laten, hei dacht woll, hei wier noch in Bankow un wull tau Felln gahn un nich up dei Straat von Rostock. Ja, dei olle Stadt un Hawen künn Einer dat anseihn, dat Hannel un Wannel ehr Puls wier un dat dei Adern dat Hart gesunnes Blaud taudrögen, dat ook all dei Glieder an' ganzen Körper uplewten un sick woll bisünnen, kort, dat betere Tieden inkihrten. An 'n Hawen krauwelt un bollwarkt dat rein as dull, as en Immensworm ahn Rist un Rauh. Un dat beten Water von den' Breitling swemmt proppenvull von lütte un grote Seglers, dei bröchten un nehmen grote Lasten, swere Schätze. Beif' harr Mäuh, sick nah 'n „Poseidon" trecht tau fragen, Keiner stünn recht Red' un Antwurt, un en ollen Landmann kann woll up 'n lang Enn' ne Kauh von' Bullen unnerscheiden, äwer man heil slicht ne Kuff von ne Brigg un ne Gallion von en' Schuner. Nah veles Säuken kreeg hei dat niege smucke Schipp ruter söcht un seeg ook gliek Anton Thiel dor stahn in vuller Arbeit, stramm un stur. Hei harr en' mächtigen Körper mit breide Schullern,

doch rank in dei Hüften un en fienes klaukes Geſicht, mit en poor helle blage ihrliche Dogen, wurin Einer nicks von Schipperrohheit un Growheit leſen künn. Hei leet All's ſtahn un liggen, as hei Herr Beiſen anſichtig würr un freut ſick as en lütt Kind!

„Min leiw Herr Beiſ'! Wat ſeihn Sei woll ut! Awer minen ollen Vadder ſin Utſeihn heff ick mi all ſo freut, doch äwer Sei ehr nich minner, ick wull blot, Sei Ehr Herr Braurer wier ook ſo geſund!"

„Ja, ja, Herr Kapthein un Sei känen ſick doch irſt recht ſeihn laten!"

„Nee, nee, Herr Beiſ'. Nicks von Herr Kapthein! Dauhn S' mi den' Gefallen un ſeggen S' ‚Du' un ‚Anton', as ümmer, ſo hür ick dat von Sei am leiwſten."

„Dat geiht woll nich gaud! Wat denken woll dei Lüd, wenn ick ſon' ſturen Kapthein mit Vörnamen und ‚Du' as en Jung anreden deed'. Dei Tied föddert dat ehrig, äwer von Harten kümmt' doch un wenn ick ook ‚Sei' ſegg. — Ja, min Braurer geföllt mi nich en Happen: dat Geſchäft vertehrt em Seggen S' mi up Ihr un Gewiſſen: Wat hollen Sei von dei Sak? Is hei woll glücklich, orrer ook man taufreden?"

„Dat is ne ſwere Frag' tau biantwurten. Wat Sei un ook woll ick unner ‚Glück' verſtahn, is 't nich för alle Lüd, un vör allen Dingen nich för 'n Koopmann un ook nich för Ehren Herrn Braurer. ‚Glück' didüd't bi dei meiſten Kooplüd: ‚Geld un gaudes Geſchäft', un dit ſtigt un föllt raſcher as en Wederglas; un dor kann Einer nich vel bi ſtellen. En gewiſſenhaften Koopmann kann blot dat dortau dauhn, dat hei up dat Wederglas *acht*, dat gaude Wederanſeggen biacht un wohrnimmt, ihrliche Arbeit un reelle Geſchäfte tau maken. Dorgegen möt hei bi ſlicht Weder ook ſin reelle Schulligkeit dauhn

un in Geduld dat ſülwſt dregen wenn 't Verluſt gifft un dit nich anner Lüd dregen laten. Hei möt ſin Schipp up richtig grar Stür un Fohrt hollen, nich ſon' Slieker- un Spitzbauwenweg un verborgen, verraupen Buchten un Verbrekerhawens upſäuken, wua ſick kein ihrlich braw' Schipper woll fäuhlt!"

Beiſ' keek Antonen piehl in dei ihrlichen Dogen: „Anton! Ick kann mi nich helpen, ick möt Sei doch wedder bi den' ollen Namen nennen. — Seggen S' mi ein Deihl: Hebb'n min' Braurer ſin Schep' ook woll all ſon' Weg' führt?"

Anton hahlt ſwer Luft un deip un ſwer keem 't ut ſin Binnelſt rut:

„Leeder Gotts kann ick nich mit ‚Nee' antwurten, dat Anner erlaten S' mi!"

„Anton! Dat is min Braurer! Ick möt All's weiten!"

„Herr Beiſ'! Un ook min Brodherr!"

„Anton! Ein Braurer mügt girn dat Sinig dorbi dauhn, den' Annern vör verbad'ne Weg' tau wohrſchugen. Seggen S' mi All's!"

Anton güng mit em nah achtern in dei Kajüt: „Herr Beiſ'. Wenn 't ſo is, denn is 't woll min Schulligkeit, Sei mihr tau ſeggen, ſünſt harr ick leiwer gornicks ſeggen ſüllt: Ick heff all verſöcht, dat tau dauhn, wat Sei will'n, doch ick was tau ſwack. Ick künn nich mihr, as dorför tau ſorgen, dat ick bi diſſe ſlichten Saken ut 't Spill bleew. Un dat Sei Ehr Braurer mi min apen Würd nich mal ämel nahmen hett, is mi dei klore Biwies, dat hei noch en' gauden Druppen von dat geſunne Blaud in ſick hett, un hei nich ſo ſchüllig is, nee, dat dat Driewwark von dat Ganze woll allein dei Kumpanjon, Herr Asmus is. Sei weiten, dat ick up Herr

Beiſen ſin Schep' führ, as Schippsjung an. All's güng prächtig un ihrlich tau un Herr Beiſ' güll vel in dei Welt un harr grote Achtung, wenn 't Geſchäft ook lütt wier. Doch as dei grote Upſwung keem, as dei Schippfohrt upbläuht un dei Herr Senater in 't Geſchäft inſprüng, markt ick, dat dei mit ſin Geld un ſinen iſernen Willen Bawenwater kreeg. Ick fohrt dunmals all as Stürmann un ſeeg un hürt dor Veles, wat nich kauſcher wier. Dei Sak keem natürlich nich von ſülwen, dor würr künſtlich nahhulpen. Bi reelle gewöhnlich Ladung ſmitt dat nich ſon' Verdeinſt aff. Hebb'n Sei all mal von ‚Ebenholt', all von ‚Seelenverköpers', von ‚Smuggeln' hürt? Denn will ick wieder nicks ſeggen. As Stüermann heff ick 't einmal bilewt, dat ſon' Ladung ‚Ebenholt' an Burd wier. Ick heff 't Elend ſeihn un tiedlewens ſteiht mi dei Jammer vör dei Dogen. Up einen Kaſten heff ick führt, dei wier nich för ne Reiſ' von hier nah Warnemünd' tau bruken, un up 'n Atlantic is hei dei neegſt Fohrt blewen. Vele Parten ſünd perdüh gahn un männig braw' Buersmann hett in einen Dogenblick verluren, wat hei unner Johre lange Arbeit mit ſuren Sweit ſick erſport hett. Ja Herr Beiſ'! Glöwen S' mi! Dei Tied is nich mihr wied, wua dei Lüd dei Dogen up gahn, wua dat Fewer nah Schippsparten ſick brekt, dei gewiſſenloſen Rheders un Eigners driewen dat dornah, dat dat Wederglas ball mal oſſig föllt. Doch hüt ward noch männig Landmann un Börger, dei von Schep ſo vel verſteiht, as dei Oſſ' von dei Bibel, mit Schepsparten rinlegt, wuför ick hüt kein Piep Tabak mihr gew'. Männig Schipp is nich mihr wirth, as en Stück von' verrott'en Appel, un ick heff mi kraß dorgegen leggt, dat ick en nieg' Schipp mit 'ne reelle Ladung kreeg, ſünſt harr ick mit keinen Faut mihr 'ne Plank

bitreden. Mi füll't dat Hart up disse Fohrt lichter maken, wenn ick hoffen künn, dat Sei ehren Brauder von dei scheiwe Bahn affbringen künnen. So, nu is 't run von' Harten, dei Deinst röppt. Grüßen Sei Ehr Fru un Ehr leiwen Kinner. Wat makt Sei Ehr Frölen Dochter?"

„Anton! Laten S' dat Titulieren. Clara is mit Sei von Kind up an bikannt un hölt vel up Sei. Känen Sei 't noch mäglich maken, denn kieken S' noch eins vör un seggen S' ehr Gun Dag. Wenn wi uns nich mihr seihn, Adjüs un glücklich Fohrt. Gott wes' mit Sei un erholl Sei, dat Sei dei Olle bliewen!"

As Beis' gahn wull, keem sin Swager, dei Senater un Kumpanjon von sinen Braurer antaugahn. Dit was en Kirl mit en annern Rägen in dei Bost as sin Braurer, dick un breitschullrig mit rode Plusterbacken, dei dei lütten listigen Oogen binah tau drückten. Hei güng krähnsch as dei Kuhnhahn, doch harr hei sick nu mit sin korten Beinings heil ut dei Pust lopen, as hei up 't Kuntur hürt harr, dat Beis' sick dat Schipp biseihn wull. Nu künn em Einer dat düdlich anseihn, dat 't em nich mit was, dat Beis' all mit den' Kapthein snackt harr. Hei grüßt dissen so von bawen heraff, was äwer idel fründlich tau sinen Swager un schürrt em so truhartig dei Hand un seggt:

„Guten Morgen, mein lieber Schwager" un makt all Anstalten, as ob hei em poor fette Küß' in 't Gesicht smieten wull, doch dor dei oll lange Landrott sick nich dahlbückt, künn dei lütte dicke Fleischklump' nich ankamen. „Seien Sie herzlich willkommen in unserer lieben Stadt. Ich hoffe, daß es Ihnen gefallen wird. Haben Sie schon unser schönes Schiff besehen, ich will es Ihnen genau zeigen, ein Staatsschiff nicht wahr?

Steckt ein tüchtiger Batzen Geld drin, soll aber auch was einbringen."

„Nee, laten S' man, ick kenn dor doch nicks von un stah dei Lüd blot bi dei Arbeit in'n Weg'!"

Dei Anner swäulgt noch einen heilen Stremel von dat grotortig Geschäft un harr em woll girn en Posten Parten in dei Geswinnigkeit andremmelt. Doch Beis' hölt beide Taschen dicht tau un seggt, dat hei dit mit sinen Braurer noch wieder bispreken will, un geiht aff.

Hei finn't sinen Braurer dor in dat Kuntur sitten, den' Kopp up beid' Arms stütt't un verfihrt sick äwer dat Utseihn von em. Nee, dat is kein Glück un Taufredenheit, dat is dei Sorg un Kummer, as sei liew't un lew't. Hei leggt em stillswiegens dei Hand up dei Schuller un kickt em truhartig in dei Dogen:

„Braurer wat is Di? Is Di slicht?"

Dei Anner springt äwer Enn': „Ach Gott, meine Schwächeanfälle, wie ich sie zuweilen habe! Korl, ick bün en geplagten Mann, heff tau vel up 'n Hals!"

„Irnst, dat glöw ick girn, ook woll en beten vel up'n Gewissen!"

„Was? Was willst Du damit sagen?"

„O, ick mein man, en klauken Koopmann kann woll nich so „ihrlich" sin, as taum Bispill en dummen Landmann orrer en simpeln Kapthein. Dat Gewissen von' Koopmann is woll gegen datjenig von anner Lüd ehr, as en gadlichen Sößschepelssack gegen en' Nätbüdel; dor kann tworst vel rin, äwer dei Last möt ook bannig swer sin, wenn 't Ding so proppenvull is!"

Bomstill was dat. Dei Koopmann harr den' Kopp wedder sacken laten un keek piehl up ein Flag. Beis' füng wedder an:

„Ernſt! Din Braurer ſpreckt tau Di! Wi ſünd beid Rieſ' von einen Stamm, dei faſt un geſund in' fruchtbores Land ſtünn. Du büſt verplant' in en' Bodden, dei Di nich bikümmt, Du heſt vel Schüß ſmeten, äwer leeder ſünd 't meiſt Waterrieſ', un dor möt dei Bom unner lieden. Ick mügt Di girn wedder geſund un taufreden ſeihn as früher un mügt all den' fulen Kram weghebben. Ernſt! Lat den' ganzen Krempel von Geſchäft taum Deuwel fohr'n, lat Dinen Kumpan den' ganzen Backbernkram, nimm Din ihrlich Geld, wat Du von unſen ollen Vadder heſt, un kumm tau mi, dat Du dei letzt Lewenstied in Rauh un Freden taubringen kannſt. Wurüm rackſt un päſelſt Du! Du heſt nich Kind noch Rind; is 't wirth, dat Du Geld tauſamen ſchanz'ſt, wuran ſo männig Sweitdruppen un Thran klewt? Hür mi!"

Dei Koopmann ſprüng up un leep in dei Stuw rüm: „Ick kann nich! Die Sache ſteht auf der Schneide eines Meſſers. Ich kann 's Haſenpanier nicht nehmen, das wäre feige. Dat litt min Koopmannsihr nich, ick möt dörch un füll ick dorbi tau Grunn' gahn!"

„Ernſt! Is dat Jug Ihr, wenn dei Lüd achter Jug anrohren un ſeggen: Hei hett ſick birikert mit unſ' Geld un dörch unſ' Dämlichkeit! Is 't nich beter, wenn dat heit: Hei is power, äwer ihrlich! Geld, Geld un nochmals Geld! Dat is Jug Ihr. Geld verlieren is kein Unihr, äwer is dei Ihr verluren, dei is nich wedder tau kriegen, mit noch ſovel Geld!"

„Wat ſnackſt Du ümmer von Unihr un unrecht Gaud!? En Koopmann makt 'en Geſchäft, wua hei 't findt, un dormit baſta! Wenn Einer dat beter verſteiht as dei Anner, dat is kein Schann' för den' Klauken!"

„Irnst! Geschäft un Geschäft is en' himmelwieden Unnerscheid. Denn känen jo dei Spitzbauwen ook von en Geschäft reden un dei Seerövers. Is dat Klaukheit, wenn Einer dei Dummheit orrer Gaudmäudigkeit von dei Welt tau sinen Vurthel utnutzt? Nee, dat is nicks wieder as List. Is dei Minsch, uns' Herrgott sin Ewenbild, en Stück Veih, 'ne Wohr taum Hanneln? Is dat Verdeinst, wenn Einer den' Staat un Fürsten üm dat Sinig, üm Affgawen un Toll bidrügt?"

Dei Koopmann sprüng rüm, as harr em 'ne Adder steken: „Was sprichst Du! Was weißt Du!?

„Irnst! Ick bün Din Braurer, wat ick tau weiten kregen heff in einen Dag von en' ihrlichen brawen Minschen, dat warden ook woll all anner Lüd' in all dei Johren weiten un ob alle Lüd' so ihrlich un verswegen sünd, as min Fründ un ick, dat bitwiefel ick. Bi mi is dat säker uphawen, äwer ick mügt Di blot raden, Di äwer nich pisacken, Du heft all so wi so naug Sorg un Qual. Wes' vernünftig, slah in Di un äwerlegg in Rauh, wat ick Di seggt heff. Noch is 't Tied, noch is vel wedder gaud tau maken, wat sünnigt is. Gott bihäud Di un help Di up den' rechten Weg."

Dormit wull hei gahn, leep äwer in dei Dör mit den' Herrn S'nater tauhoop, dei woll en beten horkt harr. Hei kihrt sick nich hieran un geiht still tau Hus. Dei Senater fohrt up den' Koopmann los:

„Sag' mal, Mensch, hast Du den Kopf ganz und gar verloren? Du wirst nachgerade kindisch, sitzst hier und bläst Trübsal, läßt den alten verschrobenen Bauer allein mit dem Schleicher von Kapitän tuscheln, der ihm wohl manches gesteckt hat, und läßt Dir hier geduldig die Leviten lesen, und gestehst damit ein, daß er Recht hat?"

„Leider hat er nur zu recht! Das verdank' ich Dir und Deiner Gewiſſenloſigkeit. Ich kann meinem leiblichen Bruder nicht mehr in die ehrlichen Augen ſehen, ja keinem Menſchen, ich gehe zu Grunde!"

„Verdammt! Muß gerade das, was uns retten ſollte, unſer Ruin werden? Das Geld des Protzen ſollte uns flott machen! Doch noch bin ich da! Wenn Du ein Schwächling biſt, muß ich allein handeln, aber hüte Dich, mich zu hindern. Grüble und büße meinetwegen in Sack und Aſche, aber bleib mir aus dem Wege, ich habe nicht Luſt, mit dem Bettelſack zu laufen!"

Dormit ſmeet hei dei Dör tau un leep nah den' Stürmann von' ‚Poſeidon', dei in 'ne Hafenkneip bi 'n Grog ſeet un Affſchied up ſin Ort fihrt. Asmus güng mit diſſen Kirl, dei as en' wohren Galgenvagel utſeeg, in dei Achterſtuw un lang' un veel würd hier rathſlagt, wat woll Keiner hüren dörft.

As Beiſ' mit ſinen groten Sorgenſack, den' ſin Brauder em upſnallt harr — ahn dat hei en Happen lichter würd — tau Hus ankeem, geröd' hei hier rin as dei Säg in 't Judenhus: Dor ſeet bi ſin Fru ne fiene Dam in Sammt un Sied, upgedunnert as en Kleedergeſtell in 't Schaufinſter, dat was ſin Swigerin, dei Fru S'nater un Grotkoopmann Asmus. Sei höll en Glasdings mit en' langen Stähl vör dei Dogen un keek em an, as en Schippskapthein en findlich Kaperfohrtüg. Sin leiw Fru ſprüng in Enn' un reep: „Aber Karl! Wo kommſt Du her?"

„Von' Strann' un von Irnſten ſin Kuntur, Fru!"

„Aber Mann! In dem Anzug liefſt Du in den Straßen Roſtocks umher am hellen lichten Tag?"

„Na nu! Ick heff minen gauden Antog an, as ick em männigen Dag in Bankow dragen heff un dei noch Keinen tau leeg west is."

„Aber Karl! Bankow ist nicht Rostock. Hier muß Dich in solchem unmodernen Habit doch Jedermann für einen Bauern halten, hier kannst Du doch Deine Alltagskleider nicht auf der Straße tragen!"

„Wurüm denn nich, Fru? Du sühst jo, mi hett em Keiner uttreckt un mi hett ook Keiner seggt, dat hei mi vör 'n Buren orrer sünst noch wat hollen, is mi ook tämlich eins, wenn mi man Keiner Schuft titulirt. Gun' Dag! Fru Swägerin! Wat meinen Sei dortau?"

Lang un spitz keem dat ut dei Fru S'nater rut: „Ja, mein Lieber! Ich kann Johanna nur beipflichten, Ihr Anzug trägt doch noch gar zu deutliche Spuren vom Stall und Acker!"

„Na nu! Hei is heil un gaud! Ick seih kein Placken un keinen Rät. Un gor männig fine Herr dregt binnen so männigen Placken un Schaden, dei dormit doch nich versteken is, wenn dor fine Kleedaschen äwerhängt sünd. Ick heff in disse korte Morgenstunn' all so vel Unrack funnen bi fine Lüd', dei Dag ut Dag in mit 'n Gottsdischrock un witte West rüm lopen. Doch wua geiht Sei dat, Fru Swägerin? Sei Ehren Mann heff ick all drapen, hei hard 't so hild mit dat niege Schipp!"

„Ach Gott ja! Man kommt kaum zur Ruhe vor lauter Arbeit und Pflichten. Ich habe eine Kollekte für arme Heidenkinder übernommen, Sie geben doch auch einen Beitrag dazu! Heute Abend ist großer Bazar zum Besten hierfür. Sie kommen doch auch?"

„Je! Dor ward woll nicks ut, ick kenn dor nicks von un möt mi hier ook irst en Beten inlewen un tau-

rechtfinnen. Äwer för Heidenkinner seggen Sei? Sünd dat son arm Wesen, dei man ehr Öllern as Sclawen nahmen hett?"

„Ach nein, diese sollen zum Christenthum bekehrt werden, damit sie einst unsere Brüder und Schwestern werden!"

„Ach so! Sei sälen denn woll Knecht un Mäten bi uns warden. Ick heff all hürt, dat sick grote Herren sone Muhren hollen, dat is jo woll fin. Nee, ick gew' leiwer minen Schilling dorför, dat dei Seelenverköpers dat Handwerk leggt ward mit Minschenwohr tau schachern. Dormit, glöw ick, kamen wi wieder, üm dei Heiden glücklich tau maken. Wi willen man leiwer dat Rowen von dei Öllern laten, as ehr ne Religion tau gewen!"

Dei Fru Senator leet dat Kiekglas fallen un greep nah ehren Arbeitsbüdel, wat sei ‚Pompadour' nennen un hahlt dorut 'ne Buddel, doch bileiwe nich taum Drinken, nee, sei rök doran mit ehr spitze Näs' un prußt so fin, dat Beis' herzhaft „Gesundheit, Fru Swägerin!" reep un nah sin Stuw güng. Nu keem denn wedder Lewen un Sprak in dei Fru Senater:

„O Gott! Welch ein Barbar! Der reine Freigeist, ein wahrer Demokrat! Liebe Johanna! Wie trägst Du es, mit solchem Klotz zu leben! Doch von nun an will Dir ich Dein Joch getreulich tragen helfen, ich will Dir Dein bisheriges tristes Leben vergessen machen!"

Un Nahmiddags güngen dei beiden Damen tau den' Herrn Schauldirekter. In ehr Midd harrn sei lütt Luting uu hei keem sick vör, as en Offerlamm, wat nah den' Hoheprieſter brächt warden süll. Dei fine Fru Senater ehr zuckersäuten Redensorten hülpen bi den' ihrlichen degten Schaulmann äwer nich en Happen. As hei Luting up den' Tähn fäuhlt, künn hei nich anners,

as em in Sexta intauſtellen, dor hei in dei frömden Spraken un in dat Hochdütſch nich ſo biwannert was, as in ſin plattdütſch Mudderſprak. Hei geew dei Mudder den' gauden Rath, vernünftig tau ſin, den' Jung von unnen anfangen tau laten, dat dat Funment ſäker upbugt würr. Wullen ſei wat Awriges dauhn, denn füllen ſei em Nahhülpſtunn' gewen laten, hei empföhl ehr den' Kandidaten Reimers, en düchtigen jungen Gelihrten, dei blot en beten linkſch in' praktiſchen Lewen wier, fünſt künn hei all lang Perfeſſer ſin. Dei Fru Senater kennt em ook, dor hei männigmal Daglöhnerdeinſt in ehr Geſellſchaften geew, d. h. hei leſ't wat vör un ſpelt Klavier. Lurwig denkt: Adjüs, ji gauden Dag! In dei Schaul Lihren un Schacht, in den' Hus Lihren un Schell! Ja, nu bruk ick kein Straatenjungs mihr ut'n Weg tau gahn, up dei Straat kam ick woll nich anners, as up 'n Schaulweg, doch hüt ſall 't noch wohrnahmen warden, hüt bün ick noch min eigen Herr!

Un Abens keem hei nich an 't Hus, ſo dat Mudding up Kahlen ſeet, dor ſei up dat Heidenfeſt wull. Sei wull em all utraupen laten, dunn lürrt dei Dörklock Storm un Luting keem in dei Dör, dat luſtig Geſicht gläuht em noch von ſin Erlew'niſſe:

„Vadding, Mudding! Denkt Jug blot mal an: Ick heff all en ganz Deihl Jungs kennen lihrt un ſogor Einen ut Bankow, en Sähn von Fritz Thiel, dei Upſeiher an 't dat Holtlager von Unkel is, Vadder Thielen ſin Sähn. Un denkt Jug mal, ook en Jung in min Johren, Adolf Lürs, ſin Tanten is Fru Stang, unſ' Pächterfru. Dei annern Jungs nennen em ümmer Graf Bang', hei is en gauden Jung, doch ſo en Bangbüx, dei vör jeren Knips weglöpt. Hei is bi en hungrigen Schaulmeiſter up Koſt, dei vel Jungs up 'n

Lepel hett un dor möt hei hungern un utlopen un Schauh putzen. Sin Tanten quält sick woll nich vel üm em. Doch hüt wier ick em ball bös worden, hei säd nämlich, Bankow hürt nu sinen Unkel, sin Tanten harr seggt: Wenn sei irst in Bankow Faut sat't harden, süll ehr ook kein Düwel wedder rutkriegen. Dat is doch nich wohr, nich Badding! Bankow is doch unsʼ un blimt 't ook unsʼ?"

„Ja, min Sähn, so dei leiwʼ Gott will!" seggt Beisʼ hellisch nahdenklich.

Luting plätert wieder: „Doch nahst, as dei Jungs em wedder brüdten, un em nah dei Grauwʼ rinstöten wullen un em ook all halw rin harden, dunn künn ick mi doch nich helpen, ick müßt denʼ Burßen man bistahn. Georg Thiel un Lurwig Knaak, denʼ Köster von Marien sin Jung, hülpen mi un degt hebben wi dei Annern verwichst, denn dit sünd woll man Straatenjungs west un mit dei will ick ook nicks tau dauhn hebben!"

Mudding harr noch kein Wurd seggen künnt, so baff was sei. Nu kreeg sei Lurwig bi dei Wickel, bikeek em hinnʼ an vörn, stött em von sick un wischt sick dei Hännʼ mit ehr sin Battistdauk un höll sick dei fine Näsʼ tau: „Pfui Du Schlingel! und das am ersten Tag!"

Ja, dat is wohr, Luting harr sick schön inführt: Sin Schauh, dei Strümp, dei witte Büx harr 'ne snurrig Klür, dei ein Jacksarm was utreten, un dei witte Kragen keek tausamenknutscht ut dei Tasch:

„Ja, Mudding, dat kümmt dorbi vör! Du süllst mal seihn, wua Lurwig Knaak utseeg. As hei Adolf Lürs ut dei Grauw helpen wull, rutscht hei ut un füll sülwst in dei Sauß, du leiwer Gott! Sei hebben sick ümmer so mit ehr fine Stadt un dorbi hebben sei ehr Adelpütt midden in dei Strat, wi harden unsʼ doch man

in Bankow achter'n Swienhus. Un wat swemmt hier all in dei Grauw'. Halw' Appelsinen un en Jung hett en ganze Krinolin un 'ne Tähnböst funnen, doch ick fat sowat nich an. Lurwig Knaak hett mi seggt, ick sall mit nah em kamen. Bawen up den' Marienthurm is 't so schön, ick glöw' dor kann ick unf' oll Bankow seihn. Un wenn ick Water seihn will, denn gah ick leiwer nah dei Warnow, dor sünd doch Fisch in!"

Mudding kreeg binah dat Swienhäuden un geew streng Befehl, Lurwig süll ahn ehr Orrer nie un tau kein Tied allein ut'n Hus. Sei geew Lurwig Clara un Stien in dei Mak, dei beeden em Renndlichkeit an un sei güng up dat Heidenfest. Un Badding güng noch en beten up 'n Wall, üm sick dei Fäut tau verpedden.

Clara un Lurwig seeten bawen up ehr Stuw för 't apen Finster un keeken äwer Gorns un Häw' sehnlichst nah dei Richt, wua ehr oll leiw Bankow liggen müßt! Beid harden Heimweih.

Dunn lürrt dei Dörenklock un Stien keem mit 'n Gesicht, dat was vull Hägen un Freuden unner all ehr Schrumpeln. Achter ehr keem en jungen sturen Kirl, dat was jo Anton Thiel. Lurwig sprüng up em los un reep:

„Anton, Anton, o, halw Bankow is jo woll in Rostock, all wedder 'n leiwen Bikann'!"

Un Clara stünn an 't Finster, dei letzte Sünnenstrahl föll vull up ehr un verguld' ehr schönes brunes Hoor, farwt ehr frisches gesunnes Gesicht, dat sei äwer un äwer roth wier, orrer was 't von wat anners?

Sei geewen sick tru dei Hand un Anton säd, dat Badding em beden harr, ehr doch eins ‚Gun Dag' tau seggen. Leeder müßt dat ook tauliek ‚Adjüs' sin, denn Morn vör Dau un Dag güng hei mit sin Schipp in dei

wiede wiede Welt un wer wüßt', ob sei sick in' Lewen wedderseegen. En Druck von ehr warme weike Hand säd em, wua girn sei seeg, dat hei keem un — bleew.

Dei drei jungen Minschen seeten in den' schönen warmen Johannsabend vör 't apene Finster, dei Immen verlüren sick ut ehr Schur nah dei lütten Blaumen, dei sei hier sünst meindag nich seihn harden, still was 't up dei Straten worden, mal ook eins Freden in dei Seestadt nah alle Hast un Ihl, stille Freden in en poor junge Minschenharten, dei all ümmer warm för enanner slagen deeden un dei in dissen Dogenblick so dicht tausamen kloppten un wünschten, dat 't so bleew dat ganze lange Lewen hendörch. Dei Tied was för ehr vergeten, blot dei lütte Burß von Lurwig geew' den' Parpendikel aff, dat sei markten, ehr slög noch Tied un Stunn Hei plätert un snackt, frög un pisakt Antonen äwer All's un Anton vertellt em wied un sied von sin Fohrten dörch dei wiede Welt, hei malt dei Biller mit prächtige Farw un wüßt sülwen nich, wua hei dortau keem, so tau snacken as en Bauk. Und beid' müßt 't gefallen, still un andächtig hürten sei tau. — Clara ehr blagen Dogen keeken grot un schön in den' Abendhewen, as wull sei seggen: Ach künn ick mit Di un all dei Wunner mit Di tausamen seihn. —

Äwer lütt Lurwig sin Ögings würden ümmer lütter, dei Sandmann streut dor Sand herinner un dei Kopp sackt swer un mäud an Swesting ehr Bost, dei lütte Hand würr in Antonen sin harte Seemannsfust so slapp un still stünn dei lütte Parpendikel, still würd dat in dei Stuw'; en Engel tröck dörch dei Luft un lies' un sacht knüppt hei sin gullen Fadens von Hart tau Hart, dat würr 'ne faste Bann', dei säkerer hölt as Scheps-

tau un Ankerkeden, dei kein Storm territt un kein Biel un Hamer kappt, dei twei Harten verbindt up Lewen un Dod — dei Leiw'.

---

IV. Kapittel.

## Dei niege Herrschaft.

Vör dei Smäd' tau Groten Bankow, en Burdörp dicht bi Hof Bankow, hüll dei Schult mit sin beiden jungen Vörpierd un leet ehr von Meister Gläuhnig niege Schauh anmeten.

Dei schiere blanke Puckel von dei düsterbrunen Wallachs blänkert in dei Sünn', dor künn sick Einer in speigeln un dat Takeltüg harr so vel Schelmstück in' Kopp, dat Schultenvadder man sülwst mit müßt harr, üm ehr tau temsen. Dei Bankow'sch Kutscher was ook jüst mit sin beiden ollen stiewen spattlahmen Tantens dor, dei tworst den' staatschen Namen „Kutschpierd' führten, äwer nich mal ut 'n Acker keemen un ball tau Droschenpierd tau slicht wiern. Herr Stang' geew nich up Staat un säd: „Ick bruk kein Kutschpierd' un kann minen Hawern beter bruken, as em mit dei Pierd' tau verquasen. Ick will dei Pierd' keinen Rock antrecken, ne, sei sälen m i einen antrecken!" Wat sin Fru ook prellt un laustert, sei kreeg nich hierin ehren Willen: staatsch tau führen keem sei nich.

Dei Kutscher, son' jungen negenklauken Talps, dei noch nich drög achter dei Uhren was, stöd mit sin ollen Täten rüm, wenn sei dei ollen stiewen Beinen nich so hoch kriegen künnen, dat hei sick nich bi dat Biflahn tau bücken brukt un schüll un säd: Bi son' oll Kracken künn

Keiner Luſt hebben, tau deihnen, dor müßt ſick jo Einer ſchämen, wenn hei dormit utſchickt würr. Sei ehr Wallachs Schult, mügt ick wull hebben!"

Dei Schult, ſon breitſchurigen ebendrächtigen Kirl in dei beſten Johren, kickt den' Kutſcher ſo von dei Sied an un ſeggt:

„Je, min Jung! Wat wullſt Du woll mit ſon' poor Pierd' anfangen? Dei güngen jo mit Di hen, wua ſei wullen. Ick würr mi noch teihnmal bidenken, ihrer ick Di en poor Karrenpierd' anvertrugt, nochtau en poor junge Pierd'. So as Du mit dat Veih ümſteihſt, büſt Du mi noch as Swienknecht tau ſlicht!"

Dei Bengel treckt dat Muhl ſcheiw un brummt: „Wenn ick Veih heff, wat ick lieben mag, dor gew' ick ook mihr up!"

„So! Du büſt jo en gewaltig klaukes Hauhn! Dat mark Di: jeres Veih will gaud räukt un uppaßt warden, wat Di anvertrugt is, un dat Öllſt' grar am meiſten, dat hett 't am irſten verdeint. Wer weit, wua noch eins mit Di rüm ſtödt ward up 't Öller. Un wenn Dinen Herrn dei Pierd gaud naug ſünd, denn möten ſ' Di doch woll noch tau jerer Tied gaud naug weſen. Orrer dögſt Du anner tau bitahlen? Nu rög Di man en beten un bück Di man, Du heſt noch en jung' Krüz, ick will hier ook nich ſäben Stunn' up Di luren!"

Dunn keem dei Möller ut Latſchow mit ſinen Pungenwagen antauführen mit vier dicke ſtiewe Pierd', ſon' oll richtige Backawens, as wieren ſ' ut'n Deig wöltert. Un dei Möller grar ſo dick un unbihulpen as en Mehlſack. Hei höll ſtill un trünnelt von ſinen Wagen run, üm ook en klauk Wurd tau ſnacken. Hei was en' wiesnäſten Gaſt, mügt dei Lüd girn en beten uptrecken

un bildt ſick bannig wat in up ſinen dicken Buk un ſin Kraſch'.

„Na Schult! Will'n wi nich ball en beten tuſchen mit Pierd'? Ick wull Din Wallachs mal eins vierlang inführen, bi Di ſtahn ſei ſick jo man bei Beinen lahm, orrer ſlahn ſ' ſick vör Wehldag intwei!"

„Wumit wullſt Du woll tuſchen? Wat ſüll ick mit Din oll püſtigen Deigapen, bei bett an bei Oogen in bei Schrot- un Klie-Krüw ſtahn, woll anfangen? Stuten un ſäut Melk ward bi mi nich ſaudert un Hawern känen ſ' jo nich mihr bieten!"

Dei Möller ſnackt denn nu en' Strämel klauk mit den' Kutſcher un ſchüll up Herrn Stang', dor hei ook up diſſen nich gaud ſpreckſch was, wiel dei nich bi em mahlen leet un ſin beten Kurn ſülwſt affſchrodt'. Dei Kutſcher treckt nu orrig äwer ſin Herrſchaft her, wat Einer dor ſchuften müßt un wat för 'n Fraß dat dor geew: Einen Dag Kohlrabi un Tüffeln, den' annern Tüffel un Kohlrabi, un ümmer in ſchönes blankes Water ſwemmt dat Tügs.

As ſei naug ſchullen un ſpitzt harden, füng dei Möller an, den' Schulten en beten tau brüden: „Schult! Du büſt jo woll gewaltig ſtark, heſt nich Luſt, Di mal eins mit mi tau faten?"

Dei Schult was in dei ganze Ümgegend as en bannig ſtarken Kirl bikannt un ſülwſt ſin Nahwer, dei Bur Rohd', dei en Kirl as en Eikbom un binah noch en' Kopp gröter was, as dei Schult, harr Manſchetten för em un ſäd, noch Keiner harr em ſmeten, as dei Schult. Diſſe ſeggt:

„Ick kann min Knaken annerwegt tau bruken, tau dumm Jungsſtreich bün ick all tau olt, dor ſäuk Di man anner tau ut!"

„Je, Schult! Dat is man dorüm: Ick mügt girn weiten, ob dei Lüd'snack dat mit Din Krasch nich en beten tau dull makt. Mi hett ook noch Keiner unnen kregen, ick mügt tau girn weiten, ob't Di woll gelüng!"

Dei Smidt, dei mit dei Haufisen aff un tau löp, dei wohrschugt den' Möller son' beten un seggt so verluren: „Lat em taufreden, orrer Di bigrismult dat noch!"

Äwer dei Möller purrt ümmer wedder an: „Schult, will'n uns doch mal saten, orrer büst bang'!"

Un as dei Schult nu naug von dat Getarr hett, dreiht hei sick snubbs üm, grippt mir nichts — Dir nichts minen Möller mit sin beiden Packers so fast in dei korten Rippen, bört em in' stiewen Arm son poor Faut von dei Jrd un smitt em so batz as en Stück Holt vör dei Smäd in dei lütt nüdlich Pütt, dat den' Möller dei Kopp klätert.

Dunn lacht dor so'n fette Stimm un oll Nahwer Rohd' kümmt tau Platz un seggt: „Na, Nahwer! Wat makst nu? Du aas't jo den' schönen Mehlsack so degern in, dei hürt doch nich in dei Maratz, nee, up sinen Pungenwagen!"

Dormit krigt hei minen leiwen Möller, dei sick eben eins rümwöltert, mit dei ein Hand in den' Büxenbodden, mit dei anner in dat Nackhoor tau saten un: „hupassah! Eins — zwei — drei" sett't hei em mit 'n Swung nah den' hogen Pungenwagen bawen up dei Säck: „Süh so, leiw Möller! Hier sittst du drög un gaud, hier hest Din Lien un Swäp, nu trull man in Gottsnamen aff un säuk Di up dei Landstrat Gaushierjungs taum Faten. Mit sowat gewen sick dei Bankowschen Buren alldags nich aff, höchstens eins up dei Aufköst, wenn dor en Bengel unrimsch ward. Un hest Du

Luſt, denn kumm mal ſo üm Martini rüm eins her nah unſ' Köſt, äwer bring ook en' gauden ‚Stahſtiew' mit. Un nu bring mi ook ball min Mehl, dat dei Ollſch dat nich tau dei Klüterſupp knapp ward un tworſt gaudes, kein ſon' oll Klieſter von utwuſſen Weiten, dat uns dei Stuten tau dei Auſtköſt ook gerött, ſünſt krigſt dat mit dei Ollſchen kau dauhn un dei ſünd ook nich foſ'. Un nu Adjüs, führ mit Gott un lat Di kein oll Wiew bigegen. Hü hott! Man jüh!"

Un ganz biſniet' kohrt dei Möller aff, ook dei Kutſcher makt ſick mit ſin ollen Kracken up 'n Weg, un dei beiden Buren ſnackten noch unner ſick en kräftig Wurd von dei äwerſtahn Auſt un wat dat oll Weder ſo brüdt harr, äwer doch 'ne ganz gaude Auſt bröcht harr.

„Je," ſeggt Rohd', „am düllſten von Allen hett Stang' ſwinegelt, irſt dat Kurn all gräun affkwatſcht un nahſt natt inführt, dat waßt jo woll all in'n Timmer ut, un dei Daglöhners känen dorup kloppen, as up en' natten Sack!"

„Je, ick weit nich, wat in den' Minſchen kohrt is. Ick heff em as jung' Minſch girn lieden mügt, äwer nu as ſin eigen Herr geföllt hei mi ganz un gor nich, hei höllt ſin Veih un Lüd' idel ſlicht, dei Pierd' hebb'n 't Gahn man ſo jüſt un dei Lüd klagen Stein un Bein äwer vel Schuften un ſlicht Traktement. Ick ſnack nich mit all un jeren doräwer, äwer dei oll Kauhhierd hett mi letzt' an dei Scheid' ſin bläudigen Thranen rohrt, wua ſei piſackt warden, gor nich en beten acht', ümmer blos ſo ‚buh un bah' un nich eins is wat för ſinen Paß. Gewen will hei dei Käuh nicks un Melk kann 't nich naug warden. Un ſin Dirn, dei up 'n Hof deihnt, ſeggt, mit dei Madam is 't nich taum Uthollen. Sei kennt jo nich en Happen von dei Wirthſchaft un jagt un

lauftert den' ganzen Dag äwer mit dei Dirns von ein Lock in 't anner.

„Je," seggt Rhod', „sei hett woll dei Büxen an! Wat woll blot oll Beis' seggt, wenn hei dei Tucht dor nu süht!"

„Ach, dei oll arm Minsch! Hei is jo in dei Letzt' tau dei Auft mal kamen un wull ein poor Dag dorbliewen, äwer as hei seeg, wua dei dicken Pierd' in ein poor Wochen runner kamen sünd, hett hei nich witt noch swart seggt, is den' sülwigen Dag noch hulter di pulter wedder affreist!"

Ja, in Bankow was 't nich mihr so, as sünst, dor keek All's ut anner Dogen, äwer nich ut lachende un taufredene. Fulenzt dörft nich warden, äwer wat dahn würr, gescheeg mit Murren un ut Angst vör 'n natt Johr. Un as dei Lüd irst seegen, dat 't ganz igal wier, ob sei vel deeden orrer wenig, so stedten sei un säden: „Na, wenn ümmer mit Einen rümmer drewen un towt ward, denn is 't jo en' Unsinn, wenn 'n sick dod arbeiten süll, dankt ward t' Einen jo doch nich."

Un as dei Herr irst anfüng, ehr allerwegt son' lütt Spierken afftauknappen, den' Döscherlohnschepel nich blot blank tau strieken, nee, ook noch holl tau raken, dei Middagsstunn' en beten afftaukörten, ehr bi jeres lütt Bund Beddstroh lang Sperenzen tau maken, ehr dat Tüffelland üm ne lütt Raud tau bischummeln un luter Dannenquäst un drög Pollholt as Füerung tau gewen, ja, dunn durt 't nich lang un dei besten Lüd würden wedderdähnsch un mißmauthig, un dei Uprichtigen makten Vörstellungen un beeden. Doch disse keemen schön an, sei würden as ‚Uttreckers' un ‚Utverschamtes Volk', wat nich naug kriegen künn, affspiest un ahn Larm un Stried güng kein Dag hen. Dei Herr draugt

mit 't Polizeigericht un leep all dat irst Mand nah den' Herrn Hofrath, doch dei höll gerecht Gericht un makt dat nich so as jenne Richter, dei sick so licht von dei Gerichtsverhandlung affhülp, as hier bischrewen warden sall: Harr sick Einer nah dei Ansicht von den' Gauds=herrn vergahn, denn würr hei mit en' lütten Breif an dat Patrimonialgericht schickt, dorin stünn kort un gaud: „Dem Überbringer sind ‚10 oder 20' zu verabreichen".

Nu harr oll Jud Heimann sick doch eins unner=stahn, gegen dat streng' Verbott von den' Herrn von So un So tau hanneln un harr dei ollen Kathenwiewer un Hawdirns en beten Band un Litzenkram verschachert nn dorbi harden sei em tangt. Hei kreeg nu sinen bi=wußten Breif un füll den' furts up 't Stadtgericht aff=liefern. Oll Heimann kennt den' Rummel all un schürt sick all sin Rügsied so vull Vörgefühl un geiht noch eins bi Koopmann Lang' vör un stärkt sick en beten tau den' Gang mit en lütten Pfeffermünz.

Dor is nu son' lütten unschülligen Hawjung in' Laden, dei so grad un apenhartig un apenmülig in dei Welt ringapt, dat oll Heimann denkt, süh, wenn dei eins so din Stellvertreder würd.

Hei seggt: „Ach min Jung! Ick heff mi so mäud zappelt, willst nich en' lütten Gang för mi maken? Hier bring dissen Breif eins tau Rathhus, ick gew' Di ook en' Papphahn (4 Schillingsstück) dorför!"

„Jawoll, Jud'! Dat will ick mi woll verdeihnen!"

Nah 'ne lütte halw Stunn' kümmt dei Bengel wedder an tau rohren:

„Ja, dor heft mi schön rinner kohrt: Dor up 'n Rathhus is 't jo 'ne snurrig Manier. As ick den' Breif affliewer, krieg ick Orrer, up Antwurt tau täuwen, un dei was heil snurrig. Twei bunte Kirls kreegen mi bi

bei Wickel un leben mi, ahn en Wurt tau seggen, up 'n Buk up 'ne oll Britsch un bei oll dick Slüter Braukmann haugt mi dunn mit sin' oll leddern Rappen teihn Rapps achter vör, dat ick denk, Ostern un Pingsten kümmt up einen Dag, mi sitt jo woll dat Blaut in 't Hemd. Dor bring 'ck in' ganzen Lewen kein Breiw' wedder hen!"

„Min Sähn!" seggt Heimann, „dat is nich slimm, dat möst Du noch all gewendt warden, Du kannst Di woll noch lachen, Din jungen Knaken sünd noch schön smiedig un ook pulstert un denn hest jo ook noch Geld bawenin dorför kregen. Wua oft is 't all up min ollen drögen Knaken losgahn un ick heff keinen Schilling dorför kregen!"

Na, as geseggt, son' einfach Verfohren harr bei oll Hofrath nu nich, hei güng bei Sak up 'n Grund un richt' sick nah Gesetz un Recht un sünn denn, dat bei Lüd' nich schüllig wieren un geew Herr Stang' den' indringlichen Rath, doch bei Sak mit bei Lüd' nich tau dull tau maken, dor harr hei man blot Schaden von. Dor was denn nu dat Kalw in 't Oog slagen un Herr Stang' prußt, wat hei mit son' dämlich Gericht deed, denn wull hei nah dissen man gliek sülwst strafen. Un as hei 't deed, un tagelt mank bei Lüd' rüm, dunn güngen disse tau Gericht, un bei grawe Kirl von Hofrath geew nu gor bei Lüd' Recht un disse säden nu: So nu weit wi jo, dat wi in' Recht sünd, dit bruk wi uns jo nu nich gefallen tau laten; un weck säden: Na, wenn 't Tageln denn nich gelt, wurüm sälen wi uns denn nich sülwst verdeffendiren.

Un as nu min leiw' Stang' wedder mal eins in' Pierdstall en beten mit den' Eiken rümmerfuchtelt, kreegen em sick en poor fustfaste Knechts nah bei düster verswegene Hackelskaß rin un spröken sick mal eins rend-

lich mit em ut. Un Keiner wüßt nahst, wurüm sick dei Herr in twei ganze Dag nich buten seihn leet un wua hei dat blag' Oog her harr.

Mit den' Koopmann güng dat Ei ook ball intwei. Den' Kaffee un anner betere Saken leet dei Fru sick ut Hamburg von ehren Vetter schicken un dat beten, wat noch in dei lütt Stadt köfft würr, dat süll nicks kosten: För dei Lüd' schad't dat jo nich, wenn dei Hiring gel un dei Fusel en beten stark von Water wier. Doch dei Koopmann seggt, Schund harr hei nich un sin gaude Wohr künn hei nich versludern, un as dei Fru ümmer spitzere Kumpelmenten schickt, leet hei ehr seggen, denn wullen sei man mal reinen Disch maken, sei süll sick man annerwegt wat köpen. Ook dei ganzen Handwarkers markten ball, dat in Bankow keinen Witten mihr tau verdeinen wier, un dat dei Herrschaft am leiwsten seeg, wenn sei ümsünst All's makt kreegen un sei noch bawenin dei Handwarkers brott bihanneln künnen. Mit sin Nahwerschaft keem Stang' gornich in' Swung. Dor, wua hei nothgedrungen as Grenznahwer sin Antrittsvisit maken müßt, harr hei bannig klauk snackt, wua dat nu anners kamen müßt, un dat hei up niemodsch Ort wirthschaften wull. Weck, dei dei Herkunft un Geschicht von dei Fru kennten, un von ehr Äwerkröppigkeit vör den' Kopp stött würden, leeten sick äwerhaupt nich wedder seihn. Un Stang' harr son' finen Rüker, dat hei deijenigen gaud rute fünn, dei dat gaud mit Beisen meinten un dei em un sin Wirtschaft woll en beten up dei Finger kieken künn', disse biacht hei nich, üm sei wegtaugrugen. Äwer dorüm bleewen dat Beisen sin gauden Frünn' doch un sei leeten ehr Oog nich von Bankow. Den' Schulten wull hei girn tau Frünn' hollen, wiel hei em am neegsten an dei Scheid un Hof

leeg un wiel dei Oll jo allerwegt gaud in Anſeihn ſtünn. Hei ſäd em mal ſo lurig, wenn em mal eins poor Sleit orrer en Diſtel fehlt, hei künn ſick ümmer en beten ut den Bankow'ſchen Holt hahlen, dat ſchad't em nich. Awer dei Schult keek em ſo faſt in dei Dogen, un ſäd nich witt noch ſwart hiertau, ſo dat hei em nicks wedder hiervon ſäd.

Un as nu an' vieruntwintigſten Oktober all dei leddigloſen Lüd' von em wegtreckten un dei beſt Knecht un Dirn nah 'n Schulten güngen, dunn was 't nich drapen un dei Schult würr nich mihr ankeken. Doch dei makt ſick dor verflucht wenig ut un güng em dorüm nich en Spierken ut 'n Weg.

Dei Lüd' ſteeken dei Köpp tauſamen un künnen nich bigriepen, wua ſei mitmal tau ſone Herrſchaft keemen, dei ſo ganz anners was, as ehr olle. Obſchonſt Fru Beiſ' jo ook ehr Mucken hadd harr, un nich recht up 'n Lann' paßte, harr ſei doch nicks unminſchlichs verlangt, un harr dei Mamſell dat äwerlaten, wat ſei nich kennte. An Eten un Drinken was nicks ſport, un wenn Einer krank leeg, denn harr hei ümmer beten wat Gaudes von' Hof kregen, dei Fru harr ſick ſülwſt dornah ümſeihn un wenn ſei ook en beten petünt mit upſwänzt Kledaſchen in dei Kathens rümmerſtippt un dei Näſ' woll en beten äwer dei ſlichte Luft krüſt harr, fründlich was ſei doch tau Jeren weſt, un an den' Herrn un Klaring un Luting harr Jerer as dei Kliewen hackt. Awer diſſe Fru kennte noch vel weniger von dei Wirthſchaft, äwer ſei ſteek ehr Näſ' in All's un knappt un ſchrapt bi dat Eten rüm, un en gaudes Wurd kreeg Keiner von ehr tau hüren. Un dei Dörplüd' güllen ehr rein gornicks an, dei harden vör ehr ſichtlichen Dogen verrecken künnt, ſei harr kein Mien dorbi verſchaten un kein Glied rögt.

Abens seeten dei Deinstbaden in dei Lüd'stuw un hekelten ehr Herrschaft dörch, nu harr ehr jo Keiner wat tau seggen.

„Hüt hew 'ck dei Ollsch ook en' Schäw' reten". seggt dei Käksch. „Wenn sei in dei Käk rintaufegen kümmt, fohrt sei ümmer gliek nah den' Füerhird, grippt nah dei Füertang' un stäkert un purrt in dat Füer rüm, dat dat nich tau vel Holt kosten sall. Nu harr ick denn dat Füer in' Gang, as wenn dor en Ossen up brad't warden süll un harr den' Griff von dei Füertang schön beten heit makt, un — junge di — wua smeet s' dat oll Ding in dei Eck un wat jucht sei up, as s' sick so degt dei Göps verbrennt. Ick harr mi äwer ut 'n Rook makt, sünst har 'ck woll dei oll Tang' an 'n Kopp kregen, un as ick wedder rin keem un sei up mi los bösten wull, harr ick den' hassel Bessenstehl so fast in min Hand, was up All's gefaßt un keek ehr piehl un frech in ehr gräunen Kattenoogen, dat sei doch woll den Braden rök un kein Wurt ruter kreeg!"

„Ja", seggt dunn dei lütt Setter von Häuhnerputer, dei dei Schelmstück man so ut dei Oogen blänkerten, „un as s' hüt morn all in' Stickendüstern in' Hauhnerstall rümkröp, üm ook jo all dei Eier tau kriegen, pedt sei tauirst nah en oll Kluckennest rin, wat äwer und däwer vull Smutz wier un grar in' Weg leeg, dat ehr dat oll Ding an dei scheiwen Beinen bihacken bleew, un sei hesterkopp güng, un nahst in Wuth nah dei Klink greep, harr sick dor grar 'ne Kluck up biquem makt harr; wat sei woll wascht hett!"

Dei oll Fahlenfauderer, en ollen äwerglöwschen Gast, seggt: „Ja, dei Herr hett nicks Gaudes an sick, dat is en Lattenrieder!"

„Wat is dat?" reepen s' all ut einen Munn'.

„Dat gifft ſlichte Lüd', dei den' Böſen Handlanger-deinſte dauhn. Wenn ſei mal Gevatter bi en lütt Gör ſtahn, denn ſpreken ſei den' Töwer un maken dat lütt Weſen tau en' Mord- orrer Lattenrieder. En Mordrieder möt Nachts ſin Mitminſchen quälen, as 'ne Katt orrer Mord ehr up dei Boſt ſpringen un ehr dei Luft bi-nehmen, un en Lattenrieder möt Nachts up dei Däcker rümwannern un up dei Faſt ſpatziren gahn. Wenn em wen ſüht un anröppt, denn wakt hei up un möt ſick dodfallen. Un ick heff em all Nachts rümmer wanken ſeihn, wua hei in ſtickendüſter Nacht up dei Gallerie, dei von' Pierdſtallbähn nah 'n Veihhus räwer geiht, rümſwewt, wua ſick en Chriſtenminſch bi Dag binah nich rupp trugt."

„Dunnernarrn!" ſeggt ſon' oll wahnſchapen Murer, dei taugereiſt kamen wier, un den' Stang' Arbeit gewen harr. „Seih ick em mal ſo rümmerturnen, ick raup em an, denn breckt hei dat Knick, un Ji ſünd em los, wat gew't Ji mi denn?"

„Pfui Deuwel! ſchäm Di wat, ſo wat Grugliches tau ſeggen, nee, dat will'n wi nich up'n Gewiſſen hebben", raupen ſ' dunn all.

Un dei Hanswuſt von Scheeperknecht ſingt dunn:

Vadder Stang'n is nich bang'n
Deiht gliek nah den' Krückſtock lang'n,
Mudder Stang'n is ook nich bang'n
Halt ſick gliek dei Füertang'n.
Doch ward uns dat Jück tau drang'n,
Bring' wi Jug doch up 'n Gang'n. —

Ja, dorin harr dei oll Fahlenfauderer Recht, Rauh harr Stang' nich Dag noch Nacht, ümmer was hei up dei Lur, ob em ook wer biſtehlen un bidreigen deed, äwer dat was en annern Düwel, dei em reed', nämlich

bei Giezdüwel mit sin Wiew, bei Raffgier. Nachts sleek hei ümher un spinkelirt, ob em bei Knechts orrer anner Lüd' ook Kurn wegslepten. In bei Pierkrüwwen snückert hei rüm un wenn hei nah Klock teihn noch sünn, dat ein oll Krück, bei ehr Tähnen all stump wiern, noch en beten Fauder in bei Krüw harr, denn dacht hei so: Täuw! sei kriegen tau vel, kannst ehr morn en Viert afftrecken. Am leiwsten harr hei bei Knechts dat Kurn ut 'n Fauderkumm stahlen, wat hei ehr sülwst taumeten. Wenn bei Wagens smert würden, schrapt hei sülwst mit den' leddigen Quast up bei Assen rüm, dat ook jo kein Theer veraast würr. All den' Stoff un Sand fegt hei up den' Kurnbähn nah 't Schrodt ran, dat 'n beten länger vörhöll. Dei Döschers wür'n pienigt, wenn sei dat natte Kurn nicht ut 't Stroh kriegen künnen, dor dörft nicks as bei nakten Stengels tau seihn sin un dei Lüd' verdeinten nich dat Solt up 't Brod un müßten sick Kurn von' Bähn taumeten laten un mit den' höchsten Pries bitahlen. Dei Dörpkäuh würden nah 'n Winter rin bi Snei un Riep up bei kahle Dreischweid' jagt un as sei inbunnen würden, stünnen sei bi schieres Stroh un dumpig Heu, wat nich Katt un Hund freet.

Ja, dor müßten woll dei gaudmäudigsten Lüd' steinpöttig bi warden. Unnod' klagten sei, dor jo dei oll Herr seggt harr, sei süllen em dat seggen, wenn sei ehr Recht nich kreegen, wat ehr nah den' Kuntrakt taustünn. Ja, sei harden recht gaud markt, mit wat vör trurig Dogen dei Oll von den' Hof führt wier. Wat harr 't em woll in 't Hart sneden, as hei sin leiwen Pierd', dei sünst so glatt un schier utseihn harr'n, nu so schinnerrecht wedderfünn. Em was 't, as klagt em dat olle arme Veih mit trurige Dogen, wua 't em nu güng. Un denn süllen dei Minschen ook noch mit Klagen

kamen, un em 't Hart noch swerer maken, as 't all wier?

Sei harr'n ook recht gaud markt, mit wat för 'n sur Gesicht Stang' un sin Fru em kamen seegen un wua kolt un snöd sei em upnahmen harden. Stang' harr Stein un Bein äwer dei slichte Aust klagt un äwer dei hoge Pacht stähnt. Beis' harr dat Wurt all in 'n Mund hadd, sei wull'n denn den' Kuntrakt man wedder lösen, wenn't em leed wier. Ja, heil swer was Beisen dat Hart, vel swerer as son' lütt Hart von jung' Dirn orrer Bengel, dei seggt: Ach wat, lat't. Ein Johr kann' bi den' Düwel utholten, dei Dag löppt ball hen, un en Johr is nich ewig, un wua lang' durt 't, denn gifft 't Austköst, — Junge Di! — Denn will'n w' äwer eins orrig achterut slahn! — Äwer dor harr 'ne Uhl seten: Mit dei Austköst würr dat Essig. Dei Madam wier en' wiedlüftigen Unkel affschrammt, un müßt disse Truer den' Vörwand hergewen, dat kein Lustborkeit affhollen warden künn. Dei Daglöhners kreegen en poor Pund Hut un Knaken von en' narrschen Hamel un en Bax Kliesterdeig, wat „Austköststuten" heiten würr un den' Kuntrakt was sin Recht gescheihn.

För dei Hochtied, dei en jung' Poor makt, un dei sünst ümmer von dei oll Herrschaft mit in dei Austköst tausamen fihrt un utstürt würr, müßten sei allein sorgen, na, dei Lüd' fihrten disse Hochtied doch all lustig mit un dat jung' Poor was taufreden un würr glücklich. Un dei Käksch danzt up dei Leihmdehl in dei lütte Kathenstuw so staatsch un stur mit den' Vörknecht von 't Nahwers-Dörp, dat sei em sick richtig randanzt un anner Johr sülwst Hochtied fihrte. Bi Herrn von Ramm würden dei Lüd ehr Hochtieden anners fiehrt as hier. Ja, licht sett't sick dei jung' Welt äwer dat Ungemak

weg, äwer en olles Hart kann nich mihr ſon' Knacks verdregen, dat fäuhlt jeren Stoot vel düller: Tau en' ollen reten Pott hürt man en' lütten Fuck un hei liggt in Stücken un denn helpt kein Flicken.

---

V. Kapittel.

## Up 't Ollendeihl.

Roſtock, ja Roſtock! Wecker'n meckelbörger Jung ut'n Binnenlann' hüppt woll nich dat Hart vör Freud' un Upregung, wenn dat heit: dor ward nah Roſtock führt! Roſtock, dei grötſt Stadt in 't Meckelbörger Land un dortau „Seeſtadt"! Ick weit, wat ick mi jankt heff un minen Ollen träufelt, dat hei mi mit nah Roſtock nehm. Den' Petrithorm künn ick jo bi klore Luft von unſen Sandkuhlenbarg ut ſeihn. Un as ick denn ſo en Setter von ſöß Johr was, dunn würden dei beiden dicken Brunen anſpannt un in den' ſchönen Frühjohrsmorn güng 't herin in dei grote Welt, nah min Himmelriek: nah 'n Roſtocker Pingſtmark.

All vierteihn Dag vörher würr mit min Spelkumpans von all dei Herrlichkeiten klähnt, dei ick tau ſeihn kriegen füll, un twei Nacht vörher deed ick binah kein Oog mihr tau. Ümmer würr keken, ob Roſtock noch nich in Sicht keem. As wi nu äwer den' Keſſiner Barg keemen, dor leeg dei grote Stadt vör uns un dei blanke Warnow harden wi all an dei Sied. Heil tiedig was 't noch un dei Newel un dei Rook ut all dei Schoſteins trök doräwer as en' groten grieſen Sleuer. O, wat geew 't tau kieken, äwer mi ſteek dei Strand' mit ſin Water un ſin Schep' in dei Näſ' un ick künn dei Tied kum aff-

täuwen, bett dat dorhen güng. Dat güng mi äwer dei Kauken- un Kummedi-Bauden. Obschonst ick in' Circus Renz un Salomonsky so vel Schöns seeg, all was dat nich so schön, as wenn ick an 't Water sitten orrer stahn künn un kieken, wua dei groten Schep un lütten Kahns dor keemen un güngen.

Un nahst keem ick öfter un up en poor Dag nah Rostock. Dor wahnt in dei oll Kauhstraat 'ne wiedlüftig Tanten, d. h. sei was 'ne oll ihrlich un dugendsam Wittfru, doch dei Verwandtschaft was man wiedlüftig, sei was man noch kum mit 'n Schepel Arwten uttauseigen. Disse würr aff un tau bisöcht, sei freut sick so vel, wenn sei mal en poor Angehürig'n von' Lann tau seihn kreeg, wua sei herstammt. Sei harr ehr'n Mann tiedig tau Graw' bröcht un lewt mit ehren enzigsten Jung Hans, dei twei Johr öller was, as ick, still vör sick hen. Ehr Hans was ehr Affgott, hei teikent wunnerschön, un süll Maler orrer Bildhauger warden. Sei sport sick dat Brod von' Munn aff, üm ehren Hans wat lihren tau laten.

Ehr lütt Wahnung was bi en' Musiklihrer, dei harr ook en' Sähn, ook en' Hans, un wi drei spelten tausam, un hendahl güng 't dei steile Kauhstraat nah 'n Strann', uns' bestes Flag von ganz Rostock. Doch dei lütte Muskant dörft oft nich mit, hei würr von sinen Vadder stramm in dei Mak nahmen un müßt sick up dei Vigelin äuwen. Un Tanten bidurt den' Lütten oft, wua hei affextert würr un stunnenlang gniedeln müßt, bett sin lütten Fingern den' Fiedelbagen nich mihr hollen künnen. Ehr Hans harr vel frien Willen, sei lest em jeren Wunsch von' Munn' aff. Hei keem bi en' Bildhauger in dei Lihr, würr en' heil geschickten Minschen in sin Kunst, kreeg prächtige Tügnisse un Priese för sin Arbeiten, verdeint ook düchtig Geld,

verbrukt äwer noch mihr: hei was jo en Künstler. Doch dat dick Enn' keem nah, hei keem in slichte Gesellschaft un würr en' richtigen Swietjeh, makt Schullen un söcht sin oll Mudder jeren Penning aff, den' sei sick so mäuhsam mit Waschen un Plätten verdeint. So lang', as sei man jichtens künn, geew sei her, äwer as 't all was, würr Hans eklig tau ehr, leep in dei Frömd' un leet nicks von sick hüren un seihn.

Nah mihre Johr kümmt Tanten eins Abens von dei Arbeit tau Hus un findt in ehr Wahnung en affreten Minschen, dei in ehr Kommod' mank ehr poor Plünnen nah Geld un Wirthsaken söcht. In' düstern stört hei an ehr vörbi, ahn dat sei em künnig ward, dei Trepp un dei Kauhstraat hendahl, sei krigt em nich, äwer, Gott sei Dank, mitkregen hett hei ook nicks.

Äwer an' neegsten Morn bringen dei Fischers 'ne Liek ut dei Warnow an 't Dagslicht un dat was kein Anner, as arm Tanten ehr Hans.

Un dei Muskantenhans is hüt en groten Künstler un Kapellmeister in Leipzig, un sinen Vadder is 't hüt noch nich leed, dat hei em kort höll un Hans säker ook nich.

Un dit is nu all ball viertig Johr her. Rostock is wussen, hett sick reckt in allen Kanten, blot an' Strann' is 't hüt noch binah so as ümmer, ick heff förredem en' ganzen Striepen Welt seihn, äwer dei Lust an Water un Schep' is nich ut mi rut kamen, dat treckt mi nah den' Strann' un nah Warnemünn', un so ward 't ook woll bliewen.

Un so güng 't unsen Lurwig ook: Wat hülp Mudders scharp Verbott, wat deeden Schaul un Privatstunn! Jeren Dogenblick, den' hei affknappen künn, güng dat nah 'n Strann, un as hei nu gor dat Holtlager von

finen Unkel utfünnig makt harr, wua Vadder Thiel fin öllſt Sähn Statthöller was, dunn was dit fin leiwſtes Flag. Un Thielen fin lütt Emma, en ſmuckes Dirning von negen Johr, würr fin beſt Spelkamerad, dit was jo kein — Straatenjung.

Wat was dat ſchön, wenn ſei up dat Bollwark ſeeten un dat Water plätert ehr tau Fäuten, orrer wenn ſei up den' hogen Bredſtapel ſeeten, dei ſo lies ſchunkelt un künnen dei ganze Warnow von Geihlsdörp bett Bramow un Klein äwerſeihn, all dei Schep', dei keemen un güngen, ladten un löſchten. Un wat künn lütt Emma för ſchöne Schippergeſchichten un Märken vertellen, wenn ſei bi ſlicht Weder achter dei Bred orrer in Vadder ſin Bredbaud ſeeten un ut dat lütte Finſter up dat Water keeken. Un ein müßt ſei em ümmer wedder vertellen, dat harr 't em andahn, dat Märken von den' Zauberring un dat heit ungefihr ſo:

Vör ollen ollen Tieden wahnte in Warnemünn' en armen Fiſcher, dei ſin ſäben Gören man kümmerlich grot maken künn. Em was 't in dei Weig ook nich vörſungen, dat hei ſick noch ſo plagen müßt, denn ſin Vadder was riek weſt un harr vele Schep up dei See gahn hadd, äwer dörch 'en Krieg un ſlimme Tieden harr hei All's verluren, was hei ganz un gor verarmt un ut Gram hieräwer ſtorwen un harr ſinen Sähn nicks hinnerlaten, as en' ollen Kahn un en beten Fiſchertüg. So würr hei denn Fiſcher un mäuht un quält ſick mit ſin grote Familg Dag un Nacht. Sin lüttſt Jung, en Setter von fiew Johr, was en Sünndagskind un ſin Leiwling, em nehm hei oft bi ſchönes windſtilles Weder mit in' Kahn, wenn hei up 'n Breitling ſin Rüſen utſett' orrer mit dat Nett fiſcht. Denn leeg dei Bengel ſtunnenlang achter den' Fiſchkaſten un keek in dei deipe

Grund un ſpelt mit ſin lütten Hänn' in dat lauwarme Water, un dei lütten Fiſch wieren nich bang vör em, ſei ſpelten un ſwemmten em üm dei Knäweln rüm. Doch eins in dei Middagsſtunn', as dei Vadder dei Rüſen utſett't un den' Kahn faſtmakt harr un en beten indruſſelt wier, verfihrt ſick dei Lütt bannig, denn mank all dei lütten Fiſch ſchöt mitmal en mächtigen Hekt ran un ſnappt wüthig nah ſin Hand, dröp ſei äwer nich, kreeg blot den' Arm von ſin grieſe linnen Jack tau hollen un as dei Jung taurüg fohrt, bleew dei grote Hekt mit ſin ſcharpen Tähnen hacken, un ihr hei ſick verſeeg, leeg hei in' Kahn un ſpaddelt dor up 'n Drögen, un ſo vel hei ook hüppt un mit den' Swanz ſlög, hei künn nich wedder äwer Burd kamen. Mitmal kreeg dei Hekt Sprak un füng jämmerlich an tau klagen un ſäd: „Lütt Jung! Smiet mi wedder in 't Wader, ſünſt möt ick ſtarwen. Ick bün dei Hektkönig un mi argert dat, dat Di all min Ünnerdahnen, dei Din Vadder mi wegfangt, ſo taugedähnig ſünd un wull Di blot en beten verfihren, ſmiet mi wedder äwer Burd, ick will Di 't ook gaud lohnen." Dunn wakt dei Vadder up, reew ſick dei Dogen, ſeeg den' ſchönen groten Hekt un freut ſick dortau, doch dei Jung ſprüng as 'ne Katt äwer Enn' un ſmeet den' Hekt plumps in 't Water un luſtig ſchöt hei fuhrt un reep noch taurüg: „Dank! Ick will di 't lohnen!" Doch dei Vadder verſtünn nicks von dei Fiſchſprak un ſchüll den' Jung dei Jack vull, dat hei em üm den' ſchönen Fiſch bröcht harr; dei Jung ſweeg ſtill un ladt gedüllig dei Schell up. Doch as dei Vadder dei Rüſen inhalt, ſünd ſei ſwer as Blie, äwer nich en Swanz von Fiſch is dorin, blot en groten Klumpen blankes Gold, as en Hauttöppel grot. Dei Oll lett 't Fiſchen Fiſchen ſin un führt vergnäugt tau Hus, ver-

kloppt den' Goldklumpen un krigt en' ganzen Hümpel Geld dorför. As dei Vadder dat neegste Mal wedder tau Water geiht un den' Lütten nich mitnimmt, blifft sin Fangtüg leddig un blot en beten oll Takeltüg von Seehasen un anner Rowtüg seet dorin. Hei nimmt den' Jung denn wedder in' Kahn un as hei man jüst den' Kescher in 't Water steckt, ward hei swer un bringt wedder en' groten Goldklumpen un en ganz Deihl prächtige Parlen dorin. Un so bleew dat, wier dei Lütt mit, denn geew 't en' gullen Fang, sünst en „Dreck mit 'n Lock". Dunn packt den' Fischer dei Raffgier, hei wull mit Gewalt rasch riek warden. Hei leet den' Lütten kein Rauh, ümmer müßt hei mit, bi jeren Wind un Weder, ob hei wull orrer nich. Un dor hei ook nich von anner Lüd' un Fischers seihn laten wull, wat hei för 'n Fang makt, so müßt dei Jung bi Nacht ut sin warmes Bed' un mit in 'n Kahn. Dei Vadder dröhmt von sin rieke Jugend un wull den' Riekdauhm von sinen Vadder wedder hebben un ook sülwst mit grote Schep' tau See führen. Doch dunn was 't mit dat Schätzefangen ut un vörbi, hei sünn blot grote swere Feldstein un scharpes Isen, wat em dei Maschen intwei reet. Dunn leet hei dat Fischen sin. Tau en staatsches Schipp reckt dat Geld allermeist, hei köfft son' Fohrtüg, ook ne feine Ladung, un wat sin Fru un Kinner ook beeden, hei füll doch bi ehr bliewen, hei fohrt as Kapthein un Eigner mit en feines Schipp tau Water. Dei lütt Jung künn nich von dat Water laten un dor hei den' Kahn nich regieren künn, bünn hei em an 'ne lange Lien an' Pahl an' Lann fast un leet em up dei See schunkeln. As hei so wedder in dat Water kickt, steckt sin Fründ, dei Heftkönig, sinen Kopp mit dei lütte blanke Kron ut dat Water un seggt tau em: „Dinen Vadder hett

bei Gelddüwel packt, un dat nimmt mit em kein gaud Enn, ick künn kum so vel Schätz ranslepen, as hei verlangt un Du müßt dor unner lieden. Ick möt Di up anner Ort Din Gaudheit bilohnen, dei Du an mi biwiest hest, äwer versprek mi, dat Du in' Lewen kein von min Unnerdahnen fangen wist. Hier hest Du en' Ring, dei hett rund üm 4 Parlen. Dreihst Du den' Ring so, dat dei grötst Parl nah bawen kümmt un dei annern drei von dei Fust un Fingern versteken sünd, denn dwingst Du dei swerste Krankheit. Dei tweit grötst Parl gifft Di Macht äwer alle Minschen, dat Di Jerer tau Willen sin möt. Mit dei drüdde kannst Du Wind un Weder kummandiren un jerer Kretur ut Lewensgefohr rieten un dei vierte bringt Di Geld un Gaud, so vel un so ball Du Di wünscht. Verwohr den' Ring gaud up Dinen Liew un lat em von Keinen seihn un bruk em blot in' Notfall un blot taum Gauden. Du warst ball gewohr warden, dat ick nich lagen heff." Weg was dei Hekt. — As dei Lütt tau Hus keem, seeg hei sin leiw Mudder an, dat ehr wat fehlt, sei güng trurig un kurlos ümher un tiedig tau Bedd. As hei all sleep, würd dei Mudder so dodenkrank, dat dei öllst Swester swinning nah 'n Doktor lopen müßt. Disse schürrt den' klauken Kopp un meint, dit was 'ne swore Krankheit un dei Fru würr woll kum tau helpen sin. Un dei Mudder würr so krank, so krank, dat Jerer würklich glöwen müßt, sei müßt in 't Gras bieten. Dei Gören rohrten: dei Vadder up wiede See, dei Mudder füll för ümmer von ehr gahn, wua füll 't mit ehr warden. So stünn 't, as an' annern Morn dei Lüttst upwakt. Hei verfihrt sick all, denkt äwer gliek an sinen Wunnerring, krigt em heimlich rut un dreiht dei grötst Parl nah bawen un von Stund' an is dei Mudder ehr Weihdag

as wegblaſt, ſei ſlöppt ſacht un ruhig in, un as dei Dokter kümmt, ſchürrt hei den' Kopp noch düller un ſeggt, hier möt en Wunner geſcheihn ſin, denn dei Fru is redt. Un ſo was 't, dei Mudder verhahlt ſick ebenſo raſch wedder, as dei Krankheit keem un All's was glücklich. Raſch löppt ehr dei Tied weg, doch ehr Vadder kümmt noch ümmer nich wedder mit ſin Schipp an 't Hus, un dei Harwſt mit ſin böſen Stürm kümmt in 't Land. Eins Dags kümmt en grugliches Weder antreckt, dei See geiht hushoch un up dei ſwarten Bülgen ſeihn dei Lootſen en armes Schipp driewen, doch ahn Maſten un ümkippt as en Trog. Bawen hacken noch en poor Lüd' un ſchriegen jämmerlich in ehr Angſt. Ja wat is dor tau maken, kein Minſch trugt ſick bi ſon' Weder in 't Boot, dei Lüd is nich tau helpen, ſo leed dat Jeren deiht. Dat is den' lütten Jung ſin Vadder mit ſin Schipp, nu en Wrack. Mitmal kümmt dei Lütt in' Hooren antaurönnen, ſpringt in dat grote Lootſenboot un röppt blot: „Kirls! kamt mit!" Un Keiner weit, wua em geſchüht, All mit Gewalt treckt ehr dat in 't Boot, obſchonſt Jerer ſinen ſäkern Dod klor vör Dogen ſüht, mit möten ſei un wat is 't för en anner Wunner: Dat Boot flügt up dei hogen Bülgen hen, obſchonſt ſei nich en enzig Rauder in 't wille Water kriegen känen, piehl up dat Wrack los, dei Lüd' kamen as mit unſichtbor Hand dragen von 't Wrack in 't Boot, dat Boot an 't Land, All's ſteiht in' Ümſeihn red't up 'n Drögen, doch dat Schipp liggt up 'n Grund. Ja dei Schipper hett mit ſin Lüd' dat nakte Lewen red't, äwer ſin Geld un Gaud is weg, äwer ook ſin — Raffgier, hei hett inſeihn, dat dit keinen Wirth hett. Un dei viert Parl von den' Wunnerring helpt ebenſo ſäker, as dei annern drei. Geld un Brod ward nie un tau kein

Tied knapp. Keiner weit, wua dat herkümmt, dörch ehr beten Arbeit säker nich, doch sei hebben Mauth un Gottvertrugen kregen. Dei Kinner warden grot un dei Öllern olt. All sünd dei Gören degte Minschen, dei Lütt is en' brawen Seemann, em glückt All's, wat hei anfött, hei gewinnt Anseihn un Macht, hei ernährt sin Öllern, dei lewen as Gott in Frankreich, doch dei Unnerdahnen von den' Hektkönig deiht Keiner wat von ehr tau Leed. Un den' Ring hett dei Jung, dei nu en degten Kirl is, den' Hektkönig wedder gewen, un dei hegt em up för den', dei eins wedder so braw un gaud is, as dei lütt Jung, dei em dat Lewen red't, denn gifft hei em sacht wedder!"

Wenn dat Märken ut was, seet Lurwig still un keek dröhmig up dat Water un grüwelt. Denn sprüng hei piehl in Enn' un reep:

„Emma! den' Ring will ick mi verdeinen! Denn sall 't ganz anners kamen. Ick ward denn Seemann un Du min Fru. Mienen Unkel mak ick wedder gesund, Herr Stang' mitsamst sin Fru möt wedder von Bankow furt un min Ollen dor wedder hen. Unsen Anton sall kein Gefohr kamen, dat hei ball wedder kümmt un sick uns' Claring hahlt, un Geld will ick schaffen, dat Keiner von dei Angehürigen tau arbeiten brukt, dat Keiner den' ollen Senater, dei jo tworst min Unkel is, den' ick äwer nich en Happen lieden mag, sin Geld brukt. Emma, denn will'n wi äwer glücklich sin!"

„Sachte, seggt Siewert, dat geiht in' Sann'! Min leiw' Lurwig, dei Sak hett man en' bannig'n Haken, Du hest man noch nich son' Wunnerring."

Dat füll hei ball marken. As hei tau Hus ankeem, seet sin Senatertanten stur un stiew up 'n Sopha un sin Muddig bi ehr, un dei harr en Gesicht upsett't, wua

Einer Rotten mit vergiften künn. Lurwig markt ook gliek Müſ' un dacht: Nanu, dit gifft woll en natt Johr! Süll dei oll ſine Tanten ehr wedder dei Uhren vull blaſt hebben? Sin Mudder frögt em, wua hei weſt wier un hei antwurt ganz ihrlich: „Bi Unkel Senater!"

„Das iſt nicht wahr, bei uns kommſt Du nie!" reep dei Senaterin.

„Nee, in' Hus tworſt nich, äwer up Unkel ſinen Holtlager an' Strann'!"

„Natürlich, ich habe ſchon erfahren, daß Du Dich immer dort herumtreibſt und mit den Kindern des Statthalters herumbalgſt, habe ich Dir dies nicht ſtrenge verboten?"

„Nee, Mudding! Emma Thiel is doch kein Straatenjung, un Thiel is jo doch en' halben von unſ' Ort, is jo en' gebürtigen Bankow'ſchen!"

Nu keem taum Glück ſin Vadding un Swefting in dei Dör. Doch Mudding leet ſick nich ſtüren.

„Ludwig, vor allen Dingen haſt Du hochdeutſch zu ſprechen und dieſen Verkehr dulde ich ein für allemal nicht!"

As Vadder denn nu frög, wat los wier, würr em Lurwig ſin Verbreken in gneterſwarte Farwen vörmalt. Hei grient ſick en beten un ſeggt:

„Na, dod ward hei dor grad nich von bliewen un mi dücht, ümmer kann hei doch woll ook nich in dei Stuw rümmer ſitten un lihren, hei ſnappt ſünſt am Enn' noch äwer un ward ne Stuwenplant ahn Licht un Luft. Wat bi ſon' verrücktes Stuwenſitten ruter kümmt, ſeih ick jo an mienen armen Braurer, dei vergeiht as dei Dag' un kümmt vör dei Hunn', wenn wi uns nich üm em bikümmern Mi dücht, dat is unſ' Schülligkeit, en beten för em uptaupaſſen un em Räuk

antaudauhn. Dorüm will'n wi Beid', ick un Clara, mal nah em rümmer kieken, Lurwig kann minetwegen ook mitkamen, Provatstunn' hett hei jo woll nich. Du kümmst doch woll nich mit, Fru?"

„Ja", säd dei Swägerin en beten spitz, „und was denkt denn der Onkel? Ach, die wollen Dich nur warm halten, daß ihnen mein Geld nicht entgeht, die können es nicht abwarten, bis sie mich beerben!"

„Nee, Fru Swägerin, so grundverdorwen is min Braurer denn doch noch nich; dei so wat denken, möten staats en Hart en ganz anner Stück Dings in dei Bost hebben. Un wenn em so wat von anner Lüd' bibröcht sin süll, so süll mi dat nich affhollen, em tau räuken an Liew un Seel!"

Dunn seggt sin Fru: „Nein, heut geht es wirklich nicht, wir müssen ja zu der Abendgesellschaft, die mein Bruder zu Ehren seines Neffen aus London giebt!"

„Minen Braurer sin Woll un Lewen geiht mi äwer den' jungen Herrn sin Ihr. Wat frag ick nah 'ne fine Gesellschaft un en Mund vull gaud Eten un Drinken, wenn ick weit, dat min Braurer Abens nich mal natt noch drög krigt. Sin oll Hushöllersch versurt un verdeigt heil un ganz mit em, sei frögt den' Deuwel dornah, ob hei von ehr Möhleten einen Happen anrögt un freut sick blot, dat sei denn nich so vel antaurüsten brukt un ehr Anhang deiht sick gäudlich doran. Dor möt mal eins gründlich nahseihn warden. Ick denk, mit dat Ihrenfest ward' Ji ook woll ahn uns Beiden farrig warden; Lurwig is jo woll ook noch nich riep dortau. Disse Abend hürt minen Braurer. Empfehle mich, Frau Schwägerin, und Ihrem Herrn Neffen!"

Dormit güngen dei drei aff. Gnittschäwsch keek dei Fru Senater ehr nah:

„Dieſer Grobian! Meine Liebe! Haſt Du ihm ſchon etwas merken laſſen, daß wir Clara und Edward für einander beſtimmt haben?"

„Um Gotteswillen, nein, das muß geſchickt angefangen werden, damit wir nichts überſtürzen! Es darf Keiner davon wiſſen, außer uns Beiden!"

Ja, mine leiwen Dams! Denn harr 't Ji man up 'n poor olle, doch helliſch nippe Uhren en beten beter Acht hebben müßt; as Ji Jugen Plan ſo recht fin taurecht ſmädten, dunn was oll Stien nich wied un ſei wier bannig hellhürig, as ſei markt, dat äwer ehr Klaring wat utheckt würr. Sei brummt ſo in den' Bort rin: Ja, Proſt Mahltied! Dei Wuſt hängt Jug un Jugen ſplienigen Engelſchmann doch woll en beten tau hoch. Son' lütten ſaftigen Braden leet ſick dei oll dröge affgelewte Kater ſacht munnen! Nee, dor weit ick en annern ſtrammen Kirl vör, dei unſ' Lütt von Harten leiw hett un nich blot ehr Drüddels in dei Wull will, dat heff ick all an den' Johannsabend recht gaud markt, as Anton hier was.

Doch dei beiden klauken Dams ahnten nicks hiervon un meinten wunner, wua ſei All's ſo fin infädelt harden, un güngen taufreden in dei fine Geſellſchaft. Un Fru Beiſ' bröcht ehren leiwen würdigen Herrn Braurer mit'n richtig Märtyrergeſicht dat bi, wurüm ſei allein keem, un wat dei drei för wichtige Affhollung harden.

As Beiſ' mit ſin beiden Kinner in' Schummern bi Unkel Irnſt ankeem, würden ſei von dei Hushöllerſch all mit ſon' ſäutſur Geſicht in Empfang nahmen, as harr ſei ſick bi 't Abendeten vergrepen un ſick Eſſig ſtaats Arrac in den' ſäuten Thee gaten, un bröcht ehr in 'ne lütte Stuw', wua Einer kum ne Hand vör dei Dogen ſehn künn. Taulezt würden ſei gewohr, dat in

bei Eck bi 't Finster en mäuden Minsch ut den' groten Lehnstauhl sprüng, un dat was Unkel, dor harr hei seten un dröhmt un in sin Sorgen wäuhlt. As Licht anmakt un hei sinen Visäuk künnig würr, künn man em ansehn, dat sei em nich unwillkamen wieren, dat hei sick äwer ook woll en beten schenirt, dat sei em in son' unnos'lich Baud fünnen. Up dei Möbel leeg dicke Stoff, dei Disch' un Stäuhl leegen hüpen vull Poppiere, Kurnprauwen, Bäuker un Zeitungen, Landkorten un Geldbüdels un Kastens. Up einen Disch stünn noch dat Kaffeegeschirr un 'ne halw utdrunken Tass kollen Kaffee. Dit neem dei Mamsell bischämt mit rut; bi ehr was dat woll Mod, dat sei den' Etenrest mitneem, wenn frisch Eten up 'n Disch keem, denn sport sei en Gang. Irnst säd, hei freut sick sihr, dat sei em dei Ihr andeeden un sei füllen man mit nah dei anner Stuw' kamen, hier wier dat doch tau unrustig. Doch as sei dei Dör apen makten, flög ehr son' Luft entgegen, as man woll in en Liekengewölw hett, wua nich eins Luft un Licht rin kümmt. Hier keem hei nich oft, säd hei: Ja, so seeg 't ook ut: Dicke Stoff up dei finen Möbel, lange Spenn' an' Bähn un 'ne kolle dumpige Luft, dat sei beeden, sei wullen man leiwer in sin Arbeitsstuw bliewen, wat ook gescheeg. Clara makt in' Ümseihn en beten Ordnung un rümt nothdürftig up, dat sei Platz taum Sitten fünnen.

„Nee, Irnst! Wi kamen nich tau 'ne fine Visit, denn harden wie en Hus wieder nah minen Swager gahn müßt, nee, wi will'n Di blot en beten Gesellschaft dauhn, un dortau bruken wi kein Staatschstuw'. Wi will'n mal eins klähnen von dei schönen ollen Tieden, as wi noch jung wieren, un dei beiden Gören känen dat ümmer mal mit anhüren, wua wi ook mal eins

Gören wieren. Lat dei Geſchäfte mal eins rauhn un denk mal doran, dat Du ook en Minſch büſt. Du möſt wedder mank Lüd', kumm nah uns rüm, ſo oft as Du magſt, un ſünſt kamen wi tau Di un maken Di hier ook mal eins dat hüslich. Segg mal, ſittſt Du hier ſo Abend för Abend ſo mudderſeelen allein?"

„Ja, in dei letzt Tied meiſt ümmer. Sünſt bün ick männigmal in dei Soziteh gahn, äwer upſtunns is mi nich tau Maud dornah, dor ſnacken ſ' von nicks wider, as von Krieg un dei Iſenbahn, dei wi hebben ſälen un dat koſt blot Geld, wi ſälen jo all wat teiken!"

„Ja, ick heff 't ook all hürt un mein, dat müßt Di jo ook ſihr mit ſin, wenn dörch en' beteren Verkihr mihr Swung un Lewen in den' Hannel keem!"

„Ja, dat mag all ſin, äwer dat Geld, wat dat in dei irſt Tied koſt! Un weck gifft 't jo ook, dei meinen, dat 'ne Bahn Roſtock blot rungeniren kann, dor ſei bi uns as in' Sack utlöppt un nich wieder geiht. Dit hett dei olle klauke Conſul Stockelmann ehr grartau ſeggt, un dormit dat Keiner glöwen ſüll, dat hei dat blot ut Giez un Knickerie deed, hett hei 10,000 Dahler teikent, äwer ſin faſte Awertügung wier un bleew, dat 't wegſmeten wier un Roſtock blot Schaden bröcht. Ja, dei kann woll Geld wegſmieten, äwer ick man nich!"

Beiſ' markt, dat Irnſt ſin Sorgenſwark all wedder uptreckt, dorüm ſäd hei:

„Ach, wi will'n jo nich von Geld un Geſchäften drähnen, ſegg mal: Gifft 't ook abends bi Di en' Happen tau eten, ſünſt ſlah ick vör, wi gahn nah mi rüm, dor ſinnen wi wat!"

Dei Koopmann ſeggt: „Ja, Eten ſett't min Hushöllerſch ümmer rin un 't würr ook woll för ehr langen!"

Beif' snackt still mit Clara, un dei lacht sick un trullt mit Lurwig aff.

„Segg mal, wat makt Anton Thiel un sin Schipp? Kümmt hei noch nich ball wedder an 't Hus?"

„Ach! Dat is 't jo grar, wat mi so in' Kopp liggt, un wat mi in dei letzt Tied sovel Sorgen makt hett, hei is all äwerfällig. Dörch anner Schep' heff ick Orrer, dat hei up dei Henreis' nah Londen slicht Weder hadd hett, äwer doch gaud ankamen is. Nahst heff ick hürt, dat sei dor löscht un lad't hebben un is ümmer prächtig Weder west, un dornah müßt hei all gaud acht Dag hier sin. Anton sall mit den' Stürmann öfter Spulk hadd hebben, ick mag den' Kirl nich lieden un wull em ook nich nehmen, äwer Asmus wull 't mit Gewalt un Anton harr nicks dorwedder, obschonst hei den' Kirl ook nich äwer 'n Weg trugt. Hei sall sin Sak kennen, paßt äwer woll ihrer up 'n Piratenschipp, as up 'n ihrlich Rostocker Frachtschipp. Wenn blot nicks Leegs passirt is. Wenn 't Schipp in dei neegsten Dag nich ankümmt, möt ick Nahfrag hollen!"

„Dat süll mi sihr leed dauhn, wenn son' düchtigen Kapthein as Anton gliek up dei irst Fohrt mit son' smuck Schipp Hawerie harr!"

Dunn keem Clara mit en' groten Deckelkorw un Lurwig mit eben son' Ding angeslept nn dei Hushöllersch achter an un harr dei Arm an ehr drög' Liew dahlbammeln un wüßt nich, wat los warden süll; sei wull woll Eten rinbringen un wüßt nich wat, doch Beif' seggt:

„So, nu man en' Disch affgerümt, un en beten Dischtüg dorup, nu will'n wi mal eins Abendbrot eten, so as dat tau Hus up 'n Lann Mod' is, Irnst! Weitst woll noch!"

In' Ümſeihn was dei grote Sophadiſch affrümt un deckt un ut den' Korw keem vel Schöns tau Dag': 'Ne Mettwuſt in' Fettenn' ſtoppt, 'ne faſte Spickgaus, en' degten Kanten ſaftigen Schinken, en halw Stieg friſch gekakte Eier, en' Töller vull Rookfleiſch, wunah dei ganze Stuw rök, en Pund Bodder, gel as Bodderblaumen, en poor Pund hollann'ſchen Keeſ' un en prächtiges Landbrod.

Beiſ' ſeggt: „Mamſell! Hebben Sei noch Füer an orrer anner Gelegenheit, en beten Warms kau maken?"

Sei meint, Füer wier antaukriegen, un 'ne Theemaſchin was ook dor, äwer ſei wüßt nich recht Biſcheid mit 't oll Ding.

„Schön, denn fix bi, Claring! En beten warm Water tau en' ſtiewen Krock un 'ne Taſſ' ſchönen Thee, orrer drinkſt Du leiwer en Glas Rothſpohn, Braurer?"

„Hier", ſeggt Lurwig, „twei Buddeln von unſen beſten Rothwien, 'ne Buddel ollen Jamaikarum un ook 'ne Buddel mit beſten Lurenz'ſchen Duwwelkurn!"

„Mamſell!" ſeggt Beiſ', „Taſſen un Gläſ' hebb'n Sei jo woll för uns!"

Un ihr dei oll Koopmann tau Beſinnung keem, ſtünn All's farrig, as wier 't en „Tiſchlein deck dich."

„Kumm, Braurer! Sett Di mit mi up 't Sopha, All's wat Du ſühſt, mit Utnahm von dat Natts un den' Keeſ' ſtammt von Nawer Smidten ut Kronsbarg un den' ſin Etwohr kennſt Du woll noch ut unſ' Kinnertied, is Di äwer nahſt woll nicks mihr von in dei Tähnen hackt, nu dauh, as wenn Du tau Hus büſt!"

„Ach, du leiwer Gott! Ick dörf Abends ſon' fette Spieſen nich eten, en Semmelbrod un ein Taſſ' Thee ſeggt dei Dokter, den' Fru Senater mi up 't Liew ſchickt, wider deihnt mi nicks."

„Unſinn! Verſäuk 't doch mal, von ein ſon' Abend-brod ward'ſt woll nich furts den' Dod hebben, will'n mal ſeihn, ob Du dor nich beter nah flöppſt, denn löppt Di äwer Nacht nich dei Katt mit dei Mag' weg!"

Clara läd den' Ollen All's vör, hei präuwt as ſon' Sparling, dat mundt, hei drünk en' lütten, en' ganzen lütten Kähm, den' harr hei in viertig Johr nich in dei Mund hadd, dei ſmeckt am beſten tau dei Spick-gaus. Un dortau ſüng' dei Theeketel ſon' ſchöne Melodie, wua was 't doch mollig, ſo in Geſellſchaft eten tau känen un wat eet dei Mann nürig. As Beiſ' endlich ſinen Braurer lachend vörtellt, wat hei all eten harr, dunn wull hei 't ſülwſt nich glöwen un wull Doden upſtahn laten, äwer hei lacht un föddert ſick ganz von ſülwſt en lütt Glas Krock.

„Sühſt Du, Braurer!" ſeggt Beiſ'. „Dat wier 'ne Bankow'ſch Nachtkoſt un nu man dei Reſter nah dei Spieskamer un wenn 't tau Mor'n nich reckt, denn ſchaff' wi mihr. Äwer dat ſegg ick Di gliek: Ein von uns is von nu aff an tau jerer Etentied hier, dei Di faudert un Clara kümmt Mor'n tau rechte Tied rüm un ſorgt för Käk un Spieskamer un makt vör allen Dingen dei Räuberhöhl en beten minſchlich un dat anner findt ſick all un dormit baſta! Un denn ſegg mal, wat meinſt, wua wier 't nu woll mit 'n lütten Wiſth? Kannſt den' woll noch? Claring ſpelt as en Vadder, äwer Du heſt woll gor kein Korten in Hus un Hof!"

Dann ſpringt Lurwig up: „Vadding, dor heff ick an dacht. Hier is en ganz glauthnieges Spill. Ick meint, wenn 't 'ne richtig Bankow'ſch Nachtkoſt warden ſüll, denn hürt dor ook 'ne lütt Parthie mit tau. Un ick help Di, Unkel, un anſchriewen dauh ick ook, ick weit

all ganz gaud mank dei Dublés un Quadrupels un Robbers Biſcheid!"

„Hürſt Du, Braurer! Dei Bengel kennt Bankow'ſch Manier. Nu man los!"

Un los güng 't Spelſpill, äwer 'ne richtig Spelrott was 't woll verlopen, denn en' ollen Oſſen up 't Friſch antaubännig'n, wenn hei 't Jück in vele Johren nich mihr dragen hett, is en ſur Stück Arbeit, un oft müßten ſei anhollen, üm den' Koopmann los tau iſen, wenn hei faſt ſeet un twiſchen Null un Cajenne nich dörchſinnen künn, äwer wat ſchad 't, ſei wullen jo den' ollen Burßen blot up anner Gedanken bringen un em mal eins von ſin Grüweli los maken. Markt dei oll Knaw woll ehr Affſicht? Wer weit 't?

As ſei uphöllen un nah Hus güngen, geew hei ehr ſo warm dei Hand un en' hellen Schämer von Dankborkeit un Lewensfreud brök ut ſin ſwacken Dogen as hei ſäd:

„Ick dank Jug von Harten, ſon' Abend heff ick männig Johr un Dag nich hadd, kam't jeren Abend!"

„Nee, Braurer! Dat Brüden geiht üm, nu kümmſt Du irſt tau uns, äwer Morn is ook noch en Dag, denn känen wi dat wider biſpreken, nu is 't för lütt un grot Kinner Taubeddgahnstied. Gun Nacht! Slap ſacht! Un lat Di wat Angenehms dröhmen!"

Un dormit güngen ſei aff mit dat ſchöne Gefäuhl, hüt en gaudes Wark ſtifft tau hebben, en beteres jedenfalls, as wenn ſei in dei grot Geſellſchaft bi den' Senater weſt wier'n. As ſei dor vörbi keemen, tafelierten dei noch, un ſei künnen buten hüren, wua dor Einer 'ne grote Red' von Stapel leet, woll tau Jhren von Gott Mammon un ſin Preiſters, un dor würr en ludes Hoch utbröcht, woll up dat gull'ne Kalw.

Ja, Geld regiert dunntaumal ook all dei Welt un nu keem noch dei Damp mit hentau, denn Roſtock kreeg richtig ſin Bahn, dei irſt in ganz Meckelborg, dei Friedrich-Franz-Bahn, unſen ollen Grotherzog tau Ihren. Awer wied güngen dei Meinungen utenanner äwer den' Segen von ſon' Bahn. Weck geewen ehr ganz Haw' un Gaud hen ut Vigeiſterung, as dei oll rieke Bäcker Swenn, dei binah nicks nah bihöll, un den' ſei nahſt ut Mitleid un Erkenntlichkeit taum Inſpekter in Roſtock makten, doch weck wull'n 't Ding nich trugen, nochtau dei ollen Frachtfuhrlüd un dei Kaptheins, dei glöwten, nu müßten ſei inpacken. Ook oll Bur Schütt tau Vieſtow hüll dat Ganze för en' groten Swinnel un künnt nich ſpitz kriegen, dat nu kein Pierd mihr brukt würden un hei meint, ſei mügten drähnen, wat ſei wullen, ſei ſnackten em doch kein Lock in' Kopp, en Reig Wagens ganz ahn Pierd tau trecken, was nich minſchenmäglich, dor höll wat achter. Ja, dat 't licht un fix güng, dat wier kein Wunner, dor harr'n ſei jo ſo vel grawt un karrt, dat en eben Weg würr un iſern Schänen leggt, wua dei Wagens licht up henrullten, äwer dat was nu ganz igal: Pierd müßten ſei hebben, dat leet hei ſick nu einmal nich affſtrieden.

Un as dat Führen denn nu los güng, dunn makt hei ſick denn mit ſinen Nahwer up dei Bein un biſüht ſick dat Wunnerdiert. Un dor möt dei Düwel ſin Spill hebben, dat dei oll Pirdhändler Joſephi en poor ſtaatſche Kutſchpird an den' Grafen So un So in dei Schweriner Gegend verſchachert hett un diſſe warden grar in dei Bahn lad't, as Schütt mit ſinen Nahwer ranner kümmt. Oll Schütt lacht ſo ſwienplietſch un ſeggt:

„Na, heff 'ck't nich ſeggt, dat 't mit ehr dämlich Sülwſtführen all man Swinnel is? Heff ick wedder

nich Recht un harr 'ck nich wedden künnt? Dor hebben ſ' jo ehr Pird! Nee, ſon' Spitzbauwenvolk! Will uns ſo bei Dogen verblennen; dormit dat wi glöwen ſälen, dat geiht von ſülwen, ſpannen ſ' bei Pird nich ſo, as 't ſick gehürt vör ehr oll Karren, nee, dormit bei oll Kracken Keiner füht, laten ſ' von binnen trecken."

Un bei Bahnbiamten kreegen ook en' bunten Rock an mit blanke Knöp, dat ſei binah as Soldaten utſeegen. Un wat müßt unſ' oll leiw hochſeelig Grotherzog bilewen, as hei mal ſo ganz allein up 'n Bahnhof in ſinen gewöhnlichen Interimsrock ahn all' Orden un mit 'ne utklürte Mütz up un dahl geiht? Dor kümmt ſon' ollen dämlichen Rekrut, dei irſt vör Korten unner 't Kommiß ſteken is, ſon' richtigen „Jehann von Lann'". Friedrich Franz krigt em an den' Kragen tau hollen un lacht ſo fründlich em tau un ſeggt:

„Nun, mein Sohn! Du grüßt mich ja heute garnicht!"

Oll Braurer Rekrut kickt em ſo von bawen bett unnen an, treckt dat Mul von ein Uhr bett 't anner un ſeggt:

„Nee, vör 'n Iſenbahner ward nicks makt!"

Ja, vel wier tau vertellen von all dei Stückſchen, dei paſſierten, un 't was kein Wunner, denn dat lütt Krätenpoor, dei Tied un Mod', harr ſin Häg mal eins wedder an dei ollen dummen Minſchen un lacht ſick as en Spitzbauw, wua ehr dit woll mit diſſen niegen Bimmelbammel, den' ſei ehr as nieges Speltüg gewen harr, kleeden deed un ſäd: Ja, lopt Ji man drieſt tau, wenn ook mit Damp, mi känt Ji doch nahfläuten.

Äwer in' Hannel geew 't en groten Ümſwung, äwer wua ſeeg 't mit dei Schippsfohrt ut? Ja dor leeg dei Haken. Wat Anton tau Beiſ' all ſeggt harr,

dat Mat was vull, dei Sünn' von dei Ollen keen nu dei Jungen up den' Kopp. Dei argliſtig Spekulatſchon harr ſick dei Raud' tau ehren eigen Puckel bunnen, un dei Lüd', dei mit dei Schippsparten ſo anölt wieren, ſlögen in ſick, ſei gewen hiertau keinen Kopperwitten mihr her för ſon' ollen Kaſten, dei eins gauden Dags ünner güng un nie wedder an 't Dagslicht keem, nee, ſei köfften för ehr äwerſport Geld leiwer Iſenbahnactien, dor geew dat reelle Tinſen; un wua lang durt, dunn regiert ook Hans Damp up 'n Water. Wat füllen dünn noch dei ollen Segelſchep, dei dor ſo ſachtmäudig hen un her flött'ten un up gauden Wind täuwen müßten, as dei Angler up den' Wieting un dei mit en poor Laſt Kahlen orrer Kurn un mit en poor hunnert Tunnen Hiring rüm ſwawwelten. Nee, Damp regiert nu dei Welt. — —

Den' Dag nah dei Geſellſchaft, as Fru Beiſ' nah dei Anſtrengung noch ſacht ſleep, güng Clara mit oll Stien vör Dau un Dag nah Unkel ſinen Hus. Dor müßten ſei irſt dei Hushöllerſch ut 't Bedd kloppen un ſtramm neemen dei Beiden dat Regiment in dei Hand, wat dei Ollſch ook prußten deed, Stien was ehr wuſſen, ſei neem kein Blatt vör 'n Mund:

„Wat hier, wat dor! Nennt ſick grot Mamſell, ja Smutzmamſell! Is dat 'ne Wirthſchaft? Son' grotes Hus, ſon' rieken Herrn un ſon' gauden Herrn, un denn möten anner Lüd' irſt Eten ranſlepen, wenn drei Mann tau Biſäuk kamen un en Mund vull Nachtkoſt hebben will'n? Un känen nich mal en Flag ſinnen, wua ſei ehr'n Happen in Freden eten känen. Dit is jo leeger as 'ne Türkenwirtſchaft. Sei känen nich einen ollen Herrn dei Räuk andauhn, dei em von Rechts- un Gotts-wegen taukümmt, laten em binah in Schiet un Dreck

verkamen un binah vermükern. Schämen füll S' sick wat! Sei fülwst sünd as ut 'n Deig wöltert un hebben gewiß kein Noth leden. Dat kann en Christenminsch nich mit ansehn. Herr Beis' is uns' neege Fründschaft un dat sall nich heiten: Dei Mann is verhungert un sin Angehürigen hebben nicks dortau dahn, man blot dorup lurt, dat hei an dei Sied kümmt un sei sin Geld äwersluken künnen. För Sei is 't am besten, Sei trullen sick up ehr Stuw un laten sick nich ihrer wedder seihn, bett wi hier Ornung in dit Sodom un Gomorrah bröcht hebben, hier stahn Sei uns blot in' Weg un en' Taukieker känen wi nich bruken!"

Hierbi harr sei in Käk un Spieskamer rümmer fohrt un flög dei Hänn' äwer 'n Kopp tausamen: Allerwegt Möhl un Pröhl. Etenreste un verdorwen Kram, Geschirr intwei un smutzig:

„Cloring! Dit geiht äwer minen Verstand! Hier möten noch vier Hännen mihr her, wi dwingen 't nich allein! Awer nee, dit känen wi kein frömd' Lüd' seihn laten, dit möt wi allein maken!"

Un los rackt dei oll braw' Seel, as dei Bös' keem sei mit Bessen un Hack un Water äwer dei Käk her un Clara müßt dei Stuwen in 't Gräwst herrichten. Un as Beis' gegen acht tau Platz keem, reew hei sick dei Dogen, un meint hei sleep noch, hei kennt sin eigen Stuw nich wedder. Ahn dat dat Bäwelst tau unnen kihrt was, wier All's propper uprümt un sauber un jeres Stück tau Hand. En Füer bullert lustig in' Awen, dei Finstern stünnen apen un dei frische Harwstluft streek dörch dei olle, sied Johr un Dag inrökerte Stuw' un kihrt all dei inspunnte dicke Stickluft herut. Dei Kaffeedisch stünn sauber deckt, dei Maschin süng' un en lüttes fixes Mäten mit 'ne witte Schört burrt as

en Boddervagel in dei Stuw rüm un böd em fründlich „Gun Morn!“ un frög em, wua hei ſlapen harr. Ja, dor möt en oll Junggeſellenhart woll lachen un wenn 't ook noch ſo verknäkert un verſchreut was. Hei fött ſin Braurerdochter leiw üm un ſäd:

„Min Dochter! Prächtig heff ick ſlapen, as lang' nich mihr un ſo ſchön heff ick dröhmt von Jug un nu is min Drohm jo ook ut, denn nu ſeih ick den' Sünnenſchin un en' lütten Engel ſo leibhaftig vör mi. Gott ſegen Jug, wat Ji an mi ollen Burßen all dauh't.“

„So, Unkel, nu kumm! Nu will'n wi Kaffee drinken, ick heff ook Apptit!“

Sei ſetten ſick hen un ſei ſchenkt em in un ſmert em dei Bodderſemmel; ſo hett em dei Kaffee lang nich mundt. Un as hei farrig is, ſeggt Clara:

„So, Unkel! Nu leſ' dei Zeitung man, nu will ick hen un helpen Stien, dat dei wedder rüm nah uns kümmt, un vör Klock teihn geihſt Du hüt nich weg nah 't Cuntur, irſt biſorg ick Di wedder Frühſtück.“

Un ruter was ſei, un dor würr nu wirkt un ſchafft, dei beiden Minſchen gläuhten dei Geſichter, Clara vör Freud un Stien vör Arger. Was 't ein Wunner, wenn ſei äwer diſſe Arbeit ehr eigen Hus vergeeten? Un Fru Beiſ' makt up 'ne eklich Koppweihdag, dat keem woll von dei gebillte Unnerhollung un lange Ihrenfier. Un ſei reep un klingelt, jeja, — jeja — dor bleew alles dodenſtill un kein Clara un kein Stien leet ſick hüren un ſeihn. Sei müßt ſick man allein antrecken. Clara ehr Stuw' was leddig, Lurwig woll all lang' in dei Schaul; ſei nah dei Käk, ook dor kein Gebein. Du leiwer Gott! Wat heit dit! Doch in dei Wahnſtuw' fünn ſei ehren Mann, dei ſeet grar an' Kaffeediſch.

„Sage blos, wo steckt heut Morgen alles?"

Beif' seggt ruhig: „Gun Morn! Ach so! Du weist 't jo noch gornich, as Du äwer Nacht tau Hus keemst, sleep ick all un hüt Morn sleepst Du noch, ick wull Di nich stüren, üm Di tau seggen, dat Clara un Stien nah Jrnsten rüm sünd, üm dor en beten Ordnung tau maken, sei wullen ball wedder hier sin, doch dat geiht woll so fix nich aff, dor süh't woll bös naug ut!"

„Nun, das muß ich sagen, das ist doch mindestens merkwürdig, daß mit einem Male dessen Wirtschaft vor unserer geht. Hier bleibt alles liegen und dort laufen sie hin!"

„Na, liggen is nu woll jüst nich vel blewen, sei hebben hier irst All's trecht makt, sünd all von Klock fiew an in dei Bein, sülwst Lurwig is so tiedig rut trünnelt, un dat Awrig kümmt ook noch all trecht. Dor sünd sei för 't Jrste nödiger as hier!"

„Ja, sall ick denn min Wirtschaft allein bisorgen un am Enn' sülwst kaken, bün ick dortau nah dei Stadt treckt, dat ick hier sülwst Mäten spelen sall?"

„Nee, ick gah furts rüm un hahl wenigstens Ein von ehr rüm. Jck möt doch nah Jrnsten, nu drink man Kaffee, dat anner find't sick all. Gistern Abend hebben wi ut uns' Spieskamer beten Etwohr nahmen un nah Jrnsten bröcht, dormit Du man am Enn' nich glöwst, dor wier stahlen. Mit Jrnst is dat en Jammer, hei ward von den' ollen Nachtwächter von Hushöllersch so degern verwohrlost, dor möten wi mal en Machtwurd spreken!"

„Ja, denn kann ja meinetwegen Stien dort bleiben, dann nehme ich mir ein anderes jüngeres Mädchen, welches ich übrigens besser gebrauchen kann, Stien paßt

doch zu wenig zu einem städtischen Haushalt. Wir müssen übrigens auch nächstens eine Gesellschaft geben!"

„Na nu, ook am Enn' noch tau Ihren von den' engelschen Herrn Neffen? Man nich tau hastig. Wer mi bisäuken will, is mi ümmer angenehm, äwer grote Feste un bisonnere Inladungen dortau is nich, en Gasthus heff ick nich, üm sone Feste un woll gor Danzerien afftauhollen. Un Stien jag ick nich ut minen Deinsten, sei is von Lütt up an bi uns west, nu dat sei olt ward, verstöt ick sei nich, un wenn sei nicks mihr kann, hett sei 't an uns verdeint, dat dat beste Flag in unsen Hus nich tau schad' för ehr is, äwer för 't Irst makt ehr dat in Arbeit un Düchtigkeit noch Keiner nah, un 'ne trugere Person finnst Du in ganz Rostock un in teihn Miehl Umkreis nich. För Irnst wier 't am besten wi neemen em ganz nah uns her!"

„Um Gotteswillen nicht, ich habe von meinem Bruder gestern Abend schon manches spitze Wort über ‚Erbschleicherei und Bevormundung' hören müssen!"

„Süh mal an! Dat is jo nett von em! Na, dat sall mi nich en' Happen quälen, wenn ick minen Braurer helpen kann, nehm ick dat ook mit son' Snackerien up, ick heff äwrigens ball mal eins en recht irnsthaftig Wurd mit minen Herrn Swager tau spreken!"

„Aber, mein Gott, Du wirst Dich doch nicht mit meinem Bruder ganz entzweien, seine Frau hast Du in dieser kurzen Zeit schon so schnöde behandelt, daß ich mich fast schämen muß. Und ich möchte gerade, daß sich zwischen unseren Familien engere Beziehungen verknüpften!"

„Ja! Mit dat Anknüppen is 't woll en eigen Ding. Ick heff nich vel Lust, minen Lewensfaden, dei mi so klor un apen vörligt, mit dat ruge Düderwark von

den' Herrn Senater ſinen Wirrwarr, wat hei „Geſchäft un Intereſſe“ nennt, tau vermengeliren. Ick mügt wider nicks, as minen ollen Braurer ut diſſe Tüderi ruter hebben, in dei hei mit Hand un Faut verſtrickt is un dei em all binah dei Kehl tauſneert, doch för mi oll dummen Bur is dei Sak tau biſterig, ick möt woll mal min Metz tau Hülp nehmen un männigen Knuppen un Maſch intwei ſnieden, denn kann minetwegen dei klauke Herr Senater girn wider ſpinnen un anknüppen un ſin Nette utſmieten, äwer mi nich in 't Gehäg' kamen, ſon' ollen unplumpſchen Hekt künn em doch tau ſwor för ſin finen ſieben Maſchen warden.“

„Aber Mann! Wat redſt Du all för dumm Tüg! Ut Di is in dei letzt Tied gornich mihr klauk tau warden. Du machteſt neulich ſchon ſolche Andeutungen von unreellen Geſchäften. Ich bitte Dich, wie kommſt Du dazu? Mein Bruder hat ein großes Geſchäft und ſteht in großem Anſehen!“

„Dat is woll wohr: Dat Geſchäft is grot naug, ſogor ſo grod, dat 't nich mihr tau äwerſeihn is, Keiner kann dor weiten, wat buten in 't Utland geſchüht un wat all ſin Schep för Ladung hebben, un grar dit is nicks för mi, en Geſchäft, wurut ick nich klauk ward, trug ick nich, ick möt klor ſeihn. Un mit dat grote Anſeihn ſtimmt dat ook ſacht, grod naug is dat ook woll, äwer mit wat för Dogen dei Herr Senater anſeihn ward, dat is mi nich ganz klor. Ick heff nämlich an' Strann' man ſeihn, dat ſin eigen Lüd' em ſo ſchug ankieken, as wagen't ſei gornich mal; un den' ollen Bur Milhahn ut Baſſow ſeeg ick, dei güng an uns vörbi, hei harr ſick ſo, as wull hei Asmus tau Red ſtellen, äwer dei keek em ſo von bawen her an. Un dei Blick, den' oll Milhahn em tauſmeet, hett mi in 't Hart drapen un

ick markt, dat dei oll Bur utſpuckt, as hei gegen Asmus keem, ſo giftig, as harr hei Peper up dei Tung'. Un wat ick man ſo bilöpig hürt heff, is mit Sinesglieken ook man ſo—ſo: Dei mit em verkihren, dauhn 't woll man, wiel ſei von em affhängen, un dat Anſeihn gelt ſinen Geldſack. Un ob dei ſo grot is, dat hei dat Anſeihn wirth is, weit ick nich, ick heff'en noch nich ſeihn, mi verlangt dor ook gornich nah, wenn ick blot wüßt, ob min Braurer ſin Vadderſarw am Enn' dor ook nich mit inſteckt!"

„Aber Beeſe, Mann! Wie kannſt Du nur ſo ſprechen. Mein Bruder verdient Geld über Geld. Er hat in England gute und große Beziehungen, ſein Neffe kommt von dort und will jetzt hier mit eintreten, um es ſpäter zu übernehmen, der erzählte Wunderdinge von dem Handel. Überhaupt ein intereſſanter prächtiger Menſch von großartigen weltmänniſchen Manieren. Das wird noch mal eine Parthie!"

„All ſchön un gaud! Ick will 't Beſt' hoffen, doch ick trug den' ganzen Himphamp nich, mi gellt' jo äwer nicks an!"

„Ich glaube doch mehr, als Du denkſt: Es iſt der ſehnlichſte Wunſch meines Bruders und meiner Schwägerin daß unſere Familienbande noch feſter verknüpft werden!"

„Na nu? Geiht dat Knüppen all wedder los, am Enn' mit ‚Draht'." Beiſ' kloppt up ſin Büxentaſch un lacht.

„Mann, Du haſt eine Tochter, begreifſt Du denn nicht?"

„Natürlich! Dat weit ick, un wat för ein, dei känen wi ümmer ſeihn laten!"

„Und deshalb ſehen ſie auch andere Leute gerne und einmal muß ſie doch auch heiraten!"

„Gerechter Gott! Dat Kind! Wer denkt dor woll all an!"

„Nun, aus den Kinderjahren iſt ſie doch ſchon heraus und kurz und gut: der Neffe wäre ein Mann für ſie!"

Beiſ' ſprüng piehl in Enn', as harr em Einer vördiſſen ſeggt, dei Schinner wull ſin beſt vierjöhrſch Fahlen hahlen.

„Dor ſlah ſick Höppnern ſin Düwel mit! Fängt Ji dei Seelenverköperi nu all mit unſ' eigen Fleiſch un Blaud an? Ji will't unſ' lütt unſchüllig Dirn an en' willfrömden Minſchen verſchachern, den' ſei noch mit Dogen nich ſeihn hett? Gott ſall mi biwohren, Jug ſteckt jo woll dat Schutern ſo in 't Blaud, dat Ji Jug am Enn' noch ſülwſt verſchachert, doch dat ſegg ick Jug: Son' Gedanken lat't Jug nu ein vör allemal vergahn, ängſt Ji min Dirn mit dit oll engelſch Mannsvolk, denn ſprek ick mit Jug mal en irnſtlich Wurt. Min Dirn ſall ehr Lewen ſatt un froh warden un nich mit Jug' verrückten Geldfriegerien in 't Unglück ſtödt warden!"

„Mein Gott! Wie kannſt Du Dich nur mit ſolchen Gedanken aufregen, ich meine doch nur, daß Eltern die Pflicht haben, nach einer paſſenden Parthie für ihre Tochter auszuſchauen!"

„Snack mi kein Lock in' Kopp! Ick mark all recht gaud, dat dit all lang von Jug utheckt is, dorüm würr ick ook woll ſo vel zwiebelt, nah Roſtock tau trecken, wat mi all lang leed is. Doch glöwt man jo nich, wiel ick Jug in diſſe Sak tau Willen weſt bün, müßt ick nu ganz nah Jug' Fläut danzen, nee, nu, wua ick dei Dogen all en beten mihr apen krieg, mark ick irſt, wua 't mit mi hentau gahn ſall. Un dorüm ſegg ick Di nu taum letzten Mal: Lat't Ji min lütt Dirn man dat

geringst von disse verrückt Frieg-Spekulatschon marken, denn spreck ick mal ut en' annern Ton!"

Süh so, Fru Beis'! Wua is 't nu mit dat diplomatsch Anfangen? Du dachst woll, hüt Mor'n was 't Tied, dat du Knop up 'n Büdel harrst, wiel du ehr gistern den' Willen laten harrst un hüt Mor'n din eigen Biquemlichkeit offert harrst för den' Swager. Doch sei harr noch ein Deihl up 'n Harten un dat was woll dei Hauptfehler, den' sei makt harr, sei harr woll dit irst anbringen müßt, doch makt müßt 't warden, also man los:

„Auch habe ich gestern Abend den Kandidaten Reimers kennen gelernt und mit ihm abgemacht, daß er unserm Ludwig Privatstunden in fremden Sprachen gibt, dagegen wirst Du doch hoffentlich nichts haben!"

„Minetwegen! Awer ick ward uppassen, dat hei mi den' Jung nich verrückt makt!"

„Ja, und unserer Tochter könnte es auch nicht schaden, wenn sie ihre Kenntnisse etwas verbesserte und vielleicht etwas Literaturgeschichte treibt unter des Kandidaten Aufsicht!"

„Haha! Sei sall woll Engelsch lihren! Doch segg mal, Fru! Hest Du kein Bang', dat disse Kanndat am Enn' Dinen uterwählten engelschen Swigersähn ut 'n Sadel smieten kann? Ick heff all oft hürt, dat sick mit son' Kandatenvolk un jung' Mätens männigmal wat anspinnt!"

„Ach, da sei ohne Sorge, Herr Reimers ist ein sehr vernünftiger gesetzter Mensch!"

„So, am Enn' son' ollen verschreuten Krüwwensetter, dei dei Snuwtabaksdos' nich ut dei Hand lett, na, will'n em man beten up dei Klauf' passen!"

Un dunn was dit Morgengespräk tau Enn', denn in dei Dör keem Clara:

„Ach Mudding! Du bist schon unten? Nimm nicht übel! Wir hatten in unserm Eifer ganz vergessen, nach der Uhr zu sehen!"

„Ach, ich werde wohl bald ganz vergessen!" seggt Fru Beis' so recht weihleidig. Doch dei lütt Dirn fött ehr so rundting üm un strakt ehr.

„Ach, Vadding! ick harr ball ganz vergeten: Unkel leet Di birren, Du mügst en beten rüm kamen, hei was hüt morn so idel schön tau Weg, doch dat olle dämliche Geschäft lett em woll nich taufreden, hei hett woll kein gaude Nahricht kregen, denn as hei en' Breif lest harr, was hei ganz verstürt. Ick heff man markt, dat't sick üm en Schipp hannelt, hei säd man so bawenhen, dei „Poseidon" keem sacht ball tau Hus, is dat nich Anton Thielen sin Schipp?"

„Ja, min Dochter, un hei harr all Bang' hierüm Na, denn will ick man gliek rüm!"

As hei dor ankeem, seet dei Koopmann ganz verstürt un keem trurig up em tau:

„Ach Gott, Braurer! Dei Dag füng hüt so schön an, äwer nu is 't woll wedder all nich wohr, ick sall min Lewen doch nich mihr satt un froh warden. Hier is 'ne leege Nahricht, min Ahnung von den' „Poseidon". Hier les' sülwst: Nachdem Ladung beschafft, wurde Kapitän noch an Land gerufen, kam nicht zurück. Alle Nachforschungen vergebens. Nachdem „Poseidon" 5 Tage gewartet, unter Führung Steuermanns in See gestochen. Polizeiliche Recherchen werden fortgesetzt!"

„O Gott! Wat is dit? Dor steckt wat achter!"

As sei noch in' irsten Schreck dorseeten, keem dei Senater in dei Dör:

„Guten Morgen! Ah! Guten Morgen, Herr Schwager! Auch schon hier? Na, ich dachte schon, Ernst sei der gestrige Abend schlecht bekommen, weil er sich zum ersten Mal nicht zur gewohnten Stunde im Comptoir sehen ließ!"

„Is ook wat passirt, äwer in London, hier lesen S' mal!"

Dei Senater lest den' Breif un deed ganz verstürt, äwer Beif', dei em scharp up 't Kurn neem, meint tau marken, dat 't den' Senater gornicks Niegs mihr was.

„Aber, wie ist dies möglich! Wo kann der Kapitän abgeblieben sein? Wenn da nur alles in Ordnung ist!"

Beif' seggt irnsthaft: „Wat meinen Sei dormit? In Ordnung is jo lang' nich All's. Meinen Sei, wat en Minsch, as Anton Thiel, so mir nichts — dir nichts sin Schipp in' Stich leet, wenn em nicks Slimms gescheihn wier?"

„Jawohl, jawohl! Ich meine nur, wenn man alles stimmt mit Ladung und — —"

„Herr Senater! Seggen S' nich mihr, dat künn Sei leed warden, wenn Sei en' slichten Verdacht gegen Anton Thielen utspreken wullen. Nee, dörch 'ne Slichtigkeit, dörch en Verbreken is hei trügbollen, äwer ut frieen Stücken lett Anton sin Schipp nich in' Stich. Wennihr kann dat Schipp ankamen?"

„Je," seggt Beif', „dat kann jerer Stunn' gescheihn, müßt eigentlich all hier sin!"

„Giff mi Adress' un All's wat nödig is', ick reis' nah London!"

„Nee, nee, Braurer! Bliew hier, dor kannst Du nicks maken, mi kannst Du hier mihr nütten. Ick heff noch mihr grote Sorgen, ut dei Du mi am Enn' helpen kannst!"

„Ja!“ ſeggt dei Senater. „Herr Schwager! Wir haben leider in letzter Zeit Verluſte gehabt und es können noch größere kommen. Jetzt können Sie uns vielleicht aus der Verlegenheit helfen!“

„Nich mihr as girn, äwer ick möt klor ſeihn. Wenn ick würklich helpen kann, gewiß lat ick min Angehürigen nich in' Stich, äwer üm All's tau äwerſeihn, möt en anner tau kamen. Jck hahl mi minen Affkaten, Hofrath Stolt. In 'ne halw Stunn' kam ick mit den' un Irnſten in 't Kuntur. Dok ick bün för raſche Hülp; gahn Sei man all vörweg un kriegen S' dei Bäuker prat!“

Dei Senater treckt Pahl.

„So, Braurer! Nu ſegg mi dei Wohrheit! Brukſt Du Hülp un is Di tau helpen, denn dauh ick, wat ick bi dei Seel heff, äwer min Geld gew ick blot för D un tau en ihrlich Geſchäft her!“

„As Braurer möt ick Di woll raden, holl Din Taſch tau!“ ſeggt Irnſt ſwer un bang.

Beiſ' leggt ſinen Braurer dei Hand up dei Schuller: „Braw, doran kenn ick Di wedder. Un nu birr ick Di taum tweiten Mal: Mak Di von den' Senater los! Lat em All's, wenn 't ſin möt un wenn Du nich mal Din Vadders Arwdeihl redſt, lat All's in' Stich, beter arm as mit Smutz biſtahn. Denn kann ick Di helpen, wenn Du den' Koopmann mit ſin oll twiefelhaft Tüg uttreckt heſt, denn büſt Du irſt wedder ganz min Ort, un All's, wat ick heff, is Din!“

„Äwer Braurer! Wua denkſt Du hen, ick ſüll All's wegſmieten, min Geld, min Koopmannsihr un Pflicht, as en Soldat feig bi Sied gahn, wenn 't in' Kampf geiht, un wenn 't Glück ümſleiht, mi den' Sieg entgahn tau laten un anner Lüd' künnen ſeggen: Seih't den'

Narren, den' Bangbüx, hei leep för en beten Gefohr, nu hett hei den' Schimp un Schaden!"

„Lat dei Lüd' seggen, wat sei willen, wenn sei man nich seggen känen: hei is en Schuft un hett uns üm uns' Geld bröcht, üm sick tau birikern. Kumm, will'n mit den' Hofrath gliek den' Krempel farrig maken, dat Du Di mit em utenanner fettst, mi deihst Du en' groten Gefallen, un Du sallst seihn, dei Senater is Di girn los!"

Dei anner ward nahdenklich un seggt blot: „Gah in Gottsnamen, ick kam ball nah!"

Beis' stäwelt aff un dröpt den' Hofrath ook noch tau Hus, hei säd em von allen Bischeid un beed em, mittaukamen un dei Saken nahtauseihn, ob dor wat ut warden künn.

As sei ankeemen, läd dei Senater ehr dat Hauptbauk vör un dei Hofrath rekent un tellt, dat em dei Kopp rokt. Un Beis' neem den' Senater vör, dat 't am besten wier, wenn sin Braurer uttred' un sick tau Rauh sett't, hei güng sünst tau Enn' dorbi. Asmus harr sick, as verfihrt hei sick ganz bannig un wrüng sick as en Worm, äwer Beisen sin Dogen keeken scharp, hei seeg em dei Verstellung an dei Dogen aff, un as hei em säd, sei wullen ook nich utverschamt sin un girn mit dei flicht Geschäftslag' reken, dunn würr hei all en orrig Deihl hellhüriger, obschonst hei Stein un Bein klagt, wua hei dat maken süll, allein künn hei den' Kram gornich lüchten un sin Mittel reckten nicht ut, den' Kram tan hollen, äwer Einer künn seihn, dat hei Beis'en girn los was un dat em Keiner mihr in dei Korten kieken künn.

Dei Hofrath meint denn nah 'ne Tied, so wied, as dat ut 't Hauptbauk tau äwerseihn wier, leegen dor sacht

en poor grote Stein in' Weg, äwer so slicht stünn dei Sak denn doch nich, dat 'ne Gefohr vöruttauseihn was. All's genau tau bireken, hürt 'ne ganze Tied tau, äwer nah en' ungefihren Awerslag müßt sick dei Wierth mit All's up drei mal hunnertdusend Dahler stellen, doch schient noch vel Gewinnst in Utsicht tau stahn, wat äwer noch nich tau weiten wier. Wenn sei sick einig wieren, denn wull hei den' Kuntrakt maken, dat sei sick in Gäuden einigten, dat Beis' ganz uttreb', allen Gewinn un Verlust Asmus äwerleet un mit 'ne runn' Summ affunnen würr. Dor wieren sei denn mit inverstahn.

Un nu güng dat Weimeln un Stähnen, dat Knickern un Knausern bi Asmus los. Dei Hofrath nimmt sick dei beiden Bräurer bi dei Sied un seggt, em keem dat so vör, as wenn nich All's stimmt, as wenn dei Reknung von' Senater so upstellt was, dat dat woll slichter utseihn süll, as 't wier. Dat Kalkuliren harr hei jo ümmer hadd un dor schient em All's tau düster malt tau sin, hei künn gornich tauraden, sick mit 'n Bodderbrod affinnen tau laten. Irnst würr nu all wedder bannig wedderdänsch, äwer sin Braurer leet nich locker un dei Senater markt woll Müs' un keem ehr entgegen, un so würr sick up hunnerttwintigdusend Dahler einigt, dei süll Beis' in säker Poppiere rut hebben. Dei Senater wull noch irst Sperenzen maken un kein Geld rut rücken, äwert 't hülp em nich.

Un so würr disse Hannel endlich farrig un dat olle Hus verlür 'ne olle faste Stütt un en niegen Stänner würr insett't, dat frög sick blot, wat beter höll, dei olle faste Eikenstamm, orrer dei niege utlännsche isern Dräger, dit was dei junge engelsche Herr — Swesterjähn.

Un wat würr den' ollen Koopmann dat doch swer, ut sin Arbeitsstuw tau gahn, wua hei so männig Stunn'

in Sorgen seten harr. Äwer so sünd wi Minschen nu einmal, wua wi an gewennt sünd, dor hacken wi an un wenn wi uns oft ook sehnt hebben, dorvon ganz aff tau sin, wenn 't so wiet tau is, ward't uns doch nich licht.

Doch ein Deihl leeg ehr noch an 't Hart, dei beiden Bräurer, nämlich Anton Thiel. Dei Senater harr en grot Embrasch von' „Poseidon" makt, dat hei up Schipp un Fracht gornich reken künn, äwer wat frögen dei beiden Bräurer nah Schipp un Fracht, wenn sei blot den' Kapthein wedder harden. Sei frögen den' Hofrath hiernah un dei meint, dor müßt Einer henschickt warden, en' sihr geschickten Minschen, dei mit Sprak un mit London gründlich Bischeid wüßt, hei hofft einen so'nen Minschen tau finnen, dei müßt ball mit alles Nödige utrüst warden, dat hei up dei Spör von den' Kapthein sett't würr. Un so würd 't denn ook makt. Sei wullen tauirst dat noch nich an dei grote Klock bringen un irst täuwen, bett dat Schipp ankeem. Irnst Beis' schrew' an sin Frünn' in London, dat sei all't Mäglichst versäuken süllen, wat ruttaufinnen. Den' ollen Thiel müßten sei jo man von den' Vörfall Bischeid seggen un gor dull güng dei oll Mann tau Kihr. Hei wull sick ook nich hollen laten un mit Gewalt nah England, äwer wat süll dei oll enfoltig Minsch dor woll in dei grote Stadt nütten, sei müßten sick enanner tröften, so gaud as 't gahn wull. Un denn würr affmakt, dat dei Koopmann sinen Husholt upgeew' un ganz mit sinen Braurer tausamenwahnt. Dei Oll lewt orrig up, as wier hei von Niegen geburen, sietdem hei dei Sorgen los wier, blot dei Sorg üm Anton bleew em, denn dei jung' Minsch was em an't Hart wussen. Hei wüßt man gornich, wua hei Clara henhollen süll, dei so vel nah

dat Schipp frög, hei müßt ümmer niege Nothlägen rutſäuken. Doch ut den' Iwer von ehr kreeg hei ball ſpitz, dat ook Clara diſſe junge Kapthein an 't Hart wuſſen wier, un wua girn harr hei diſſe beiden leiwen jungen Minſchen glücklich makt.

Männigen Winterawend ſeeten dei drei, Unkel Irnſt, Clara und Lurwig in' Schummern bi enanner un klähnten tauſamen. Lurwig vergeet ganz ſin lütt Fründin an' Strann', wenn Unkel Irnſt em von frömde Länner vertellt, wua dei Appelſinen un Fiegen waſſen, wua dei Apen un Papageien up dei Böm klattern, un dei Will'n dei Elephanten un Löwen fangen. Ja, ſin lütt Hart güng up, nn en ganz Deihl mihr lihrt hei woll in diſſe Schummerſtunn', as in dei Schaulſtuw, un dat Engelſch wüßt Unkel Irnſt em vel beter bitaubringen, as Herr Reimers. All drei bidurten ſei binah, wenn dei Schuppſtunn' ut was, dei Lamp anſtickt wier un ſei nah unnen müßten. Faſt ſlöt ſick dit Kleewerblatt anenanner un dat Öller würr wedder jung mit dit junge Poor.

---

## VI. Kapittel.

## Achtunviertig.

„Hopps über, mein Sohn, is apokryphiſch!" ſäd oll Schaulmeiſter Stoll, wenn den' rieken Holländer ſin dämlich Jung bi 't Bibelleſen an en ſwer Wurt keem, wat hei nich ruter baukſtabirt kriegen künn. Un ſo möt ick dat ook man maken, ick möt ook en beten äwerhopſen, ſünſt künnen min Leſers am Enn' ſeggen: Ach wat ſall dit ewig Gedrähn, ümmer äwer einen Strämel weg, dor paſſirt jo ook rein gornich en beten Nieges in dei

Geschicht! Un sei sleepen mi sacht un seelig in. Dor künn ick denn antwurten: Je, leiwen Lüd', wua sall ick ümmer all 't Niege herkriegen, is 't nich in dei Letzt all naug west, 'ne niege Schosseeh, 'ne Isenbahn un vel wat anners! Na, will'n mal seihn, ob up'n Lann' nich en beten los is. Un dor harr ick Glück, as 'ne blinn' Duw, dei männigmal ook 'ne Arwt finnt. Denn up 'n Lann' passirt der Deuwel hahl ook wat Nieges un tworst en' ganzen Brassen. Tauirst süll in Groten Bankow Auktköst fihrt warden un denn rögt sick wat. Son' Auktköst durt nämlich twei Dag ut un dut un den' Sünndag dorup würr noch en beten Nahklapp fiehrt, wenn noch en beten nahblewen un en beten von Hus tau Hus tausnurt was. Un den' Dag vör dei Auktköst güng 't oft bi dat Präuwen all heil lustig her.

Bi Bur Rohd' würr dit Johr dei Auktköst affhollen un denn harr dat wat tau bidüden. Den' Dag vörher harr sick dei Landrieder ook instellt, dei ook girn en' gauden Happen eten un noch leiwer en' gauden Druppen drinken mügt, d. h. son Druppen för den' Landrieder Mommsen was en' gadlichen Stewelschacht vull un denn natürlich nicks gerings, as en' gauden Rum. As Mommsen sin Geschäfte affmakt harr bi den' Schulten, geiht hei ook en beten nah den' Auktkösthus' rüm, dor hei weit, dat 't dor en beten riewer mit dat Supels hergüng, as bi den' Schulten, dei son' oll Gesöff nich lieden künn. Un Schultenmudder ward em hierüm ook gornich bös, wiel sei liekerst naug Gesäus' üm dei Uhren hett mit Backen, Brugen un all so wat, wat tau dei Auktköst hürt. Bi Rohd' wieren denn ook all en poor degte Kirls, nämlich Rohd' sülwst, dei bi dei ganze Auktköst nich dahl tau kriegen wier un den' Muskanten noch ümmer tauletzt, wenn All's all mäud wier, bannig

uprüttelt, wenn hei nich sofurts sinen Liewdanz spelen deed:

„Süh, wua dei Bur för 'n Schilling springt,
Süh, wua dei Schelm dat Geld verbringt."

Denn dei dick Möller, dei dunnmals up Rohd sin Inladung, as hei em bi dei Smäd tau Wagen bröcht, würklich kamen was, un denn son' ollen verschreuten Winkelaffkaten ut dei Stadt, nämlich Glaser Quäkstart. Irst würr denn nu en Strämel klähnt von dei slichten Tieden, dat dat Volk, dei Knechts un Dirns ümmer obstinatscher würden un mihr Lohn föddderten. Rohden sin Pierdhierjung wull sogor all 'ne West un en ganz Pund Strumpwull tau sinen schönen linnen Rock, dei em bikeem, hebben. Quäkstart was nu en' richtigen Demokrat un neem dat Mul gewaltig vull, von dei niege Tied, dei nu anbreken süll: dat nu hoch un niedrig uphüren süll, dat dei Eddellüd nu nicks mihr vörut hebben un dat ehr Gäuder ünner ehr Daglöhners verdeihlt warden süllen. Dei Annern lachten un meinten, wua hei denn tau en' Flicken Land kamen wull, hei was jo doch kein Daglöhner. Doch hei meint, dat fünn sick all, dor wier naug Stadtfeld un dei Preister brukt jo ook nich all den' schönen Acker un dat Meßkurn, dor künnen anner Lüd' sick ook Swien mit fett maken.

„Haha", seggt Rohd', „Di steiht am Enn' dei Smecker nah min Wust. Ick süll Di am Enn' von nu an dei drei Ehl Mettwust gewen, dei dei Herr Pastur von mi krigt. Nee, min Jung! Hier kannst Du Di dei Jack herzlich girn eins tau Paß maken, doch äwer Land ward nich spiest!"

Dei Landrieder seggt: „Je! Mit Jug Ehlenwust an 'n Preister is 't ook man so—so. Dor ward ook woll en snurrig Ort Mett tau nahmen. Bi 't Amt gahn

bannig Klagen in äwer dei Klür. Oll Amtmann Stump tau Borntin ſall Jugen Preiſter jo Schötteldäuk in dei Mettwuſt ſtoppt hebben; doch dei oll braw' Preiſtermann hett 't em äwer an' neegſten Sünndag up 't Dankfeſt ſchön gewen. As hei nah dei Predigt noch allerhand affleſ't, makt hei ook ſinen Harten äwer dei ſlicht Wuſt Luft un ſeggt:

So wie meine Predigt lauter und rein,
Alſo ſoll'n auch die Würſte ſein.
Im Tempel ſing' ich meine Lieder,
Hier haſt Du Deinen Dreckkram wieder.

Un dormit hahlt hei dei Schötteldaukwuſt ut ſinen Tolor un ſmitt ſei minen leiwen Amtmann an den' Kopp, dat ſei em as en ſtaatſchen Kranz üm ſinen roden Brattskopp hängen!"

„Ja," ſeggt Quäkſtart, „ſon' oll Volk hett tau un tau vel Gerechtſame, ſei känen ſick All's ruter nehmen, un ſei meinen, Keiner dörf en Wurd dor tau verluden laten. Äwer täuw't man, ſall nich lang mihr durn, denn ſpreken wi anners mit Jug. Ick heff jo en' lütten Gorn von den ollen Preiſter in Pacht un mi jammert dat ſchöne Geld, wat ick dorför gewen ſall!"

„Un dorüm giffſt Du dat Geld ook woll nich rut, ick heff man hürt, dat Herr Paſtur förre Johren kein Pacht kregen hett!"

„Na, nu krigt hei irſt recht kein mihr. Ji hefft 't woll all hürt, dor in Frankreich is 't anfungen mit dei Rebelljon un in Berlin is ſ' ook all. Dor hebben ſei dei Hüſer un Palläſte von' König all utrümt un mal ſülwſt in Gebruk nahmen un bi uns geiht 't ook ball los. Ick will ook mal eins en beten weik liggen!"

„Dunnernarn!" ſeggt Mommſen. „Büſt Du ſo Einer, holl man leiwer Dinen Snawel, ſünſt ſpunnen

wi Di noch ſacht tau dei Auſtköſt en beten in' Hunnenſtall, Du möſt bidenken, hier büſt Du up Amtsgebeit, un wi ſackeln nich lang, dorüm mak Di man nich tau muſig!"

Quäkſtart verfihrt ſick en beten un höllt ſin Keik. Un ſei ſpelten en beten „Dreikort — drei Schilling", doch dat reet den' Glaſer tau dull in 't Geld, un dunn würr „Fiewkort mit 'n beſten Burn" ſpelt, un hier wull hei muſcheln, äwer ſei ſeegen em bannig up dei Fingern un dor fehlt nich vel, denn harr hei Schacht kregen. Na, dat Drinken würr jo nich vergeten un dei grote Buddel würr ümmer wedder leddig; nahſt würr ook gaud Nachtkoſt eten un dunn güng 't Spelen un Drinken von Fleſſen los. Doch hentau Elwen kennt min leiw' Quäkſtart kein Kauh vör 'n Kalw mihr, vel weniger noch den' beſten Buren vör 'n Unnerburen un wat füllen ſei nu maken? Rutſmieten künnen ſei em nich, an 't Hus fünn hei nu un nümmer, un hier ſitten laten künnen ſei em ook nich. Hei müßt man nah dei Knechtkamer bröcht warden, wua in dat ein grot tweiſleepig Bedd man dei utverſchämt Hierjung allein leeg un ſnorkt as en Oß. Hier leggen ſei em rin. Sei ſitten noch en beten un dunn is 't mit den' Landrieder Matthäi am Letzten.

„Ja," ſeggt Rohd', „dei möt nah 'n Schulten rüm, dor blifft hei jo ümmer tau Nacht."

Sei torkeln mit em aff. Dei Fahlenſtalldör is noch apen un von dor geiht 't nah dei grot Dehl, all's flöppt.

„Ja," ſeggt Rohd'. „Hier in dei Dehlenkamer ſteiht dat Landriederbedd, dat ſteiht ümmer upmakt prat!"

Sei ſinnen ook trecht un grawweln in' Düſtern nah 't Bedd. Sei ſinnen 't, trecken em dei Stäweln un

den' Rock ut, ſlagen dat dicke Awerbett trüg un wöltern den' dicken Landrieder, dei dick un dun as en Klotz von nicks wat aff wüßt, rin un gahn aff, froh, dat ſei dat ſwer Stück Arbeit in ehr eigen Dunigkeit doch farrig kregen hebben.

„Na, Möller! Kümmſt Du noch tau Hus, orrer möſt Du ook hier Anker ſmieten?"

„Ja," ſeggt dei. „Mi fehlt nicks, ick lat mi nich ſo licht ümſmieten!"

„Na, denn gun Nacht ook, kumm mor'n man en beten wedder!"

Un dei Möller tummelt aff. As hei äwer an dei friſche Septemberluft kümmt un em dei Dak ſo üm den' heiten Däts fiſſelt, ward hei doch rein ſo mäud un ſo ledweik, dat hei binah in' Gahn inſlöppt. Dei oll Kopp ward ſo ſwer, dei Beinen ſo läſig, dei oll Landweg ward ſo ſmall, dei oll dämlichen Prallſtein hebben ſ' ook grad vör ſin Beinen henſett't un dei ollen wahnſchapen Böm möten em rein in dei Möt lopen, ſünſt is 't gornich mäglich, dat hei ook rein All's drapen möt. As hei ut 't Dörp rut is un blot noch den' utbugten Buren Bellmann dröppt, hett hei blot noch ſo vel Biſinnung, dat hei bi ſick denkt: Nee, tau Hus kümmſt Du up keinen Fall, Du ſmittſt üm un möſt in' Grawen kampiren un dat ſall nich moi weſen, Du möſt Di hier en Flag taum Unnerkrupen ſäuken. Doch dit is en nieges Hus un hett kein grot Dehl mit apen Fahlenſtalldören. Hier kümmſt höchſtens nah 't Veihhus rin. Un würklich is dei lütt Dör tau dei grot Dehl apen, hei dor rup. Un kum is hei äwern Süll un hett dei Dör tau, dunn hackt un ſneert ſick dat üm ſin Bein as Kliewen un Hoppenranken un ling un lang liggt hei in 't Arwtſtroh, wua hei ſick, ſo gaud as 't gahn

will, rinner musselt. Un weg is dei Möller as 'ne Mütz.

Dat ganze Dörp liggt in sachte Rauh, denn Jerer is woll tau rechter Tied rinner krapen, üm sick tau dei Austköst en beten in' Vörrath tau slapen, blot in Bur Rohd' sin Knechtskamer, dor is 't noch nich rauhig. Quäkstart harr von Natur all en' unrauhigen Geist un sülwst dei Rum künn em nich vergeten maken, dat hei hüt Abend mit sin Ansichten äwer dei Rebelljon nich dat letzt Wurt biholten harr un dat hei sick von den' dicken Landrieder harr in 't Buckshurn jagen laten. Dat späukt un spillunkt em in den' wäusten Bregen rüm, hei faselt von „Preisterwust un weik liggen".

Jehann Pott dröhmt, hei harr sinen Buren en Knippschen vör dei Näs' slagen, sick 'ne bunte West patzig föddert, un den' Burn wier bang' vör em worden, hei harr dei West richtig kregen; un nu was Austköst un dat müßt jo mit 'n Düwel taugahn, wenn hei nu kein Brut kreeg. Mriek Pagels harr em all ümmer so ankeken, em ihrgistern Dwaßbengel nennt un em gistern irst mit 'ne Fork vull Meß an' Kopp smeten, nu geew s' sick doch all mihr mit em aff.

Nu dröhmt em, dor wier All's in dei Reih: Hei seet mit ehr in dei Hackelskaß, harr 'ne schöne bunte Manschesterwest an un Mriek harr ehr rode Back doran leggt un säd ümmer, wua weik sei wier. Denn dei Slapgott is en losen Schelm, hei verdreigt dei Lüd' dei Dogen un den' Kopp, wurüm süll hei denn ook nich Quäkstart sin Würd verdreigen, so dat Jehann för Wust Kuß verstünn un sick trecht dröhmt, Mriek wull weik an sin bunte West liggen un hei süll ehr en' Kuß gewen. Dit lett sick Jehann un woll jerer orrig Hasselpölk nich twei mal seggen un — hest mi nich

seihn — krigt hei ehr bi den' Kopp un küßt sei so tru un ihrlich, dat 't man so knallt. Na, sei hölt jo noch nich so recht still, sei kennt dat noch nich, doch Jehann lett nich los, äwer dat sei so stödt un kratzt, dat deiht jo jüst nich nödig. Un dorbi is sei so scharp un spielig in 't Gesicht un hett so'ne snakſche Würd as Preisterbann', Röwerpack, dei Jehann düdlich in' Slap hürt. Äwer dat ward ümmer luder, dat ward so wräuschen un wrangen, Jehann krigt statts Küss' ein Mulschell äwer dei anner, äwer los lett hei Mriek doch nich. Dat ward en' Heidenlarm un mitmal ward dat gnastern un knacken un dit möten dei beiden Knechts denn jo doch hüren. Dei Grotknecht pinkert sick Licht un stickt sin Stalllücht an. Dunnernarrn! wat is dit: Hier liggt en' frömden griesen Kirl in dei dahlbraken Beddstär un will Jehann affmurksen; Jehann liggt unnen, hett dei Dogen wied apen un schriet so ängstlich üm Hülp. Dei Grotknecht nich tau fuhl, grippt nah den' Stäwelknecht, krigt Quäkstart in 't Nackhoor, un — hest mi nich geseihn — sett't em en poor up dat Blatt, dat den' ollen Sünner dei ganz Rebelljon ut 't Liew flügt; hei schriet, Jehann schriet, dei Knechts futern un fluchen, un döschen un tasen mit den' Winkelaffkaten rüm, as en Bünnel Flicken, dat dei Bur ook munter ward un blank un borst in dei Kamer tau stahn kümmt.

„Mein Gott! Wat is' e' los! Slat't doch Quäkstart nich dot!"

„Ach wat," seggt dei Grotknecht, „hier is en Kirl inbraken un wörgt Jehann in' Slap, dat unmünnig Kind känen wi doch nich ümbringen laten."

Doch endlich kamen sei tau Besinnung. Jehann kann sick gornich faten, dat hei kein West un Brud hett, dorför äwer 'ne bannig affschrammte Back un bläudig

Snut, Quäkſtart is 't noch leeger gahn, hei lumpt un ſtähnt in dei Kamer rüm un ſcandalirt:

„Son' Pack, ſon' Swinvolk, dat will ick tau ehr Recht verhelpen, dat 't ut dei Slaveri ruter kümmt un dat bigawt mi ſo, günnt mi nich mal en Nachtlager! Hier täuw ick nich, kein Stunn' bliew ick noch hier!"

„Is ook gornich nödig!" röppt dei Knecht. „Up ſon' Ort uns biglücken, dor verlangt uns gornich nah!"

Un Rohd' ſeggt: „Je, Quäkſtart! Du wullſt jo mit Gewalt weik liggen un dorüm dacht wi, en Bedd würr in Dinen Tauſtand doch deinlicher ſin, as dei apenbore Landſtraat; doch wenn Du min Lüd' biglücken wiſt, dor paßt dei Nachtſlapentied nich gaud tau. Ehr Rauh möten ſei hebben, wenn ſei den' Dag äwer mit den' Hakenſtiert orrer mit dei Seiß rümmer wirthſchaft hebben. Denn verſäukt mit dat Biglücken un mit Din Recht man leiwer bi dei Stadtlüd! Hier ſünd Din Stäwel un dei Rock. Danzen wardſt Du morgen woll nich mägen. Gun Nacht, kumm gaud tau Hus un lat Di kein oll Wiew bigegen!"

Bauz flög dei Dör tau un min leiw Demokrat hinkt aff as en Kater, dei up dei Friegerie mang 'ne Haud Fixföters geraden is.

Den' annern Mor'n weckt Bur Bellmann ſin Knechts vör Dau un Dag, dei möten dei Pierd wat inſchürren. Hei hett kein Rauh, hei möt dei Arwten noch tau Middag utdöſcht un rummelt hebben, dat hei Schrot för ſin Swien krigt. Hei täuwt dorüm gornich ſo lang', bett dei Knechts mit dei Lücht keemen, hei lett dei Fauderdör apen, langt nah 'n Döſchflägel, dei all up 'n biſtimmt Flag hängen un döſcht mit 'n gottsfürchtig „Gotthelp" los. Doch bum — bum — bum geiht dat. „Haha!" ſeggt Bellmann. „Hett dei Slüngel von Fritz

ſick nich all wedder en' Püngel Kurn buxt un hier verſteken?!"

Doch dunn krigt dei Pungen Lewen un Bellmann röppt:

„Alle gauden Geiſter! Fritz, Kriſchan! tau Hülp, en Spitzbauw, den' ick jo woll halw dod ſlagen heff!"

Dei Knechts kamen mit Forken un Gaffel, dunn kräpelt ſick dor 'ne witte Geſtalt ut dat Arwtengerank rut un langt ſick nah dei Rügſied.

„Taum Dunnerwedder, ſo bün 'ck noch in' Lewen nich weckt, Bur, Du ſteihſt bannig tiedig up un weckſt up 'ne ganz utverſchämte Manier!"

„Mein Gott, dei Möller! Wua kümmſt Du hier her. Ick harr Di jo dodſlahn künnt. Ick heff Di dreimal drapen, ſo bautzt dat!"

„Ja, Bur, hürt heff ick 't nich blos, ook fäuhlt, doch is 't en wohres Glück, dat ick en poor Toll Pulſter mank Hut un Knaken un en ſchönes dickes tages Fell heff von all Jug Schellen un Laufſtern äwer ſlicht Mehl un dull Matten, ſünſt wier ſacht en lütten Rät in den' Sacksborn kamen un harr am Enn' gor en poor Knaken koſt't. Nu mag 't woll noch gaud affgahn ſin, doch en' lütten Rum möſt mi noch gewen, Du heſt mi ganz holl un boll döſcht!"

Dei Rum bröcht em en beten wedder in dei Läuf' un dei dick Mehlſack trünnelt von den' Hof, den' Weg entlang bett hei tau Hus ankeem, orrig wat eet un ſick den' Dag äwer nich up dei Mähl ſeihn leet. —

Doch den' dullſten Schreck kreeg Schultenmrieken. Sei kümmt bi 'n irſten Hahnenſchrig vör Schultenmudder ehr Bedd tau ſchriegen:

„Mudder! In dei Dehlenkamer is 't nich richtig. Ut unſen Backeltrog kickt 'ne dicke rode Minſchenſnut rut!"

Dirn, dröhmſt noch, orrer büſt verrückt!"

„Nee, nee, kamen S' blot, ick gah nich wedder allein hen, as ick nah dei Kamer gah un den' Deig utkneden will, heff ick 't unner 't Äwerbett rut kieken ſeihn!"

Na, dei Schult un ſin Ollſch möten man mit:

„Mein Gott un himmliſcher Vater! wat is dit! Hier ſtahn en poor blanke Stülpſtäwel, dor liggt en Rock mit blanke Knöp."

Schultenmudder ritt dat dicke Äwerbedd, wat ſei äwer den' Deig deckt hebben, dormit dei Deig ſchön upgahn ſall, weg, un nee, ſo wat lewt nich, dor liggt dei dicke dune Landrieder weik un warm in den' Broddeig, un — weiß Gott — nicks wieder as Oogen, Näſ' un Mul kieken rut un ſin grieſe Snauzbort ſteiht up beiden Sieden piehl in Enn', ſo hett dei Deig andrängt!

Un ganz natürlich güng 't ook tau, wenn Einer weit, wua ſon' ollen Backeltrog in en richtig Burhus biſchapen wier. Dat was en Bomſtemm', ſo as hei ut den' Holt keem. 5—6 Faut lang, 3—4 Faut breit un deip. Denn würr hei uthölkt un in dei Kamer einen Faut von dei Jrd immurt. Buten ſeet noch dei Bork oft an. Vier Schepel Mehl würden dor in anfürt un en poor Minſchenlewen höll ſon' Stück Möwel ut. Jck kann dor en Leid von ſingen, mi hett dat en' ſchönen Sweitdruppen koſt, as ick unſen ollen Backeltrog intwei klöwt heff, mit Slag' un iſern un höltern Kiel, as min oll Burhuſ' dahlreten würr un dei oll Trog mit upgahn müßt, wiel hei all tau ollmig würr un nich mihr in dei hütig Wirthſchaft brukt warden künn. Was 't ſon' grot Wunner, wenn twei dune Minſchen in' Düſtern den' Backeltrog mit 't Bedd verweſſelt harden!

„Nee, wat 'ne Wirtſchaft in unſen Huſ', all dei ſchöne Deig veraaſt, vier Schepel! Un wua krieg wi nu

blot den' Landrieder rut, hei is all ümmer swer ut 't Bedd tau kriegen un nu gor ut son' Bedd. Wenn hei blot nich dod is!"

Nee, dod was hei nich, äwer antaufaten was jo wider nicks as Snut un Snauzbort. In den' Bort harr hei sacht noch mihr Gefäuhl, as in dei Näs', dei woll all von den' velen Rum dow wier, denn hei treckt bannig mit Snut un Mul, as sei em hieran düchtig trietzten. Hei slög dei Dogen up, rögt äwer kein Glied, wat jo ook gornich mäglich was. Bi Lütten würr dei Kopp en beten wackeln un bett nah unnerwarts würr dei Deig ook lewig.

„Kinnings, wua bün ick! Red't mi! Ick heff en' Slag hadd, ick kann mi nich rögen un bögen, ick ligg in 'n Starrkrampf!"

„Schaapskopp, Du liggst in' Stutendeig, Di schadt gornicks, nu man ruhig. Du liggst en ganz Deihl weiker, as Männigein! Wua hest Din Göpsen, mal her dormit! Kannst nich kieken? Dei Dogen stahn doch noch wied naug apen, mi wunnert, dat dei nich taukliestert sünd, freu Di blot, dat Du up 'n Rüggen tau liggen kamen büst, sünst wirst in all dat Brod stickt! Hier is ein Arm, Mudder rack mal dat Gräwst aff. So, ick stieg nu up beid' Kanten von' Trog un treck. Nu help Di, Hupassa! Jupp! Noch eins. Frugenslüd' helpt' nah, kumm, Du Deigap. Griept man an, scheniert Jug nich, dei Swinegel is wenigstens so manirlich west un hett sin Tüg anbihollen. So, dor steiht dat Denkmal. So nu kratzt mit dei Deighack un Metzer dat düllst aff, orrer wat meinst, Mudder, will'n wi dei Popp so in' Backawen schuwen, un gnabbern nahst den' Stuten aff, dor keemen wi lichter tau!"

Dei Landrieder wull rut springen, doch sei leeten em noch nich rut, hei aast sünst den' ganzen Deig in dei Kamer. Ja, so harr em noch kein Bortschraper schrapt.

„O, wat en Farken, sick so in 't leiw Gottsbrod tau leggen! Un dat will Landrieder sin. Wenn Du Di nahdissen bi Nahwer Rohden bisüppst, denn bedd' Di ook in den' sinen Deig, bi mi gifft 't kein Nachtquartier wedder, dat kann 't Amt nich verlangen, dat ick ehr Landrieders in' Stutendeig bedden sall!"

Ja, Rebelljon was in' Gang', in Bankow äwer man 'ne hölliſch kläterig: Bi Rohd' harden sei den' groten Apostel so brott bihannelt, dei dei Deinstlüd' tau Eddellüd' maken wull, Bellmann harr en' Möller staats Arwten döscht un Schultenmudder ehr schöne Austköstendeig was verhunn'aast.

Nee, up 't Burdörp was 't noch nicks mit 'ne niemodsch Rebelljon, will'n mal seihn, wua dat in 'ne lütt Stadt utsüht: Ja, hier späukt dat all en beten düller, hier harrn sei all 'ne Ahnung dorvon, wat dat bidüdt, un künnen dat blot noch nich den' rechten Schick gewen. In dei Kräug würr all idel klauk snackt, dei ollen Speikbörgers, bisonners dei oll Bortschraper Ticker führt son' oll snurrige Reden, dat 't den' ollen Hofrath all beten tau unrustig würd un hei ut Stadt Bramborg uttreckt un sick nah dat irst Hotel „Zur Sonne" henwend't, wua dei Hunn'ratschonen un Landherrn verkihrten. Ja, wua keem dat her? Keiner wüßt, wat dei Lüd' mit einem Mal tau Kopp steeg, all so lang harr 't gaud gahn, nich eins wier 't en' ollen dummen Daglöhner infollen, tau glöwen, dat hei ook en Minsch was, so as sin Herr! Nee, hei wier tau 't Arbeiten geburen un dei Herr taum Befehlen. Doch bi Lütten keemen dor 'ne anner Ort Herren, as sei gewennt wieren, dat

geew weck, dei ehr Grotöllern harr'n noch mit dei Daglöhners ut einen Ketel eten, wieren äwer en beten plietsch west un harr'n as Scheeper orrer Holländner dat verstahn, dei Tied mal eins tau binutzen, dat sei bi Lütten son' gadlichen Söfschepelssack vull Drüddels harden un nu wier'n ehr Nahkamen mitmal ook ‚Herren' un wat för weck?! Nich son', as dei olle angestammte Eddelmann, dei twors sin Deinsten tau dei Arbeit brukt, äwer ook dorför sorgt, dat sei tau lewen harr'n un dei sei as Minschen anseegen, un nich as Arbeitsveih.

Un 'ne anner Ort Herren geew 't noch, dei ehr Öllern harrn breid un fast up ehr Flag seten, wua sei tiedslews nich runkamen wieren un kennten nicks anners von dei Welt, as ehren Acker tau bistellen, äwer nu keem dei niege Tied un dei verlangt, dat dei Minsch dei Welt seeg un dei Welt ehr Wies' kennen lihrt. Dei Herren Sähns keemen in 't Kommiß, orrer bireisten dei Welt un vel, gor vel keemen wedder trüg as anner; all dat Slichte, wat dei Welt un dei groten Städer man jichtens ruterbrött, dat harr'n sei willig un girn annahmen, dat Gift, wat dei böse Welt ehr Kinner ingifft, smeckt jo so säut, dat Männigein dat gornich mihr laten kann, hei möt dorvon naschen, bett sin binnelst Ingedühm dorvon upfreten is. As sei nu ut dei Weltlust un Wollust wedder an 't stille Vadderhus müßten un wieren verdammt, hier tau schörwarken, ja dat smeckt flicht as grow Brod nah 'ne lecker Zuckerspies', sei wieren tau dull in' Gesmack kamen, üm noch Lust an dat stille Landlewen tau sinnen. Gott sei Dank deed 't jo ook nich nödig. Vadder harr en' gadlichen Sack mit Drüddels hinnerlaten un en' ganzen Hümpel Minschen un Veih was jo dortau in dei Welt sett't, dorför tau sorgen, dat dei gnädig Herr sick dat lustig Lewen tügen künn,

äwer Geld verracken is heil licht, un so müßt denn up anner Ort Rath schafft warden un dat Schinnen un Schäweln güng los, dei Lüd', dei ehr Brod verdeinten, würden kort hollen un wenn disse seegen, wua dat Geld, wat sei mit männig Dusend sure Sweitdruppen verdeint harr'n, oft in ein Nacht verpraßt würr, denn, ja denn was 't kein Wunner, wenn 't Grüweln losgüng, wurüm dat so sin müßt. Un ut dat Grüweln würr en Murren un upsässig würd dat Volk makt, wenn 't Driewen un Schäweln kein Enn' neem. Ja, vel is sünnigt unnen un bawen, von dei Herren un ook woll von dei Deinstlüd, un woll dat lütt Twäschenpoor ‚Mod un Tied' is nich ganz frie tau spreken von dei Bisteri, dei up 'ne korte Tied heil un dull dörch dei Welt späukt un nie un tau kein Tied wedder bann't ward un wier 't ook en Hexenmeister, as 't noch keinen geew, nämlich dat Späuk Untaufredenheit. Doch min Biraup is dat nich, uttauklüstern, wua dei grötst Schuld leeg. Genaug, dei Untaufredenheit was dor un glemmt tauirst en beten, as Kahlen unner griese Asch, slög aff un tau ook woll as en hell Löchelfüer tauhöcht, doch Gott sei Dank! bi uns geew dei oll Herrgott tau rechter Tied en' schönen käuhlen Regengät, dat all dei Kahlen unner dat Mur nich taum Utbruch keemen un dat dei Hittköpp, dei purren un püstern wullen, affkäuhlt würrn, dat sei dei Welt nich an allen Kanten ansticken künnen.

Wua en beten Rebelljon makt warden süll, dor bleew 't blot bi son' lütt unschüllig Spelspill, grar so, as en Manöver en Spill von' Krieg is. Gewiß würd 't Spill männigmal en beten hart un liektau, ook en beten Blaud is sacht flaten, äwer dat kümmt jo bi jerer Jungsspill vör, dat mal einer en' lütten Knuff wegkrigt un hei mit 'ne bläudig Näs' nah Mudding ehren

Schoot löppt. Äwer dei oll luſtige Äwermaud, dei lütt Schelm, dei jeren echten Meckelbörger bi all ſin Drömhaftigkeit in' Nacken ſitt, bihöll dei Bawenhand. Dor würn woll männig dulle Ding vertellt, wua dei Gaudsherr äwer dei Scheid' bröcht was, wua jenne Eddelfru, dei ehr Dirns mißhannelt harr, mit Neddeln pietſcht wier, äwer bi uns wull apenbor Upruhr, Murd un Dodſlag nich Mod' warn, un wenn ſei abſlut 'ne Murdgeſchicht farrig kreegen, ſo künn 't blot up ſon' Ort geſcheihn, as 't in min lütt Stadt paſſirt. Wenn dor nich mank all dei ihrboren Börgerslüd mal aff un tau ſon' lütten dickdriftigen wiedlüftigen Slüngel von unſen Herrgott ſett't wier, dei mal mankendörch ſon' beten Uhlenſpeigeli an 't Dagslicht bröcht, ja, denn paſſirt jo woll rein gornicks mihr in ſon' lütt Neſt un dei Speikbörgers verſchimmelten un verſurten heil un ganz un dei ollen Frugens harr'n gornich en beten, wuräwer ſei klähnen un ſick en beten argern orrer lachen künnen. Ja, ſon' lütt Plant, von den' ick all männigen Streich vertellt heff, was dei lütt Ladenſwung un Koopmannsſähn Rudolf Bock. Un den' ollen dicken Schoſteinfegermeiſter Dalchow harr hei ganz biſonners uterſeihn, an em ſin Schelmſtück tau probiren. Un dei oll braw' Minſch, den't von Buten vel ihrer as en' ſtaatſchen Börgermeiſter leet in ſinen ſwarten langen Slangengriper, witt Weſt un hoge Vadermörder, dei harr den' lütten Spitzbauwen ook ganz biſonners in ſin Hart ſlaten un höll ümmer wedder ſtill, wenn Rudolf em en' degten Packen upbünn.

So müßt hei ook ümmer mit em, wenn hei morn's nah dat Badflag güng un em bi 't Ut- un Antrecken helpen, em ſin Prük upbiwohren un wedder upbacken. Wenn nu männigmal dei ßackermentſche Prük ook mal

Sehnsucht nah Rendlichkeit kreeg un up eigen Hand tau Water güng, was 't sacht kein Wunner, denn sünst kreeg sei jo nicks anners tau seihn, as wenn mal eins en Druppen himmlisch Natts äwer dei Kremp von den' griesen Zilinner up ehr ünnelsten Spitzen drüppelt.

Eins Morgens kümmt Dalchow wedder bi Rudolfen antaustahn un will em taum Baden affhahlen, doch Rudolf seggt:

„Ach, Herr Dalchow! Ick bün hüt Morn all vör Dau un Dag henweft, nahst heff ick kein Tied, wi möten hüt Brannwien maken, äwer dor was 't nich geheuer, dor swemmt en Kind in 't Water!"

Dalchow sparrt sin leiwes Mulgeschirr apen: „Was! Was! Ein Kind! Junge, ein Mord! Hast Du es schon gemeldet?"

„Nee! ick heff den' Mauth gornich!"

„Muß gemacht werden! Der Anfang der Revolutschon! Das erste unschuldige Opfer!"

Un hei in' Stormschritt dei Straat hendahl, nah 'n Börgermeister. In' Ümseihn is All's in dei Bein, Börgermeister, Dokter, Putz, Kühler, Nachtwächter, Utrauper un en ganzen Loppen Taukiekers hen nah 't Badflag!

Gliek naher kümmt dei Putz in' dullen Sweit wedder trüg tau böften, un min Rudolf steiht so unschüllig vör dei Dör un lurt mit sin Püsterruhr nah Sparlings.

„Na, Herr Braukmann! Wat hebben Sei so ilig, kamen S' rin, drinken S' en' Lütten, Sei künnen sick verfangen!"

„Nee, min Jung, geiht nich! Gor kein Tied, Deinst!"

„Na, wat is denn los?"

„Ach, Du weitst jo, heft 't jo sunnen, dat Kind in 't Badflag, is woll unnergahn, sall Geschirr hahlen!"

„Wat is dat? Unnergahn? Dumm Tüg, Fett swemmt bawen!"

„Nee, Lieken gahn unner, wat 't woll blot för 'n arm Gör is?!"

„Na, nu ward 't Dag! Wat hett dei oll dumm Dalchow nu wedder anstifft?"

„Mein Gott! Du hest em doch vertellt, dat en Kind in 't Water swemmt!"

„Dat stimmt! ämer blot kein lütt un ook kein dodig, nee, as ick dor ankeem, mügt ick nich mihr baden, denn dat Wader was mi all tau dick makt, denn in 't Water patscht oll dick Schauster Kindt rüm!"

Dat was dat irst Offer un dei einzig Murd in dei Rebelljon. Awer en beten Larm un Upruhr geew dat doch un wedder keem 't von keinen annern her, as von unsen lütten Rudolf.

As üm disse Tied dei oll Vortschraper Ticker bi den' Kirchenprofiser taum Kratzen ankümmt, sitt disse all prat up 'n Stauhl un hett 't bannig ilig, krigt ämer gliek tau seihn, dat Ticker, dei all ümmer as en Demokrat anseihn was, en Ding von Kocard an sin Mütz makt hett, wat jerer richtig Demokrat in disse Tied ook müßt. Dit bringt den' ollen Gnasterbort, dei sick gliek ämer jeren lütten Quark so hellisch bosen künn, all rein ut Rand un Band. Splitterndull fohrt hei up Tickern los:

„Nu man en beten fix, dit is dat letzt Mal, dat Sei tau mi kamen, von son' Rebeller as Sei lat ick mi nich wedder unnert Metz kriegen!"

„Ach, Herr Profiser, Sei meinen woll dei unschüllig Kocard', dat is jo man all dumm Tüg, mit dei Wülw' möt Einer hulen, dor möten jo ook man dei Mod' mitmaken, wenn Einer Fred' hebben will!"

„Kenn ick! Kenn min Lüd'! Nu spauden S' sick man en beten! Mag nicks mit son' Demokrat tau dauhn hebben!"

Ticker packt sinen Scheerbüdel ut, krigt sinen Seipennapp her un sleiht Schum. Doch will dei Seip nich schümen warden.

„Na, wua lang' durt 't noch?!"

„Glieks, in Dogenblick, heff blot en frisch Stück Seip, Sei kriegen en ganz nieges Stück!"

Hei sleiht, gütt Water tau un sleiht, dat 't man so knallt, äwer dor kümmt kein Kraum Schum!

„Zum Dunnerwedder! ward 't ball?"

Oll Ticker brekt dei Angstsweit ut, hei will den' Profiser up anner Gedanken bringen un von dei Kinnergeschicht anfangen un schümt un sleiht as en Tambur up 'ne Trummel, dei en Lock hett! Doch nu is den' Profiser sin beten Geduld all, hei springt äwer Enn', krigt Ticker bi den' Kanthacken, smitt em heisterkopp up dei Straat un sinen Scheerbüdel un Mütz mit dei staatsche Kocard achteran. As Ticker sin Säbensaken tausamensöcht, dunn krigt hei dei Dogen apen:

„Dei verfluchte Galgenvagel von Rudolf. Snackt mi dor en Stück feine niemodsche Bortseip an, un wat is 't nu? En glatt trechtsneden Stück — Ledderkeef'!

All wedder en Offer von dei Rebelljon un von — Uhlenspeigel Rudolf.

Ja, bi Lütten keem mihr Lewen in dei Baud', in Land Meckelborg föt dei Revolutschon ook ümmer mihr Born. Dei Teterow'schen harr'n all 'ne Börgergard un Herr von Thünen up Tellow verdeint sick sin Ihrenbörgerrecht dordörch, dat hei mit sin upricht Kriegsvolk von Daglöhners un twei staatsche Ballerbüssen ehr tau Hülp keem.

Son' Kriegsheer harr min lütt Stadt nu jo nich uptauwiesen, äwer wenn Noth an' Mann treb', denn künn jo dei Schüttenzunft in dei Bucht springen, wenn blot dor nich männig leiw' Snider un Schauster in' Stillen en Demokrat west wier. Ja, dor müßt wat bi dahn warden. Un oll Dalchow deed ook wat, hei makt sick nah dei Öllernlüd' un den' Hauptmann ran un säd:

„Meine Herren! Dat Ehrgefühl muß jeweckt werden, wir müssen dat Pack bei die Ehre packen, dat sie hingeriſſen werden un dat werd' ick duhn. Ick werde ein Band for die Fahne stiften, Sie kommen mit die Zunft vor mein Haus uffjezogen, ick überreiche dat Band und halte eene Rede, die jeden Revolutschianer den Uffruhrdeibel un Mordjedanken aus dem Bräjenkasten treiben soll. Sie, Herr Hauptmann, sagen auch noch en poor Worte un es muß mit dem Deibel zugehen, wenn dat Volk nich for die Stadt durchs Feier jeht."

Geseggt — gedahn, as 't all so wied is, kümmt dei Zunft mit dei Fahn staatsch anmarschirt, stellt sick vör Dalchow sinen Huf' up un Dalchow kümmt rut, in sinen fiensten Staat mit Sniepel, witt West, Hanschen un Halsbinn, in ein Hand dat Band, in dei anner dat Angstruhr; hei steiht dor as en Feldherr, kickt dei Schütten an, as wull hei ehr mit sin Brannwinsoogen in' Brand setten, un All's is stumm un lurt, wat nu kamen sall un denn güngt los: Dalchow sett' sinen Haut up dei Jrd, snöw sick dei dicke Näs' mit sin rothsieden Taschendauk ut, hauft, dat dei ganze Straat schallt un seggt:

„Meine Herren! Schüttenbrüder! — — — Herr Hauptmann — — — Reden Se weiter!"

Keiner seggt ein Wurt tau son' Red. Dei Hauptmann föt sick un röppt:

„Herr Dalchow fall lewen! vivat hoch! hoch! hoch!“

Wat 'ne Murki! Staatſch weiht dat Fahnenband un luſtig güng dat Schüttenkur aff, ja, wenn ſo'ne bigeiſterte Reden hollen warden, denn is 't kein Wunner, wenn dei Upruhrdeuwel ahnmächtig blifft.

Doch möt Keiner glöwen, dat 't äwerhaupt Keinen geew, dei ook anner richtige lange Reden hüll, as Dalchow ſin, nee, dor würr redt, dat dei olle Kachelawen in dei Eck bewert, wenn vier bett fiew Mann mal tauſamen in' Kraug bi en' Sluck un Glas Bier ſeeten, denn was dor ümmer ein mank, dei 'ne Red von' Stapel leet, un drei bett vier Mann ſeeten up Nadel, dat hei upholen füll un ſei ook mal an 't Wurd keemen. Un männig Kirl was dor mang, dei harr gewiß up männigen Kantheder as Perfeſſer Staat maken künnt.

Un dei Landherren rögten ſick ook, ſei harren dat dumpe Gefäuhl, dat dei Rebelljon, wenn ſei keem, vel ihrer tau ehr ut dei Stadt angetreckt keem, as ut ehr lütten Kathendören un dorüm müßten ſei Fäuhlung mit dat Stadtvolk biholen, dat ſei ehr Lüd' nich dei Uhren verkiehlten. Dorüm nödigten ſei tau 'ne grote Verſammlung in dei Stadt in, wua all dei rauhigen trugen Unnerdahnen ſick tauſamen dauhn füllen, üm den' Upruhrdeuwel tau bikriegen.

Un ſei keemen all, Eddellüd un Börgers, Buren un Daglöhners, un all wieren 't Bräurer un füllen Bräurer bliewen för ümmer. Vör allen Dingen was dor dei Herr Graf Black, dei vördiſſen Rittmeiſter weſt wier, dei hüll dor denn 'ne Red', dei ſäd man ſo ſtah. Un Jerer ſäd nah dei Red', ja, dat müßt en bannigen Oß ſin, dei nich klor inſeeg, dat 't all genau ſo was, as dei Herr Graf ehr verklort harr, wua 't ſin müßt

von Gott's un Rechts wegen. Ja, ganz genau wüßt hei, wua dat sin müßt, up en Sticken tellt hei ehr vör, wat den' Eddelmann, den' Börger, den' Buren un den' Daglöhner bikeem, all wieren dat Minschen, all müßten dat Bräurer sin!

Gewiß, dat smeckt prächtig un stimmt ook all ganz gaud, blot wenn 't ook man so wier. Geew 't nich en' ganzen Loppen Steif- un Halwbräurer dor mank? Harr nich oft ein Braurer bei fette Hauw' un bei annern müßten as Knecht deinen?

Doch schön hürt sick dat doch an, so as dei Graf redt un männigein was fast un stiew biglöwt, dat 't so was, un dat 't am besten wier, wenn sei tausamen höllen un sick nich einander bei Köpp bläudig kloppten un dat was tauneegst bei Hauptsak, un dorüm will'n wi nich lachen äwer son' Versammlungen un uns lustig maken äwer dei Sük von dei Dütschen, dat sei All's mit „Reden un Singen" dwingen wullen, sin Gaudes harr 't ook.

Un oll Bur Drähnsack dei was ganz ut dei Tüt äwer den' Herrn Grafen, hei künnt un künnt nich bigriepen, wua en Minsch so reden künn un wua dei Kirl dat all herkreeg un dei kein Preister, nee en Graf, en Landmann was. Ja, dat was en Staat von Herr, en ganz annern, as dei oll braw' Eddelmann, ünner den' hei up sin Käterstär wahnt, dei mit sinen Krückstock tau Fell'n güng, 'ne kort Piep rokt un bi sin Daglöhners in dei Kathens keem un männig schön mal mit ehr achter dei Hock seet, wenn en Regenschur ehr äwerföll. Dei snackt sin Platt ebenso gaud as sei all un wüßt nicks wieder tau vertellen, as von dei Wirtschaft un Veihkram. Ja, wenn dei so'n Reden hollen süll. Nee, son' Herr sall doch man gellen, wenn hei blot dat Glück

harr, mal en enzig Wurd mit den' Grafen tau reden, wider wünſcht oll Drähnſack ſick nicks. Denn hei hürt tau dei Lüd', dei mit dei Tied gahn, hei höll dat för 'ne grote Ihr, wenn mal ſo en Herr em anredt, verſtünn ook tämlich, dat Schick tau gewen un ſick tau binehmen, künn ook nah ſin Meinen prächtig ‚geel' ſnacken. Dorüm harr hei ſick ook gor un gor tau girn mit den' Herrn Grafen in 't Wurd gewen, äwer hier mank dei grote Laut tau reden, trugt hei ſick denn doch noch nich. Na fort un gaud, dei Verſammlung was ut, un truppwieſ' treckt dat Volk aff, denn wenn ſei ihrlich ſin wullen, ſo müßten ſick dei lütten Lüd' doch ſeggen, ſo recht gemüthlich fäuhlten ſei ſick hier mank all dei ſienen Herren in dat ſiene Gaſthus doch nich, dat ſei in dei Gaſtſtuw am Enn' noch en beten ſitten un en' Lütten ſick tügen künnen. Sei güngen leiwer nah den' Kraug, wua ſei dat gewennt wieren un vör dei Koopmannsladens un hier würr nu All's dörchkullſchalt, wat ſei bilewt un hürt harden, ja, wer dat ‚Volk' kennen lihren un verſtahn will, dei ward 't nich up dei groten Verſammlungen lihren un hüren, un wenn hei Duſende von ſo'ne affhölt un jeres mal ſäben Stunnen redt', nee, dei möt dorhen gahn, wua dat Volk tau Hus is, in ehr Arbeit, in ehr Kathens.

Blot Bur Drähnſack, dei is nich ſo bang', hei ſteiht noch ſo verluren up den' Vörſaal rüm, wua dei Herrn noch an dei Schenk ſtahn un hürt nipping tau, dat em kein Wurt entgeiht. Dor hürt hei denn, dat dei Graf tau den' Wirth ſeggt:

„Sagen Sie doch mal, Herr Wirth, haben Sie nicht etwa einen alten Satz Billardqueue's abzugeben, ich hätte gerne ſolche, als neu ſind ſie mir zu theuer!"

„Nein," seggt Snut, „bedaure sehr, auch werden Herr Graf solche in der ganzen Stadt nicht finden!"

Drähnsack is dat jüst so, as slög em Einer mit dei Fust in 't Knick: Nu man tau, nu is 't Tied, nu kannst' di schön bi den' Grafen ansmeren. Hei slickt sick ran as dei Katt nah den' Sparling, makt en halw Stieg Kratzfäut von 't beste Enn', dat hei en poor Herren, dei achter em stahn, dei Schänen blag sleiht un seggt:

„Mein gnedigster Herr Graf! Damit kann ich Sie schön deinen!"

„Nanu?! Sie? Wie kommen Sie zu solchen Sachen?" frögt dei Graf verwunnert.

Drähnsack smüstert so recht fründlich, as harr em Einer tautrugt, hei harr dei ganz Türkei mitsamst den' Suldan un all sin Frugens tau verköpen un seggt:

„Ne—ee, gnedigst Herr Graf! Ick sülwsten habe tworst auch kein zu verkaufen, aberst ich hab' man justerment sehn, as ich drei Klafter Darms für meine Allsche holen sollte, daß hier an' Mark Slachter Heß welche hat un tworst acht ganz mordsche Ülterköh'!"

Dor künn sick nu Keiner dat Lachen verbieten, äwer Drähnsack was sihr taufreden, dat hei mit den' Grafen snackt un em sogor Utkunft gewen harr, wat dei Herr Wirth von dei Sünn' nich mal künnt harr. Krähnsch keek hei sick rundüm, ob 't nich Einer von Sinesglieken seihn, wua hei mit den' Grafen sick unnerhollen harr un wua sei all fründlich tau em west wieren. —

Nee, son' Lüd', dei noch so genäugsam un allart sünd, sünd man slicht tau 'ne Rebelljon tau bruken, dat möt 'ne anner Ort sin, ungefihr son', as sick dei Pächter Stang' up Bankow uptucht hett. Dor wieren dei meisten ollen Lüd' wegtreckt, blot dei oll Kauhhird höll ut, sin oll Herr harr em seggt, dat füll all bi 'n Ollen bliewen

un hei füll't em seggen, wenn 't nich so was. Doch dorför wrüng dat oll truge Blaud sick noch ümmer, füll hei sinen ollen Herrn ook noch Maleßen maken, dat müßt jo doch mal wedder anners warden. Un so seet hei mank dat utlännsch Pack ut ‚Polen un Tirolen', Sweden un Preußen un all dat anner Utschott, wat anner Lüd nich bruken künnen.

Abens seet dat in dei Lüdstuw. rüm, harr sick vör Geld, wat sei up jerer Ort habhaft warden künnen, en' Pott Brannwien köfft un makten Rebelljon. Dei taugereist Murer makt ehr klauk, lest ehr ook ut Zeitungen vör, wat in dei Welt vörgüng, in Frankriek, wua sülwst dei König sin Lewen nich seker was, wua dei preußsch König un Prinz Wilhelm flüchten müßten, un dat dat dei Ritters in Meckelborg nu ook all an' Kragen güng.

Hei vertellt, wua 't den' Schinner Haberlandt up Tarnow gahn harr, dei sin Lüd' taunicht slög un sülwst dei Frugens in gesegenten Ümstänn' nich verschont. Dor harr'n sei em äwer korten Prozeß makt, as hei so fein un lecker tafelirt harr, wier dei ganze Laut em up 't Liew rückt, dei Stathöller harr dei Wienbuddels, bi dei hei seet, up dei Jrd smeten un up dei Schör harr'n sei em dod danzen laten, den' letzten Gnadenslag harr em dei oll Nachtwächter mit sin Krück gewen, tau dei em Haberlandt verhulpen harr.

Harr Stang' disse Gesellschaft sick en beten neeger ankeken, so harr hei facht sick nich von sinen Giez so henrieten laten un sin Lüd en beten beter hollen, doch dei Minsch was rein blennt, hei dacht un grüwelt blot, wua hei Geld tausamenraken künn, dat hei mal eins dat Vermägen wedder tausamenrackt harr, wat sin Vadder einst sin eigen nennt. Sin Stathöller, dei em sünst in allen tau Willen wier, wenn dat güll, dei Lüd tau

schinnen, kennt dat Volk all en beten beter un hei unnerstünn sick männigmal, den' Herrn tau raden. Sei harr'n nämlich en' ganzen Slag Bohnen nich riep kriegen künnt, dor dat en beten natten Sommer was, endlich äwer doch so wiet kregen un dat ganze Kurn in 'ne grote Mieth sett't, dei nahst in 't Timmer bröcht warden süll. Nu harr hei den' Herrn radt, dei Mieth doch tau versichern, dor doch am Enn' ein von dat Volk in' Stann' wier, em en Schäw tau rieten. Doch dei Herr harr lacht un seggt, nee, so dumm wier hei nich, üm dat schöne Geld so wegtaufmieten, dat wull hei woll plietscher anfangen, hei wull em mit 'n Breif nah dei Stadt schicken un hei süll denn so quanswies' tau en poor vertellen, hei harr dei Mieth gegen Füersgefohr versekern laten, un son' oll Bleckschild leeg dor ook noch, dat wull hei an dei Mieth steken, dormit dat Volk wüßt un glöwt, dei Mieth was versekert, denn föll ehr 't nich in un stickt sei an.

Ja, dat was heil prächtig uttüffelt, blot dei Sak harr en' ekligen Haken, denn as dat Pörken sick dit utheckt, möt dei oll Murer jüst achter dei Dör von' Pird=stall stahn un dat hüren. Dunn lacht hei recht so gnitt=schäwsch un seggt:

„Haha! Kuchen, täuw man, nu will ick Di mal en Licht anstieken hüt Abend, dat Du dei Lamp in Din Stuw hüt Abend sporen kannst, dit sall min Dank sin för dei Jack Schell von nülich, as ick den' Dieftel aff=bröf un wuför Du mi en' Dahler afftreckt heft."

Un an den' Abend, as dei Versammlung in dei Stadt was, wua so schön von Einigkeit un Tausamen=holl'n snackt würr, dunn bluckt dei schöne Bohnenmieth up un Stang' flucht un zackeriert un sin Ollsch laustert noch düller, dat hei nu nich versekert harr.

All dat Verhüren un Unnerſäuken hülp nich för 'n Proppen, obſchonſt Stang' dei ganze Laut för 'ne verdächtig Bann' höll. Dei oll Hofrath künn nicks ruter kriegen un dei ganzen Lüd bitügten noch ut einen Munn', dat dat Kurn halw gräun inführt was, denn künn ook Jerer glöwen, dat ſick 't von ſülwſt anſtickt harr, jerer harr jo ook glöwt, dat dei Mieth verſekert was, un denn künnt' doch den' Herrn man ganz recht ſin, wenn 't oll Ding upbluckt un hei dat Geld mitmal in dei Taſch harr. So, dor rük an, Herr Stang'!

---

VII. Kapittel.

## Slimme Tieden.

Hefft Ji dor woll all mal up Acht gewen, wua jeres Land, jere Urt, dat Volk un jeres Kretur, wat in em lewt, ſinen Stempel updrückt, buten up dei Geſichter un ook binnen in dat Gemüth, wurut Einer, dei en Dog hierför hett, ehr Dauhn un ehr Denken, ehr Lieden un Leiwen kennen kann. Gah't mal hen nah dei ſtillen un öden Sump- un Sandlänner dor bawen an dei Oſtſee, wua dei Waterpollacken un Maſuren hauſen, wua dei Minſch ſin beten Brod den' ſumpigen Bodden, den' hei irſt ut Brauk un Mur urbar hett maken müßt, affdwingen möt, wua ganze Mande hengahn, ahn dat en Hinnerlänner en frömd' Geſicht tau ſeihn krigt: dor is dat Volk deipſinnig un ſtump, dröhmt ſo ſtill up ſin Ort vör ſick hen un glöwt an Späuk un böſe Geiſter. Dorgegen ſeiht' mal dat friſche luſtige Volk von unſen ſchönen gräunen Rhein an, wua all's bläuht un gräunt, wua leiw' Mudder Jrd ehr Binnelſtes apen

makt un ehr Schätze nich neidsch versteckt, nee, hergifft wenn ook nich ahn Mäuh un Arbeit: ehr Kahlen un ehr Isen, wua dei prächtige pralle Wiendruw so an dei Rew'stöck prahlt un lacht, ja, dor gährt ook dei Freud' un Lewensluft, up dei trugen fröhlichen Gesichter liggt sei un ut dei lustigen schelmischen Dogen springt sei, dat 't ansticken möt, ook en Surpott, dei sinen Griesgram mal in dei Frömd spatziren führen will.

Un wieder: Kiekt mal son' bayrischen orrer tyroler Bargsähn an, wat 'ne Kraasch un wat en' Lewensmauth kän't Ji seihn ut dei hellen scharpen Dogen, ut dei markigen maudigen Gesichter un ut dei starken fasten Knaken. Un ümmer, ob dei Frühjohrssünn' up dei gräunen fetten Matten un Almen strahlt, orrer ob dei Minsch Mande lang in dei kollen Barg' twischen Is un Snei hausen möt, ümmer is hei fidel un kregel, ümmer schallt sin Juchen un Singen dörch dei klore Luft, kein Dunst un Smok makt em Koppweihdag, un unsen Herrgott sin Allmacht un Schönheit, dei hei dagdäglich vör Dogen hett, gifft em Drifft un Luft tau swere Arbeit in Lachen un Singen.

Un dorgegen uns' armen Grotstadtminschen. In enge hoge Steinhupens, wua binah nich Sünn' noch Mand henkümmt, wahnt dat in Hupen, arbeit't un päselt dat, orrer verlustirt sick up sin Ort, so as't em dat Loß in dei Weig leggt hett. Hast un Unrauh, wuhen Einer süht, en Lopen un Jagen dagut, dagin, kein Verlöschung bi Nacht un Dag. Kümmt son' arm Plant Winterdags an dei Luft, denn is dat in Kledaschen un Pelzwark mummelt un löppt un klahmt, dat 't wedder an' warmen Awen kümmt. Un wenn dei Sommerhitt up dei steinern Kastens un gläuhnigen Straaten brennt, denn möt dei arm Minsch nah Luft, nah en' käuhlen

Athentog jappen un wer 't hebben kann, flücht sick up 't Land orrer an dei See, üm sin Nerven, dei von dei Arbeit un dei Lustborkeit slapp worden sünd, wedder antauspannen.

Un grar so, as mit dei Minschen, is 't ook mit dat Veih unner Gott's frien Hewen. Kiekt unsʼ lütten Straatenjung an, denʼ trugen, äwer ook so unortigen Spallunk. Wat katzbalgt un jachert hei Sommerdags rümmer, wenn hei in ganzen Schauwen in denʼ schönen gelen Weiten quaast; wat en Gelauster un Gekriesch. Un wenn denn dei Winter intreckt mit Snei un Is, wat fecht em dat an, ümmer hett hei gauden Taumaud; dei Schünen sünd vull von Kurn un so dicht krigt dei Bur sin oll Strohdack un sin Dörenritzen nich, dat Musch Spatz nich en Lock findʼt, wua hei dörchflitscht un hei enʼ fetten Happen un en prächtig warmes Flagg in denʼ moien Kauhstall hett. Nee, em deihtʼ noch langʼ nicks, hei plustert sick so mollig up un sin schöne brune Kleedrock sitt so propper un warm, dat 't 'ne Lust is.

Äwer gahʼt mal nah dei groten Städer un horkt mal in dei Wahnungen von unsʼ lütten Frünnʼ rüm: Tiedig anʼ Morn is 't, dei Newel liggt dick un swer up dei Warnow un ehr Wischen, un up dei Stadt liggt dei swarte Rook so deip un fast, dat Einer kum Luft un Athen kriegen kann un dei slanke Spitz vonʼ ollen Petrithorm as en Barg in dei Wulken kickt.

Lütt Sparlingssei wakt up un krüppt ut ehr swarte Wahnung, ut 'n — Schostein — rut, anner Fläg' för ehr lütt Nest sünd in dei groten steinern Kastens von Hüser nich tau finnen. O, wua hett dei oll Raut ehr schönes brunes Kleed inrackt, sei möt man fix nah dei Warnow dahl, dat sei denʼ ollen scharpen Rook ut dei Ögings krigt, doch wua findt sei en weikes warmes

Sandbad taum Drögen? Holtstopp! Dor liggt jo en' groten Kahn vull fines weikes Seesand, dat dei Sandböters von Warnemünn' hahlt hebben, dormit dat dei Rostocker Frugens un Dirns ehr Kaek un Stuwen affstreuen känen. Hier dröppt sei ehr oll Fründin Korlin, mit dei sei Hus an Hus in Bankow in Vadder Thielen sinen Kathen wahnte:

„Gun Mor'n ook, Wäschen! Heff Di so lang' nich seihn, wua geiht Di 't un wua wahnst Du denn eigentlich?"

„Ach, ick heff noch 'ne tämlich gaude Wahnung fat't kregen, ick heff mi hier in dei Bredbaud, wua Stathöller Thiel sin Kuntur hett, unner 't Dack en lütt Lock föcht, wua 't noch tämlich uttauhollen is, äwer ick heff ook all Angst naug utstahn: Denk Di blot mal, as ick mi so schön inricht un min irst Braut all utburrt was, kümmt eins gauden Dags en ollen Ekel von Kirl mit 'ne Ledder un en' Pott mit en' groten Quast un smert dei ganze Baud mit 'ne oll swarte stinkrig Salw' an, dat mi den' Athen binimmt. Un as hei an min Dör keem, futert hei äwer dat infamtig Sparlingsvolk, wat sick allerwegt ansiedelt un all's inaast, un mit sinen zackermentschen Pinselstehl purrt un stäkert hei min schönes weikes Bedd, wat ick mi so mäuhsam tausamendragen harr, rut, un dei Wind jög dei weiken Feddern un Heu heidi in dei Warnow un an' Strann' entlang. Ick segg Di, min bläudigen Thranen heff ick rohrt, un lange Tied heff ick in dei swarten Kahlenhümpels hukt, bett dei Gestank sick en beten gewen harr, un ick unverdraten wedder dorbi güng, mi mine Wahnung wedder intaurichten. Nu hett mi noch Keiner wedder stürt. Wat was 't dorgegen för 'ne Lust in Bankow, as Gott in Frankreich lewten wi, hier is 't en Hunnenlewen. Wat

is 't mi all leed, dat wi dor wegtreckt sünd, blot ut Anhöltlichkeit von den' ollen Vadder Thiel, dei jo nu ook hier wahnt. Ja, un denn min oll Luder von Kirl! Wat is ut den' worden? Dag un Nacht lungert hei dor up dei oll Fischbänk rüm, wua dei oll rieke Kirl von Lurenz sin verdammtig Brannwiensbrenneri hett, un nascht von dat oll scharpe Tügs von Barm un Maisch un kümmt mi denn Nacht vör Nacht dick un duhn tau Hus un ick mit dei Gören känen Hungerpoten sugen, un wua en Happen Kurn smeckt, weit ick blot noch dorvon, wat ick up dei Straat sinn, wat dei ollen Pird fallen laten. Nee, in dei Stadt is 't pure Angst un Magweihdag. Un grar so is 't mit unsʼ Frünn' ut Bankow. En' wohren Jammer is 't mit den' ollen Thiel, kannst Di woll sowat denken! Dei olle brawe Mann kümmt hier rein tau Enn'! Harr 't woll Einer för minschenmäglich hollen, dat dei oll Mann, dei sünst knapp en' Druppen Brannwien in dei Mund neem, nu up sin ollen Dag sick dat Supen anwennt? Un allein ut reinen Mißmauth. Denk Di blot dat Malür mit sinen Sähn Anton, den' sturen Kaptein, dei is in dat olle engelsch Sodom von London spurlos verswunnen. Dit is den' Ollen woll so in dei Knaken drähnt, dat hei nich recht bi sick is. Dor is hei tauirst denn ümmer nah den' Strann' lopen, üm Kaptheins un Matrosen uttaufragen, ob Keiner sinen Anton seihn hett. Dat ruge Volk hett em nah dei ollen Seemannskniepen rinner snackt, dor geew't en' lütten Sluck, en' stiewen Krock un dei Gram würr taulezt versöpt. Un an ein Elend is 't jo ümmer noch nich naug. Sinen Sähn sin öllst Dochter, 'ne feine sture Dirn, is all Johren lang bi den' rieken Koopmann Asmus. Un nu is sei woll en' slichten Kirl in dei Hänn' follen un liggt krank un in

Schann' tau Hus. Dit hett den' Ollen ganz den' Reſt gewen, nu ſitt hei in ſin Stuw un dröhmt ſtill vör ſick hen un pichelt heimlich. Wat ſick ook ſin Kinner un ſin oll Herr Beiſ' för Mäuh üm em gewen, dei olle Mann geiht doch vör dei Hunn'. Un ſo geiht't uns woll noch grar: Du ſüllſt blot minen ollen Kirl ſeihn, is gornich wedder tau kenn', ſo dick geiht hei up as Weitendeig, äwer is all fuhl Fleiſch!"

„Ach, Wäſchen," ſeggt dei Anner, „dor möſt Di nu einmal nicks Slimm's bi denken, dat maken dei ollen Kirls in dei Stadt all nich anners, min is grar ſo, ſitt ook ümmer in dei Brannwiensſchenken rüm, tröſt Du Di ook man, dat gifft jo noch anner ſmucke Kirls!"

„Mein Gott un Vater! So kannſt Du ſnacken? Nee, dat harr 'ck nich dacht, un dat is min Letzt', ihrlich will ick bliewen. Un wenn min Kirl nich hüren will, wenn all min Taureden nich helpt, denn verſäuk ick 't mal up 'ne ſtramme Ort, ſtutz em mal dei Flünken en beten un lat em mit terreten Kledaſchen un intweidig Strümp lopen. Un wenn 't denn gor tau dull ward, un ick kann grar von min Lütten mißt warden, denn burr ick mal aff un gah nah Bankow, unſ' oll leiw' Heimath. Denn lat em mal eins ſeihn, wua hei ahn mi farrig ward in dit oll Lock. Sallſt mal ſeihn, ward em heil ball äwer warden, denn kümmt hei mi nah, as en' armen Sünner. Äwer, Wäſchen, in Unihren un Schann' will ick nich unnergahn, un wenn Du mi hüren wiſt, kumm mit mi!"

Dei Anner ſtreek ſick ehr brune Schenilg, dei nu orrig wedder drögt un plätt't wier, glatt, krüſt ſick dei brunen Hoor ſon' beten bawen dei ſwarten Dogen un keek ſo grell in dei Rünn' un lacht ſo geelbunt, as ſei ſon' lütten ſipſigen Kirl von Wepſtirt dor up dat Boll-

wark rümſpatziren ſeeg. Un durt nich lang', dunn güng 't heidi runn von 't Sandboot, un furt witſcht ſei mit den' Bengel, rin in dei Stadt un ehr Laſter. Un Korlinwäſchen ſeet in ehr antheert Neſt un rohrt un ſüfzt: „Ja, dei böſe Stadt!"

Ja, ſo ſäden un dachten woll noch mihr von unſ' Frünn', ſogor Fru Beiſ', dei ſon' Jieper nah ehren Geburtsurt hadd harr, künn ſick gornich mihr recht bihaglich fäuhlen. So as ſei ſick dat all utmalt harr, was 't doch gorrer lang' nich, un Verbreitlichkeiten geew 't alle Dag un allerwegt.

Sei harr ſick en junges ſmuckes Stuwenmäten anſchafft, äwer, du leiwer Gott, wat makt oll braw' Stien för 'n Geſicht, furts wull ſ' affgahn un vel müßten dei Herr un Clara man ſnacken, dat All's wedder in Gäuden affgüng. Un Fru Beiſ' harr ook hierin gor kein Glück, dat Mäten, wat ehr Swiegerin ehr eigens utſöcht harr, ſpelt ſick binah as Herr in' Huſ' up, ſpitzt äwer dei einfachen Stuwen un krüſ't dei Näſ' äwer dat ländlich Eten. Un as Fru Beiſ' irſt markt, dat ſei abens nich eins tau Hus wier un mal middernacht mit en' Soldaten tau Hus keem, ja, dunn was 't Ei intwei, Knall un Fall müßt ſei ut 'n Huſ' un Stien makt drei Krüzen achter ehr an un neem dei Tägel wedder faſt un ſäker in dei Hand.

Bi Fru Beiſ' fünn ſick ook ball dei olle ſnakſche Krankheit an, an dei ſo vele Stadtdams lieden, dat ſei Morn's ſo matt un mit grugliche Koppweihdag upſtünn un dormit Abens tau Bedd güng, all's was ehr tauwedder. Fru Senater geew ehr tworſt ſo ſchöne Middel, blot Schad', ſei hülpen nich. Un Verlöſchung harr ſei nich: Fru Senater geew kein Parduhn, halwig Vörmiddag keem ſei an un denn würr dei Slachtplan för

den' Dag un bei annern makt: Hüt güng 't in 't Kränzchen, mor'n in' Kunzert, denn in' Suppenverein, Brockenverein, Neihabend, denn eins Theater. Nu müßt Tüg utsöcht un bei Sniederin un Putzmakerin affstrauft warden, un bei Hauptsak bi allen was ümmer dat Geld.

Un Ihrenpostens kreeg sei en' ganzen Hümpel in alle mäglichen wolldädigen Vereine. Ehr Mann wüßt kum noch, dat hei 'ne Fru harr, von Middag an kreeg hei ehr nich vel mihr tau seihn. Fru Beis' harr ook gor kein Tied mihr, sick üm Lurwig sin Schaularbeiten un sin Provatstunn' tau kümmern, dat müßt Clara maken un dit güng ook woll ebenso gaud. Eins keem sei Abens in' Schummern unverhofft tau Hus, un hürt in dei Stuw', wua dei Provatstunn' affhollen würr, dat Herr Kan'dat Reimers lud wat vörlest. Sei hürt en beten dörch den' Vörhang tau un dei Hänn' sacken ehr an' Liew dahl, sei trugt ehr eigen Uhren nich, dat is jo gornich mäglich, dei Mann sall ehren Sähn Unnerricht in frömde Spraken gewen un ehr Dochter sall noch en beten in dei schönen Künst' Bischeid lihren un dat, wat sei hier hürt, is nicks wieder, as en gewöhnlich Plattdütsch un sogor en recht breides Tügs. Sei kümmt in vulle Raasch' rin un röppt:

„Aber, Herr Kandidat! Ist das Literaturunterricht, wenn Sie meine Kinder mit einer so gewöhnlichen Sprache unterhalten?"

„Frau Beese," seggt Reimers un grient sick so en beten, „die schönsten Perlen unserer mitteldeutschen Minnelieder sind die prächtigen Gesänge Walters von der Vogelweide und Wolframs von Eschenbach und diese sind im Urtext in niederdeutscher Mundart geschrieben. Es liegt eine solche Poesie und Musik in

dieſer Sprache, daß ſie mich ganz bezaubert hat und ich ſie zu meinem beſonderen Studium gemacht habe. Ja, ich habe mich ſogar ſelber etwas in der plattdeutſchen Dichtung verſucht!"

„Ja, Mudding! Du ſollſt mal blos hören," ſäd Lurwig, „was Herr Reimers für hübſche Lieder dichtet und wie prächtig Clara ſie ſingen kann!"

„Aber das muß ich ſagen, das halte ich durchaus nicht für nöthig, meine Kinder mit einer ausſterbenden Sprache zu traktiren, die ſie ſchon zur Genüge kennen und die ich am liebſten garnicht von ihnen geſprochen wiſſen möchte, ſie iſt doch zu breit und plump!"

„Verehrteſte Frau! Sie irren ſich ſehr. Die Sprache iſt durchaus nicht plump, nein, im Gegenteil: Kein anderes Idiom weiß alle Regungen des Herzens vom höchſten Glück bis zum tiefſten Schmerz ſo innig und wahr auszudrücken, wie gerade das Plattdeutſche, keine Sprache iſt ſo blumen- und bilderreich und trifft ſo den richtigen Ausdruck wie dieſe. Und daß ſie ausſterben ſollte, kann ich nicht glauben und will es auch nicht hoffen, das wäre ein großes Unglück für einen ganzen prächtigen geſunden Volksſtamm, der mit dem Aufgeben ſeiner Mutterſprache ſein Beſtes, ſeine Eigenart verlieren würde!"

„Bravo! Bravo!" reep dat, un dei beiden Bräurer keemen in dei Dör tau ſtahn!

„Mann! Dat was en wohres un prächtiges Wurd von Sei un ick möt Sei vel affbirren: Ick heff Sei ümmer vör ſon' ollen verknäkerten Gelihrten hollen, dei dei Gören mit utlännſche Fixfaxerien quält un dei Lüd' mit gelihrte Brocken langwielt. Awer wenn Sei ſon' geſunnen Anſichten hebben, denn ſünd Sei min Mann, Hand her! Un ümmer, wenn Sei hier ſon' Saken vörnehmen, denn laten S' mi dat beten weiten,

wi beiden ollen Burßen mügten ook woll girn noch mal bei Schaulbänk wedder drücken, wenn 't sowat hier in unsʼ leiwʼ Mudderſprak tau hüren gifft. Un am Ennʼ ſpelen Sei ook noch en beten Wiſth, denn birr ick Sei, Abends noch en beten hier tau bliewen, denn hebben wi denʼ drübben Mann!"

Dei Kannʼdat lacht un ſädʼ, hei künn tworſt Wiſth, äwer hei harr mitʼn beſten Willen kein Tied dortau, hei harr dei Stunnʼ ganz prick in Unnerricht un Studien intaudeihlen un enʼ Oogenblick müßt hei ſick ook an dei Luft verhahlen. Äwer freuen deed em, dat hei ſonʼ ſchön Verſtändnis bi enʼ Mann funnen harr, von denʼ hei noch vel von dat unverfälſchte Plattdütſch lihren künn. Leeder Gotts, achten dei meiſten Lüdʼ, dei grar in denʼ plattdütſchen Lewen ſtünnʼ, grar ehr ſchöne Mudderſprak ſo gering.

Süh ſo, Fru Beiſʼ! Ook hier heſt du ſchön inʼ Nettel leggt, enʼ ſchönen Denkzettel hebben ſei di gewen, un woll orrer äwel müßt ſei lütt bigewen.

Ja, Alls, rein Allʼs güng ehr verquer, ook ſogor mit denʼ rieken utgeſöchten Swiegerſähn; ſei künn nu einmal nich anners, as an diſſen ook bi Lütten ſtutzig tau warden. Dei Minſch keem ehr ümmer ſo vör, as makt hei ſick inʼ ſtillen luſtig äwer ehr un harr ſick ſo, as ſtünn hei ſo hoch äwer ehr. Un allerlei föll ehr up, dat hei woll en helliſch locker Lewen führt harr un ook woll noch nich ganz ſolid was. Obſchonſt hei ſo leiwlich un ſo ſäutlich tau ehr un Clara was, un Fru Senater ümmer ſonʼ hoges Lowleid äwer em anſtimmt, ehr wull dat lurige liſtige Weſen von em gornich gefallen.

Un von Stien müßt ſei ook ſo vel hüren, wat dei äwer em wüßt von dei Lüdʼ ut 'n Senaterhuſʼ, ſei würr ut allen nich recht klauk.

Un mit ehren Braurer was 't ook son' bunte Geschicht. Tauirst, gliek nah dei Utenannersettung von dei beiden Kooplüd, harr Jerer markt, dat dat würklich so was, as dei Hofrath ahnt harr, dei Sak stünn gornich slicht un dei Herr Senater harr en' schönen Smuh makt, so dat dei Koopmann Beis' rein ut dei Hut harr gahn un mihr hebben wullt. Äwer bi Lütten würr dat so munkeln, dat dat mit dei Geschäfte, dei dei Senater allein führt harr, mit dei Ölmähl un den' Holthannel man heil slicht stünn un dat Londoner Twieggeschäft süll dull in dei Klemm sitten. Un dat Schipp „Poseidon" bleew spurlos verswunnen, doch geew 't jo Versäkerungsgeld för Schipp un Fracht.

Eins gauden Dags kümmt en Matros' bi Beisen an un verlangt em tau spreken, dit is ein von' „Poseidon", un hei vertellt nu 'ne bunte Geschicht. Irst von dei Henfohrt nah London, wua hei allerlei seihn harr, dat dei oll fühnsche Stüermann den' Kapthein nich gräun was. Doch dei ganze Mannschaft harr tau Anton hollen un den' Stüermann sin Upwiegeli harr nicks hulpen. Doch nich von ungefihr was dat kamen, dat maleins bi en swores Weder ut den' Toppmast 'ne swere Toppbrill, dei dei Stürmann stürt harr, follen was un up Deck so dicht an Antonen sinen Kopp dahl. Un ook von sülwst föll nich dei swer Kajütsluk dahl, as dei Kapthein jüst in' Rum steeg un eben en' Toll mit 'n Kopp unner dei Luk stünn, dat sei noch sin Mütz dröp. Dor harr woll ümmer dei Düwel von Stürmann sin Hand mit in 't Spill. Un säker is dei Baden, dei unsen Kapthein an 't Land reep, von em utschickt. Ob dor noch anner achter hollen, weit ick nich, doch dücht mi, harr doch woll en' gewissenhaften Rheider nich dat Schipp mit son' nixnutzigen Kirl affgahn laten,

dor dei ganze Scheepsrath dorgegen was. Gliek den' irsten Dag güng All's kunträr, nicks wull recht flaschen, obschonst wi all gaud uppaßten, as was Schipp un Ladung unsʼ eigen. Ein von uns wier den' Stürmann taugedahn un den' leet hei meist an 't Stür.

As dat en beten frisch Briefʼ geew, makt unsʼ Schipp mitmal Water un Keiner künn bigriepen, wua dat hagelniege Schipp bi en Leck keem, tau sinnen was nicks. All 't Lenzpumpen flög nicks an un dat Wader würr immer slimmer. Du leiwer Gott, wat heit dit, wi müßten jo woll mit unsʼ nieges prächtiges Schipp dicht an 't Land versupen.

Un so keem dei Nacht un en Licht in Sicht. Wi kregen Orrer, dat grod Boot klor tau maken un up dat Licht los tau hollen, üm Hülp tau hahlen. Dei Stürmann un twei Mann bleewen an Burd. Un in Umseihn drewen wi aff, äwer dat Licht was verswunnen un von unsʼ Schipp seegen wi ook nicks mihr. Un as wi en' Oogenblick hen un her smeten wieren, markten wi, dat unsʼ nieges Boot ook lack wier, dat glauthniege Boot müßt anbohrt sin un so was 't ook woll mit 't Schipp. Wat sall ick lang' von unsʼ Noth vertellen, Wi seegen unsen Dod vör Oogen, dat Boot was taum Wegsacken. Jerer sprüng mit en Stück Dings in dei wille See un bifehlt sin Seel sinen Herrgott. Ick bün nah 'ne Tiedlang ahn Besinnung von en Schipp upfischt un heff lange Tied in England krank legen. Von min Maaten heff ick nicks wedder hürt un seihn un sei sünd woll all in dei Nurdsee blewen, ook von' „Poseidon" is nicks wedder tau hüren west!

Dit was dat Vertellen von den' Matrosen, un dei beiden Bräurer rathslagten, wat tau dauhn wier. Sei säden den' Matrosen, hei süll tauneegst reinen

Mund hollen un sick hier upholten, bett sei em föddern beeden, un bitahlt füll hei All's hebben, wat hei verluren harr un hebben müßt.

Ja, wat heit dit all. Wier dit en Streich von den' Senater un den' engelschen Rheider tausamen, orrer was ein Spitzbauw' von den annern äwer 't Uhr haugt? Keiner künn hier klauk ut warden. Sei bisluten furts mal nah den' ollen Thiel tau gahn, üm den' ollen Mann doch in sin Noth en beten von Antonen tau vertellen.

In dat lütt Hus von sinen Sähn in ein von dei Strandstraaten sitt dei oll Mann in' Schummern in dei Wahnstuw' in sinen Sorgenstauhl un dröhmt vör sick hen, doch springt hei up un röppt:

„O, mine Herren, kamen Sei würklich noch mal tau en' armen unglücklichen Minschen? Ick bün 't blot nich mihr wirth!"

„Vadder Thiel! Seggen S' nich sowat. Unglück is kein Schann', dat bringt blot olle Frünn' neeger!"

„Ja, is all wohr, äwer ick heff mi blot dat Unglück äwer 'n Kopp wassen laten, ick bün en' slichten Minschen dörch 't Unglück worden, äwer 't sall anners warden, helpen S' mi blot en beten, dat is för 'n ollen Mann tau vel tau dregen. Min prächtige Jung, min Dogappel, spurlos verswunnen. Minen annern Jung sin fixe Dirn dor newenan up 't Dodenlager dörch en' slichten Kirl in 't Elend stött. Sei äwerlewt ehr Schann' nich, nu hett s' en böses Fewer, min Swiegerdochter is nah 'n Dokter!"

„Känen wi sei nich mal seihn, Vadder Thiel? Wer is ehr Verführer?"

„Je, dat is 't jo grar! Dat will sei nich ingestahn, so vel wi ehr all beden hebben, ahnen dauhn wi dat woll!"

Sei gahn rin in dei Stuw' un laten dei Dör apen. 'Ne schöne Dirn liggt dor, dei ümmer ehr Öllern ehr Affgott was, tau Grunn' richt von en' slichten lichtsinnigen Minschen. Dei lütt Emma is bi ehr un hett ehr heite Hand anfat't, dei so heit un fewerig up dat witte Laken hen un her grippt. Sei is as en Loowblatt, dat Blaud grient dörch dei Hut un starr kieken dei schönen blagen Dogen, doch kennt sei Keinen. Doch mitmal krigt sei Lewen, sei richt sick piehl äwer Enn', ritt dei Arm wied von ein un röppt mit lude Stimm:

„Min Edward! Kümmst Du endlich tau Din Marie?!"

All kieken sei sick üm, dor steiht en Minsch as en Geist in dei Dör, Keiner hett em kamen hürt. Staatsch in Tüg nah niegste Mod' kleed't, dei blanke Haut un dat Kiekglas is em an dei Jrd sollen, bleik steiht hei dor un seggt kein Wurd.

„O, Edward! Du hest mi bidragen!" schriegt dat wedder, un trüg föllt dei Dirn in dei weiken Küssens un ut is 't. Thiel is tausprungen un höllt sin Enkelkind in sin ollen stiewen Arm. An dei truge Grotvadderbost gifft dei junge Dirn ehren letzten Athen von sick.

Beisen stahn dei Thranen in dei Dogen, fast kickt hei den' jungen Minschen in 't starre Dog, — dat is den' Herrn Swager sin engelsch Edward.

„Pfui! Tau son' Streich kamen Sei nah uns Minsch, wat hebben Sei up 't Gewissen!"

Kein Wurd seggt dei Minsch. Doch dunn springt Thiel up em los un dei olle Mann krigt den' Spirrfix an dei Görgel, füerrod süht dei Oll ut, un as Kalk an dei Wand dei jung' Minsch, em quellen dei Dogen ut den' Kopp, hei tummelt un jappt nah Luft.

„Hallunk, Mörder! Ick dreih di dat Knick üm!“ röppt Thiel in vulle Wuth.

Dei Bräurer kriegen em mit Noth von Edward aff un swer föllt hei in' Lehnstauhl. Dei jung' Minsch stört ahn Haut ut dei Dör.

Dei Fru kümmt mit den' Dokter, doch is kein Hülp mihr nödig, un von Frischen geiht dei Jammer los. Ja, en Elend is 't, dat son' schöne Minschenblaum von räukloſe Minschen braken ward un gor ümmer dei schönsten.

„O,“ röppt Thiel, „wua girn wier ick för dei Dirn hengahn, ick bün up dei Welt nich Gott un Minschen mihr nütt!“

„Vadder Thiel, dat möten Sei nich seggen“, seggt Beis'. „Unſ' Herrgott weit allein wat gaud is, hei weit, wutau hei uns brukt un wat hei mit uns vör hett. Wi Minschen sälen nich murren, wenn uns sin Will nich in' Kram paßt. Kopp hoch, tau Gott uprichten un dat Unglück fast in 't Oog kieken un dei Gottsgnad un Gottsstraw' as en gedüllig Kind willig hennehmen, so schickt sick dat för 'n Mann. Gott tröst' Jug, Lüd', un gew' Jug frischen Maud!“

„Herr! Sei hebb'n Recht as ümmer un tau Gift sall dei Druppen sin, dei noch wedder äwer min Lippen kümmt. Ick will nich as Swinegel för unsen Herrgott kamen, dat ick mi nich för unsen witten Engel von Dirn tau schämen bruk. O, ob ick minen Anton dor bawen ook woll drap?!“ — —

Dei Dör geiht up, un Thiel sin Oogen dei warden wedder so snurrig, sin Hänn' hett hei up dei Stauhllehn stütt't, as wull hei äwer Enn' springen, doch hei kümmt nich dortau un äwer sin bleiken Lippen kümmt

kein Lud. En jungen ſtarken Kirl löppt up em tau un ſmitt ſick in ſin Arm.

„Vadder, dor bün ick!“

„Min Anton!“

Un wider kein Silw', blot lieſ' fallen en poor heite Druppen ut en poor olle mäude Dogen up en' brunen kruſen Kopp, un en' annern Engel, as dei, dei jüſt 'ne mäude Minſchenſeel up ſin Flüchten neem, geiht dörch dei lütte Stuw', un ein Jerer fäuhlt dat Weihen von ſin Hewensluft un in jeres Hart, ob olt orrer jung, tüht en Strahl von dei grote ewige Gottsleiw'. Ja, unſ' allwieſe Herrgott nimmt un gifft ſo oft in einen Athen.

„Anton!“ raupen fiew Stimmen taugliek, un nich oft is en Rum, wat doch en Starwtimmer was, ſo raſch tau en Freudenſaal verwannelt.

Doch Anton blifft jo dat Leed ook nich verborgen, un hei gifft ſin Truerthran dei bleike leiwe Liek. Un nu möt hei ſick mit en' Druppen ſtärken, dat hei ſin lange Geſchicht vertellen kann, dor verlangt Jeren nah, un Keinen ward dei Tied lang.

„Je,“ ſeggt hei endlich, „dat will ick ſo kort as mäglich maken. Dat was min Freud tau dei Fohrt mit min ſtaatſches Schipp. Hen güng All's ganz gaud, wenn ick ook düdlich markt, dat dei olle Stürmann mi girn en' Schäw' rieten wull, ick wüßt doch, ick harr em nicks taunah dahn. Doch in London markt ick all Unrath, dat nich All's mit rechten Dingen taugüng. Mi keem dat all ſo ſnurrig vör mit dei Ladung, dei paßt gornich för Roſtock, doch mi güll 't jo wenig an. As wi ladt harden, un ick utlopen wull, bröcht mi en Baden, wat en jung' Minſch ut 't Kuntur von den' Rheider tau ſin ſchient, Orrer, ick füll noch mal raſch nah 'n

Rheider kamen, hei paßt in' Gasthus an' Hawen up mi. Hei bröcht mi in 'ne tämlich düster Stuw', doch kum was ick in dei Dör rin, fäuhlt ick von achter en' Slag up 'n Kopp un up min Gesicht son' suchten Lappen, dei rök so säutlich un dunn was 't mit min Denken ut. Wua lang' ick legen heff, weit ick nich; as ick wedder tau mi keem, was 't düster Nacht üm mi, ick künn mi lang' nich trecht finnen, markt ärwer tauletzt, dat ick up 'n Schipp was. O Gott! Süll 't min gaudes Schipp sin? Doch nee, dit is jo 'ne düster Kombüs' un nich min smuck Kabin. Ick markt ook, dat dat Schipp för Anker leeg un kreeg nah veles Simuliren un Horken spitz, dat woll en anner Schipp gegen uns leeg un an dat Arbeiten von 't Gangspill un dat Schörwarken slöt ick, dat woll ümladt würd. Ick müßt in en Lock in' Wor'nrum liggen, dei Dör was fast verslaten. As 't heller würr, keem en jung' Matros', den' ick all as Scheepsjung up Deck hadd harr. Ick frög em nah All's, doch kreeg ick nicks ut em rut, em was streng verbaden, mit mi tau spreken, blot dat ick up 'n Ostindienfohrer was, säd hei mi. Ick beed' den' Minschen von Himmel tau Irden, ick schüll, ick verlangt den' Kapthein tau spreken, all's vergew's. Un as ick in min Vertwieflung em mit Gewalt tau Liew' gahn wull, sprüng hei rut un dat neegste Mal, as hei mi min beten Eten bröcht, keem Bisatz mit un wer was 't woll? Dei Schuft von Stürmann. Hei keek mi so gnittschäwsch an un säd so venynsch, ick süll mi man nicks infallen laten un Gewalt bruken, ook mi man dei Kaptheinsnücken ut 'n Kopp gahn laten, dormit wier dat ut. Wenn ick mi steideln wull, denn harrden sei hier prächtige Middeln, mi tam tau maken. Verhöll ick mi ärwer rauhig, denn süll mi nicks tau nah gescheihn. Utkunft

ſüll ick man nich verlangen, ick ſüll man ruhig 'ne Tied lang Rentjeh ſpelen. Tau ſon' Schubbjack wull ick nu kein Wurd verſpilln. Un ſo heit dat denn kuſchen; wat mi dat koſt hett, kann ſick woll Einer denken, fünft up't Schipp bei Irſt, Dag un Nacht in Gotts grote frie Welt, nu unnen in en dumpes Lock as en Sclav' mank Rotten un Müſ'. Min Taſchen harden ſei mi plünnert un nicks laten, nich mal min Klock, ick wüßt kum Dag von Nacht tau unnerſcheiden, vel weniger noch, wua lang' ick all ſo legen harr. Un ſo güng 't wider 'ne lange lange Tied, 'ne grugliche Fohrt. Bi Lütten würr min jung' Slüter en beten tautruglicher, em jammert woll min Elend, äwer tau weiten kreeg ick nicks. Nah min ſwacke Birekinung müßten wi nu all up 'n groten indiſchen Ozean ſwemmen, bei Hitt un Luft was nich uttauhollen. Dor wakt ick eins Nachts von einen Heidenlarm up un ick trünnel von ein Eck in dei anner, as würr Kuhlſäg mit mi ſpelt. Dei Planken knackten un gnaſterten un dei Ladung towt gruglich, dat müßt en böſes Weder ſin. Min Slüter keem dodenbleik rin tau tummeln un künn nich up dei Beinen ſtahn. In ſon' Not is Slüter un Sclav' ſick gliek, wi greepen uns aneinanner faſt, wi wieren jo twei ſwacke Ruhrhalms in' Storm.

„Kapthein! Dit is unſ' Letzt," ſchriet hei mi in 't Uhr. „Bringen S' mi üm, äwer drägen S' mi dat nich nah, dat ick ſo hart tau Sei ſin müßt!"

„Ick murr nich gegen Gotts Will, wi ſünd all ſin Warktüg, Du ook. Äwer weſ' kein Warktüg in ſlicht Minſchen ehr Hand, dat will unſ' Herrgott nich!"

„O Gott! Kapthein, wua girn wull ick Sei helpen, äwer ick kann mit 'n beſten Willen nich!"

„Weitſt woll noch, as Du up dei irſt' Fohrt äwer Burd güngſt, wenn ick dunn ook ſeggt harr: Ja, min Jung, ick wull Di girn helpen, äwer ick kann nich! Wua wierſt Du denn woll nu? Ick heff blot dacht, dat is en Minſchenlewen, dat möſt du redden, un as ick Di nahſprüng, dacht ick nich an min Eigen!"

„O Gott, ick weit 't, ahn Sei wier ick nich mihr! Wat ſall ick dauhn?"

„Wenn wi mit 'n Lewen dorvon kamen, möſt Du an irſten beſten Urt nah dei Hawenpolizei un noch beter nah 'n dütſchen Konſul gahn un den' dat Ganze, wat Du weitſt, mellen!"

'Ne Antwurt kreeg ick nich, dat geew en' Larm, as was dei Höll utlaten, dat Gaud keem woll all in 't Rullen, dat ballert un towt an min Koje un mitmal güng dei Dör in Stücken, un Tunnen un Kiſten un Ballen verſtoppten dat Lock, blot bawen bleew 'ne lütte Ritz, un as 'ne Katt flitſcht min Slüter dor dörch, ick künn nich mihr mit. So, dacht ick, nu wardſt woll von din eigen Gaud tau Graus un Maus drückt, denn ick ſeeg an dei Teikens, dat 't all Gaud von' „Poſeidon" was. Doch künn ick nich mihr nah un dei Dör was faſt verrammelt un ick was nu woll vör ümmer lebennig bigrawen; doch Gott ſei Dank! keem nich mihr Water. So heff ick 'ne ganze Nacht utholten, doch dunn geew 't en' forſchen Ruck un ick dacht, nu ſitt wi up 'n Grund un nu is 't ut, doch nicks paſſirt, wi leegen in ruhig Water un ſchienten ook wedder Fohrt tau maken. O Gott, ſüllen wi in Sleptau nahmen ſin? Wua is 't doch ſnurrig, wenn' mitmal ut ſon' Höllenlarm in dei Stillheit kümmt, binah orrig ängſtlich. As 't 'ne Tiedlang durt harr, ſchienten wi in' Hawen faſttaumaken, doch mi harden ſ' woll vergeten, üm mi kümmert

ſick kein Minſchenſeel'. Endlich, endlich hürt ick, dat up Deck wat vörgüng, dor föllen ſogor en poor Schüß. Süh ſo, dacht ick, nu ward ſick din Loß ball entſcheiden.

Nah 'ne Tied hürt ick, dat weck nah unnen keemen, ſünd 't din Mörders orrer din Redders. Diſſe poor Minuten Ungewißheit ſünd dat düllſt weſt, wat ick dörchmakt heff. Lang' müßt rümt warden, bett ſei an min Lock keemen, dat irſt Geſicht, wat ick ſeeg, was minen lütten Slüter ſin, Gott ſei Dank, hei lacht von ein Uhr bett 't anner. Dunn keemen engelſch Poliziſten un ick was frie. Wua ick an Deck kamen bün, weit ick nich, äwer as ick den' blagen indiſchen Hewen äwer mi ſeeg un dei warme weike Luft an min Geſicht fichelt, ja dunn wier min Biſinnung all un nah lange Tied wakt ick irſt wedder up, ick was bi unſen brawen Konſul un harr 'ne Tiedlang in' Nervenfewer legen. So nah un nah hürt ick denn dat ganze, dat wi von en Schipp ſtürlos upfunnen un in' Hawen von Bombay lootſt wieren. Min braw' Matroſ' harr ſick in' Wirrwarr an' Land ſtahlen un dei Hawenpolizei un unſern Konſul dat Ganze ſteken. Dei Bann' was äwerrumpelt un dingfaſt makt, dei Kapthein un dei infam Stürmann von den' „Poſeidon" harden ſick tau Wehr ſett't, den' Kapthein harden ſei dod ſchaten un den' Stürmann äwern 'n Kopp haugt, dat hei lang för dod legen, äwer ſick dunn biſunnen harr, un nu keem dei Undaht an 't Licht. Ick was in 'ne Fall lockt un up den' Oſtindienfohrer bröcht. As dei „Poſeidon" en' Dag lopen harr, würr hei von den' Stürmann anbohrt un dei Mannſchaft bett up twei Mann von em wegſchickt, dei Oſtindienfohrer föcht em, as dat utmakt was, up, un bi ſtill Weder würr in dei Nacht all's von den' „Poſeidon" äwernahmen, wat jichtens tau bargen wier un dat

prächtige glauthniege Schipp verrott't nu up den' Grund von dei Nurdsee. Wat sei mit mi harden upstellen wullt, künnen sei nich ruter kriegen. Dei Schülligen würden fast nahmen un dat Schipp mit Bislag bileggt. Ick un dei Bambusen von säker engelsch Polizei mit neegstes Postschipp nah England schickt. Hier heff ick ook den' Minschen drapen, dei von hier nah London affschickt würd un dor ward sick nu wider rutstellen, wer dor all mit achter höllt. Ick würr entlaten un wua girn güng ick, All's was vergeten, wenn ick blot irst wedder bi min leiwen Angehürigen un Frünn' was!"

„O Gott!" seggt Beis', „wat gifft' för Slichtigkeiten unner dei Minschheit un tau disse Minschheit hürt en Mann, dei heit min Swager. Braurer! Braurer! So süht Jug Geschäft ut! Dat is Jug Koopmannsihr!"

Doch Anton seggt: „Sovel ick hiervon hürt heff, is woll hieran dei Herr Senater nich so vel schüllig, dat is woll den' Londoner sin ganz Wark. Blot dat Herr Asmus mi den' Schuft von Stürmann gegen minen Willen uphalsen deed un dei letzt Tied so brott gegen mi was, dat makt mi en beten stutzig. Na lat 't, dat is jo nich uns' Amt, tau richten!"

Lang' würd noch hen un her radslagt un dunn güngen dei beiden Bräurer tau Hus, froh von Harten, dat Anton wedder hier was, un doch so swer, so swer leeg ehr dat up 't Hart, wua dat nu mit den Senater warden süll, süllen sei sin Anklägers sin?

So kamen sei tau Hus an. In dei Wahnstuw' is Keiner, Fru Beis' is wedder tau Versammlung un Clara un Lurwig sitten in ehr Stuw' un hebben 't Beid so wichtig, dat sei dei beiden Bräurer gornich kamen hüren. An 't Finster sitten dei beiden un en prächtig Bild is 't: dat schöne Mäten hett ehren Braurer

leiw ümfat't, sin Kruskopp liggt so fast an ehr Bost, sei kickt so sehnlichst ut 't Finster, wua doch buten in' Stickendüstern gornicks tau kieken is un singt mit liese weike Stimm en prächtig Leid un tworst en plattdütsch, dat heit:

**Leiwsgrüß'.**

Wenn dull dei Wind ut Westen weiht,
Un wenn dei Sneiflock föllt,
Denn is 't, as wenn mi grüßen deiht
Min leiwe Schatz, dei hölt
Mi fast in Bannen, Dag un Nacht,
Tau jerer Tied un Stunn',
In' Slap un Waken mi taulacht
Sin Leiw' ut Oog un Munn'.

Un sühst in' Osten Du upstahn
Dei Sünn in all ehr Pracht,
Denn lat ook Din Gedanken gahn
An dei, dei an Di dacht.
Sei schickt Di mit dei leiwe Sünn'
En' säuten Kuß un Gruß,
Un hett sei makt ehr grote Rünn',
Sackt s' Abens up Din Hus!

Still hürten dei beiden Manns dat an un künnen sick nich satt seihn an dei Kinner. Doch Lurwig brök den' Bann:

„Cloring, sihr hübsch hest sungen, äwer in dat Leid, wat Herr Reimers makt hett, stünn ‚Min leiwe Dirn' un ümmer ‚Hei' un Du singst ümmer ‚Sei', dat is nich richtig!"

Füerrod steek sick Claring an. Beis' müßt ümmer denken: Un disse prächtige Dirn süll in dei Hänn' von

son' Weustling fallen? Doch Gott sei Dank, dei Gefohr is vöräwer, äwer en Offer müßt doch fallen.

Lud' seggt ehr Vadder tau Clara: „Dat was sihr hübsch, min Dochter, vör son' nüdlich einfach Leid lat ick girn Kunzert un Theater in' Stich, dorför säll't Ji ook 'ne gaude Nahricht tau hüren kriegen: Anton Thiel is hier!"

O Gott! Wat is 't doch snurrig mit so'ne frohe Botschaft: Lurwig sprüng an sinen Vadder tauhöcht un reep:

„Hurrah! Anton is hier, ick möt em noch hüt Abend seihn! Hurrah! Anton is hier!"

Un Clara? Ja, dei seet still un wiß, würr ball bleik as 'ne Lilg un denn roth as 'ne Fürblaum un säd nich witt noch swart. Freut sei sick denn gornich? O ja, woll so rein un schön as Keiner, äwer dat was ehr woll tau glupsch kamen un dat düllste Weih un dei höchste Freud' hebben jo keinen Lud'.

Doch as sei in ehr Bedd leeg un Lurwig noch lang drähnt un plätert, wat hei all von Antonen hüren un hebben wull, un sick so sachten dorbi in' Slaap swistert, as en lütten Vagel in 't Nest, den' sin Zirpen ümmer liefer ward, dunn leeg Clara noch lang' mit apen Dogen un fast folgte Hänn' un en Dankgebet steeg taum Hewen, son' is woll noch in' Lewen nich von 'ne Kanzel von alle vier Rostocker Karken tau unsen Herrgott schickt, so heit un so inbrünstig un so — glücklich.

An' annern Mor'n vör Dau un Dag keem Lurwig bi sinen Vadder antaustahn un säd:

„Vadding! Wat heit dat eigentlich. Hüt is doch kein hoge Festdag, un Unkeln sin Ölmähl geiht jo gornich!"

Un as sei ut 't Finster keeken, dunn seegen sei dor en' ganzen Hümpel Minschen vör den' Senater sinen Huf' stahn, dei makten hellischen Radau. Un as Beif' un sin Braurer henlopen, klingling güng dat, un ein Stein nah 'n Annern flög dörch dei Finstern. Ut 'n Durweg flöt dat schöne Lien- un Rüböl rute un in dei Ölmähl wirthschaft un bautzt un bäkert dat. Dei Wiewer wieren mit Pött un Schalen dorbi un füllten dat schöne Öl ut 'n Rönnstein.

„Mein Gott! Lüd'! Wat heit dit! Wakt makt Ji blot?"

Dunn reep ehr dat ut den' Hupen entgegen:

„Ja, wat heit 't! Kattut, Perdüh heit 't mit den' rieken Senater un mit uns dortau! Son' Bidreiger, son' Blaudsuger! Unf' Sporpenning is futsch, unf' Daglohn ward uns nich! Seelenverköper! Schinner!"

„Lüd'! Weft doch blot ruhig! Üm Gottswillen keinen Upstand!"

Dormit lepen sei in 't Hus. All's leddig, Schören leegen up dei Jrd. Endlich in dat vergittert lütt Kuntur sünnen sei den' Senater, hei seet still un bleif in sinen Stuhl. As sei nah em ran keemen, sprüng hei up un leep nah sin isern Geldschapp un reet dei Geldkass' up un greep in dei Fäker, je prost Mahltied! All's blank, kein Kopperwitten, kein Bankschien, blot en Wisch Poppier, dorup stünn tau lesen: „Lieber Onkel, ich kann nicht länger hierbleiben, muß fort, nehme etwas Reisegeld mit, ordne es mit Londoner Stelle. Leb' wohl. Edward!"

As en Oß bölkt dei Senater up, as hei dit lest harr: „Hallunk! Reis'geld! En Vermägen! Mein letztes, jetzt bin ich ausgezogen bis aufs Hemd, das Letzte nimmt der Janhagel!"

„Herr Senater!“ seggt Beis', „en Snurrer is 't Leegst noch nich, äwer 'n Bidreiger vel slimmer. Wua is 't mit dei Lüd' ehr Geld, dei dor buten üm dat Ehrig schriegen?“

„Dummes Volk, solch' Pöbel! Um ein paar Groschen solch' Aufhebens zu machen, was scheert es mich! Ihre eigne Habsucht ist schuld, Keiner kann genug kriegen, Jeder will reich werden. Sogar Ihr dummer Pächter, der Stange, hat mir seine paar Kröten aufgedrängt, sollte es durch kluge Spekulation verdoppeln! Hahaha! Nun, daß es fehlgeschlagen, geht das Lamentieren um den Bettel los, war gestern hier, und was ist solche Lappalie gegen meinen Verlust. Solch Esel, ebenso frech als sein Vater, aber viel habgieriger, wollte mich sogar übers Ohr hauen. Doch aus ist das Spiel. Du hattest Recht, ehemaliger Socius! Ich habe verspielt, nun versuch' Du es, ob es auf andere Art besser geht!“

Dunn güng dei Dör up un dei Stathöller Thiel keem rin, fohrt up den' Senater los:

„Schuft! Seelenverköper! Wat wullst mit minen Sähn maken, füll hei en Sclav' warden. Wua is dei Mörder von min prächtige arme Dirn? Her mit den' Blauthund!“

Dei beiden Bräurer kreegen Thiel mit Not von Asmus aff un säden:

„Ruhig, Thiel! Dei Minsch is furt, äwerlaten S' em man sinen Richter, hei ward em woll nich entgahn. Wi hebben doch Anton wedder hier!“

Dei Senater reep: „Was, was? Der Kapitän hier?“

„Ja, Herr. Gesund un heil, äwer ahn den' „Poseidon“, dei rott't in dei Nurdsee, nette Lüd' hebben Anton 'ne frie Lustfohrt nah Bombay maken laten, äwer dor hett't em nich gefollen, un dei Lüd', dei em

expedierten, dei warden nu in England en beten utfragt nah den' „Poseidon" un sin Fracht un nah männig'n annern Streich!"

Dei Senater güng nochmals nah dat Geldschapp ran un söcht dor in rüm, dunn güng hei stillswiegens in dei anner Stuw'. Nah 'n Oogenblick hürten sei dor son' dumpen Ton un as sei hensprüngen, leeg dei Senater ling un lang in dei Stuw' un gegen em an dei Jrd en intweiig Waterglas un 'ne Tüt mit en wittes Pulver. Dei Mann harr sick sülwst richt, still stünnen sei bi em un ehr gräst. Ja, dat Spill was ut.

„Thiel," seggt Beis', „nu gahn Sei up Ehren Posten, „an' Strann' ward ook woll en' verstännigen Minschen nödig sin. Seihn S' tau, wat noch tau redden is!"

Un buten marschiert nu dei staatsche Börgergard up, dei Stadt Rostock sick anno achtunviertig ook gegen dei Rebelljon tauleggt harr. Ja, äwer wat süll dei hier nütten? Dei Börgergardist dick Blockmaker Hahn seggt: „För son' Swinegel sall ick Putzendeinsten dauhn? Krieg noch vier Recken för staatsche Scheepstakelag bitahlt? So dumm!"

Un en anner, Reiper Piehl seggt: „Dat 's noch gornicks, äwer min Arbeit löppt noch ganz anners in 't Geld, ick bün en flagen Mann!"

As dei Stein in dei Finstern flögen, reep Glaser Dahn: „Recht so! Spelt man ümmer driest Ruten ut, dat sünd min Trümf', un nich den' Herrn Senater sin, is man all Borg'!"

Un so bleew 't bi, disse kreeg Geld för liefert Arbeit, dei harr em sinen Sporpenning anvertrugt, un disse brawen Börgergardisten süll'n ehr armen Leedensgenossen dei Beinen intweischeiten un in dei korten Ribben keddeln, nee, all min Leder nich, dorför gifft sick en Rostocker

Börger nich her un wenn hei ook teihnmal von E. E. Rath as Gardist beeidigt is. Un dormit sett'ten sei ehr Scheitprügels un Speiken tausam un keeken dei Hopphei en beten an.

Dunn keemen dei beiden Bräurer ut 't Hus tau gahn un dei Koopmann seggt mit sin liese Stimm:

„Lüd' wes't ruhig! Hier liggt en' Doden in'n Hus', dei Senater steiht vör sinen Herrgott!"

Vel verfihrten sick, doch weck brummten: „Gaud, dat dei Schinner üm dei Eck is, nu hürt dei Krempel uns, dormit känen wi schalten un walten, as 't uns gaud dücht!"

Beis' stünn dor un dei Sünn schient so hell up sin wittes Hoor un hei säd:

„Lüd', Ji kennt mi. Ick heff mit vel von Jug tausamen arbeit't un en Geschäft affslaten. Wenn ick ook ut 't Geschäft uttreden bün, so holl ick mi doch schüllig un bunn', Jug den' Schaden, den' Ji dörch mi mit hefft, tau bitahlen, so wied min poor Schilling recken. All dei noch wat von dei Rhederi tau föddern hebben, kriegen ehr Geld von mi, un wat ick jichtens tau redden vermag, sall dahn warden, dat all's in 'n Gang' blifft, äwer vernünftig möten Ji sin un nicks ut puren Mauthwillen orrer Haß rungeniren, denn is 't mi ook nich mihr mäglich, hefft Ji mi verstahn?"

Un en poor griese Arbeitslüd keemen nah em ran: „Ja, Herr Beis'! Sei sünd en' ihrlichen Mann, Sei vertrugen wi!"

Un dei Reiper keem un säd: „Herr Beis', üm mi is 't nich tau dauhn, ick holl 't sacht ut, wenn dei poor hunnert Dahler futsch gahn, ick hoff dat noch mal eins wedder bi Sei Ehr Scheep tau verdeinen, wenn Sei den' Krempel wedder in dei Hand nehmen!"

Un dei Blockmaker: „Ick will ook nich murren, Herr Beis'! Ick harr mi jo vörnahmen, mi en nie Hus tau bugen, un wenn 't nu en Johr orrer poor noch nahblifft, is 't ook kein Malür, min oll Hütt föllt mi sacht noch nich up 'n Kopp!"

Un oll Bur Hemp ut Bistow kümmt mit sinen Bodderkorw autaugahn un kratzt sick achter dei Uhren: „'Ne verfluchte Geschicht is 't tworst, un bannig heff ick mi all grunst, wenn all dei ollen Schepsparten futsch wieren, äwer wat help 't, dei Hauw' kost 't doch noch nich. Den' rieken Schultenjung, dei min Dirn friegen will, möt ick mit en poor Dusend Dahler weniger affspiesen, äwer schad't nich, jung' Lüd möten ook nich tau dull insett't warden, sünst warden sei licht tau waug!"

Un dei Arbeitslüd säden: „Herr, wat sälen wi nu anfangen? Dei Ölmähl kriegen wi jo hüt doch nich mihr in' Swung, dor is tau vel tau rungenirt!"

„Lüd'!" säd Beis', „rümt hier up, dat dei oll häßlich Placken wedder von uns' oll ihrlich Rostock affkümmt, son' Jungsstreich, as hier makt sünd, schicken sick nich för en' Rostocker Börger!"

Un still un emsig würr schafft, dei Glaser Dahn, dei irst anputscht harr, leep driewens tau Hus, treckt sin Mondirung ut, kreeg sin Gesellen un Lihrjungs mit dei Glaserkastens up un glast un kitt't, dat 's Abends alle Finstern wedder blank in dei Sünn' blänkerten. Dei oll Kopperschmitt Bull, dei so schullen harr, dat hei noch dei niege grote Blas' tau den' groten Ketel bitahlt kreeg, bullert un kloppt mit all sin Gesellen in dei Ölmähl rüm, dat dei Buhlen wedder ut 't Geschirr keemen un dei Hahns un Ventile wedder anbröcht würden, dei affhaugt wieren. All's rackt un päselt, as süll dei Ölmähl tau Middag all wedder in' Swung sett't warden. Ja,

dat is Börgerort un echte Börgersinn: Streng gegen 't Unrecht un gerecht gegen 't Unglück.

Un akkrat so was 't mit dei Rostocker Koopmannschaft, ook dei wiest sick as 'ne truge Bräurerschaft. All dei angeseihenen Grotkooplüd, dei sick in dei letzt Tied von den' Senater trügtreckt harden un em woll as en geiles Waterriesi' an ehren gesunnen Stamm anseihn deeden, keemen nu tau Beis' un böden em ehr Hülp an, wenn hei dat in dei Hand nehmen wull, üm den' Wirrwarr tau lösen. Jerer was woll froh, dat disse Placken up ehr blankes Ihrenschild nu afflöscht warden süll un deed woll girn dat Sinig, dat dat olle Hus wedder rein un ihrlich dorstahn künn.

Dei Landmann wull sinen Braurer noch affraden, dei Hand von dei Karr tau laten, dei von en' räuklosen Minschen so degern in' Dreck führt was, un sin Geld nich in dat sule Geschäft tau steken. Doch dei Koopmann sett't sinen ollen isern Kopp wedder up, hei kreeg orrig 'ne Arbeitswuth, as was hei verjüngt. Disse Sorgen, dei makten em kein slaploss' Nacht, kein griess' Hoor, hei arbeit't girn un wüßt, nu gellt dat tau redden un gaud tau maken.

„Nee, Braurer," säd hei, „ick heff jo ook weck Schuld mit, harr ick mi den' Kopp nich so von dei Snackerien von den' Senater dwatsch maken laten un min Dogen beten beter brukt, denn wier dat all nich so wied kamen. Nu gellt dat, min Koopmannsihr tau redden un dei Welt tau wiesen, wat noch för 'n Geist in den' Koopmannsstand steckt; un süll't mi nich gelingen, süll min Geld un Kraft dorbi tau Enn' gahn, denn weit ick, dat is för 'ne gerechte Sak west, un ick heff redlich min Schülligkeit dahn, dat Unrecht wedder gaud tau maken un alle Lüd' tau dat Ehrig tau verhelpen. Un up 'ne

junge frische Kraft hierbi tell ick fast, dat is Anton Thiel, dei hett woll för 't Irst von 't Seeführen naug, un ick weit, dat hei fix in dei Fedder is un naug von 't Rhederiegeschäft versteiht, dat 't nich so heil swer hollen ward, sick nah den' Krempel rin tau sinnen. Un ick weit, dat hei mal eins dei richtig Mann sin ward, dei olle Firma ganz tau Ihren tau bringen un wieder tau verarwen!

Braurer! Wenn Ji ook all glöwt hefft, ick was dow un blind, so heff ick doch en beten mihr seihn un hürt, as Ji all tausam, nämlich dat sick en poor junge frische Harten tausamenfunn' hebben, dat sünd Anton un Clara ehr. Braurer, Anton is von hüt an min Jung un ick glöw', ick kann mit gauden Gewissen den' Friewarwer för em maken bi Di üm dei Dirn. Wat meinst, is dat woll nich en' passenden Kirl för Din Dirn, as dei engelsch Windhund? Doch en Seemann is man en' halwen Ehemann, sin grötzte Hälft hürt dat oll lunsche Wiew dei See, un dorüm is 't woll beter, wenn wi em ganz redden för uns' Clara, nich wohr?"

Grot keek em sin Braurer an. Sin stille Wunsch süll in Erfüllung gahn?

„Irnst, is dat wohr? Hebben sick dei Beiden girn? Wua girn geew ick min enzig Dirn den' Minschen! Nu is mi ein Stein von' Harten follen. Gistern was min oll Nahwer ut Kronsbarg hier bi Sleuder, hei hett sin Verspreken hollen un mi Nahricht von Bankow gewen, dor füht 't slimm ut un hüt, wua ick nu von den' verstorwen Senater hürt heff, dat dei olle verblennte Narr von Stang' sin poor Kräten, dei hei tausam giezt hett, ook bi dei Spekulatschon an' Bein bunnen hett, is 't woll dei höchste Tied, dat ick mi dornah ümseih. Min öllst Jung hett mi ook all schrewen, un ick heff in'

Stillen bei Anklag spört, dat ick woll up 'n besten Weg bün, sin Vaddersarw' tau terrieten. As ick man von den' Nahwer hürt heff, lett hei sick heil prächtig an un steiht sinen Mann as Wirthschafter, un ick heff markt, dat hei den' ollen prächtigen Schmidt as Swiegersähn nich unleiw' wier. Ick denk, ick möt mi mor'n in' Dag mal nah Bankow ümseihn!"

Un bei Koopmann Beis' un bei Anton Thiel, bei stört'en sick in dat Gewäuhl, wat bei unseelig Minsch ehr hinnerlaten harr, un swer, heil swer höll dat, dat vertüderte Klugen tau entwirren.

Doch oft dachten sei, dat güng äwer Minschenkraft, wat stellt sick dor all rut. Dat Londoner Geschäft was heil un ganz tau Enn', dor läd dat engelsch Gericht sin swere Hand up, bei Oll würr inspunnt, un bei jung' Windhund bleew spurlos verswunnen. Vel güng hierbi verluren, äwer schad' nich, bei Ihr würd' redt, nn sin Rostocker Kollegen greepen em so forsch unner bei Arm, dat bei Hauptsak von 't Geschäft, bei solide Rhederi, bei Holt- un Kurnhannel un ook bei Ölmähl in' Gang' bleew. Doch bei ganz äwerseeisch Swinnel, bei würr äwer Burd smeten un bei swarte Placken von ‚Ebenholt' verswünn för ümmer.

Äwer kein Drübb' spört dat, wat för männig sure Sweitdruppen an disse Arbeit klewt, oftmals müßten bei Minschen, Beis' un Anton, sick Abens seggen, wenn sei nah 'ne sure Dagsarbeit ehr sweren Bäuker tauklappten: Wua ward 't morgen? Kloppt morgen woll noch en' frischen Födderer an bei Dör, un wuher nehmen! Äwer ümmer stünn an' Morgen bei Hülp mit bei leiwe Sünn up un alle Gefohren würden affwennt dörch isern Fliet, en gaudes Gewissen un truge Maten, bei girn un willig ahn Bed' jerer Börgschaft leisten.

Un ſon' ſchöne Drift ſtickt an, vel beter as dat ümgekihrt bei Falſchheit un Hetzeri makt. Jerer greep mit friſchen Mauth wedder an 't Wark, von den' jüngſten Handlungsdeiner bett tau den' öllſten Daglöhner up 't Holtlager. Kein enzig von den' ollen gauden Stamm Arbeitslüd' neem 't Haſenpanier, all ſtrewten ſei, ſei wüßten, nu geiht 't för uns un unſ' brawe Herren un nich för en' Minſchen, dei unſ' letzt beten Mark ut dei Knaken fügt, dormit hei ſick mäſten kann. Un up ſon' Wark möt Gott ſin Segen liggen.

Doch wi möten noch mal en' Blick dauhn in dat ſwarte Bauk, wat wi för 'n Oogenblick tauklappt harden: As ſick dunn an den' dullen Mor'n in den' böſen Trubel dei irſt Hitt leggt harr, un All's bi Beiſ' in dei Stuw' tauſamen ſitt, wull ſick Fru Beiſ' mal nah ehr Swiegerin ümſehn, dei in dei Fohrt noch Keiner ſehn harr, un dei woll noch in ehr ſtillen Timmers, dei nah achter güngen, nicks von den' Krawall hürt harr. Doch dunn kümmt dei Fru Senater in dei Dör, mit en' ganz ſnakſchen Anputz upſidumt, ehr Oogen kieken ſo ſtarr, as ſeegen ſei keinen Minſchen. Sei geiht ſtracks up Fru Beiſ' los un ſeggt mit 'ne ganz frömde Stimm:

„Ach, liebe Schwägerin, da biſt Du ja, willſt wohl ſchon zu mir, es iſt aber auch die höchſte Zeit, Du weißt ja von dem großen Feſt, welches wir geben für unſere Heidenmiſſion. Mein lieber Mann läßt ſich ja nicht abhalten, ſelbſt zu den Heiden zu reiſen, um ihnen das Evangelium zu predigen, er befindet ſich ſchon auf der großen Reiſe. Und dieſes Ereigniß, welches einzig daſteht, wollen wir feiern, wir führen prächtige lebende Bilder auf, Du weißt ja, wir wirken alle mit: Mein lieber Neffe Edward als Kreuzritter und Deine Clara ſollte ſeine Partnerin, die Ordensſchweſter, die fromme

Fürſtin, ſein; doch der liebe Menſch beſteht darauf, daß meine Jungfer, die Tochter von Thiel es darſtellt, er meint, es iſt beſſer, wenn wir auch Leute aus dem Volk mit heranziehen. Und Dein lieber Mann, der ſich ſo raſch zu unſerer guten Sache bekehrt hat, denke Dir, der ſpielt den böſen Negerfürſten, der ſeine Neger verkauft, und der junge Kapitän Thiel iſt ein Sklavenaufſeher und Deine Tochter wird ſo prächtig as Sklavin und Dein kleiner Ludwig als kleiner Negerknabe wirken, wenn die Sklavenjäger Jagd auf ſie machen. Ich ſage Dir, großartig wird es werden, und muß ſehr große Wirkung für unſere gute Sache haben. Eile Dich nur, daß wir hinkommen. Ich weiß, böſe Menſchen gönnen uns unſer Beſtreben nicht, hörſt Du nicht, der rohe Haufen kommt ſchon, ſie wollen unſer Feſt ſtören. Um Gottes willen, komm! Eile, ich muß hin! O Gott, ich höre ſchon Schüſſe, wo iſt Edward! O, wenn mein Asmus nur hier wäre. Sie kommen! Sie greifen mich!"

Schrecklich was dat antauſehn, as dei Fru in' Irrſinn ſprök. Ja, ehr was 't Unglück äwer 'n Kopp ſtegen un doch harr unſ' Herrgott mit ſin Gnadenhand ehr ſin Hülp nich verſeggt in all dei Noth. Hei läd' ehr en' roden faſten Steuer up ehr geiſtig Oog, dat ſei dat Unglück in' roſiges Licht ſeeg, un glücklich was äwer ehr framen Daten, dei ſei utrichten wull. Un grote prächtige Feſte höll ſei aff, för ſine frame Geſellſchaften — in 't Kathrinenſtift, dat ſtädtſche Irrenhus! —

---

## VIII. Kapittel.

## Wedder up 't Vaddersarw'.

In Bankow güng All's verdwas, dat was grar, as wenn All's mit Uhlenſaat biſeit wier, nicks ſlög in,

Sük un Starwen herrſcht mank dat Veih, dei Minſchen würden verzagt un wedderdänſch un kein Lachen un Jökeln hürt man ut dei Haw'reig, ſo as 't ſünſt woll bi ſon' Slag Lüd' Mod' is.

Dei Schult von Groten Bankow geiht eins Abens nah Fierabend nah dat Hawdörp räwer, üm ſick nah en' Hierjung ümtauſeihn; dor ſall ein ſin, dei bi den' ollen Kauhhird up dei Koſt is un inſegent ward. As hei in den' Kathen kümmt, ſitt den' Kauhhird ſin Ollſch allein in dei lütt Stuw' un ett ehr Nachtkoſt. Dei Schult frögt nah ehren Mann.

„Ach du Gott," ſeggt dei Fru, „dei dörf nich ut den' Veihhus gahn, dor möt hei dei ganze Nacht waken. Ick heff eben den' Jung henſchickt, dat hei em en beten tau eten henbringt, nich mal tau dei Nachtkoſt dörf hei herkamen, dei Herr is jo ſo ſcharp!"

„Wat is denn dor in' Veihhus los? Is denn kein anner taum Waken dor, dat Ehr oll Mann doch wenigſtens en beten Nachtrauh kreeg?"

„Ach Gott, wat frögt unſ' Herr dornah, mit den' is upſtunns rein gor kein Affgewen. Hüt Mor'n führten dei Herrſchaften nah Roſtock, dei Fru will jo woll verreiſen, wied weg, nah Hamborg orrer nah Deuwel ſinen Pumpſtaken, — un ſplitterndull keem dei Herr tiedig wedder up 'n Hof tau bädeln, dei beiden Brunen wieren en poor richtige Schimmels, dei Schum güng ehr äwer dei Sälen. Ick dacht, hei jögt mi üm un dümm, as ick mi 'ne Dracht Water von dei Pump hahlt. Ick heff nahſt man von den' Kutſcher hürt, dat dor in Roſtock munkelt würr, dei Herr füll bi einen Koopmann, dei ümſmeten harr, vel Geld verluren hebben. Un as hei tau Hus kümmt, towt hei as unklauk, löppt as dull up 'n Hof un in' Gorn rüm. Un dor möt nu grar dei oll

ßackermentſche Bull en beten von dei Haud' affſlieken un en beten dörch dei oll undicht Heck in 't Suppenkrut naſchen. Dei Herr will em wegjagen un as dei Bull ſick en beten ſteidelt, denn obſchonſt hei ſünſt fram as en Lamm is, hett hei ſick gegen den' Herrn ümmer obſtinatſch — löppt hei in vulle Wuth in 't Hus, hahlt dei Flint un ſchütt em 'ne ganz Ladung Sparlingsdunſt in dei Flanken. Dat oll Veih in ſin Angſt löppt up 'n Hof un piehl nah dei Stalldör rin, dei grar apen ſteiht. Dei Herr lett em faſtmaken un deckt em mit ſinen eiken Krückſtock ſo degern aff, dat dei arm Bull heil un ganz anſwullen is. Nu möt min oll Kirl dei ganze Nacht bi dat oll Veih waken un em käuhlen, dat 't man nich krepirt. Dei Bull is nu ſo fühnſch un hett all 'ne halw' Tafel ut dei Wand ſtött, mi is ſo ängſtlich, wenn blot nich noch wat Leegs paſſirt, wenn hei blot minen Ollen nicks tau Leed deiht, hei is jo man mudderſeelenallein dor!"

„Na, dat is doch en beten tau vel verlangt, den' ollen Mann ſo wat anmauden tau ſin, ſchickt doch leiwer einen tau Hülp mit hen!"

„Ja, wen ſall ick ſchicken! Wi beiden Ollen ſünd jo hier grar as mank dei Hottentotten, kein enzig von dei ollen Lüd' is mihr hier un unſ' Gören ſünd jo all utwarts!"

Dei Schult dei meint, denn will hei man raſch nah Hus gahn, denn kann ehr Jung, dei bi em as Pierdknecht deihnt, raſch räwer kamen un den' Ollen wenigſtens Geſellſchaft dauhn un in' Nothfall biſtahn. Un dormit geiht hei raſch den' Kattenſprung bett nah ſinen Hof aff.

Ja, Herr Stang' was rein as dull un raſend, ſo harr em noch Keiner ſeihn; en fründlich Weſen harr hei jo nie hadd, un taufreden was hei mit keinen Minſchen,

äwer so as hüt, wier hei noch nich eins ut 't Hüschen west. Un hei meint dor ook den' besten Grund tau tau hebben: Wat harr hei nich sin Lewenlang giezt, dat hei blot Geld tausamenscharrt. So as anner jung' Lüd' was hei nie west, harr sick kein Vergnäugen tähmt, sick an' Liew un Tüg nich vel beter holl'n, as männig Knecht, blot sin Sinnen un Trachten harr dorhen gahn, Geld äwer tau sporn. Un nu meint hei, em was 't gelungen, hei harr 't nu tau wat brächt, was jo nu Riddergaudspächter un nu will hei ook dornah strewen, noch mal Riddergaudsbisitter tau warden, em künn 't jo gor nich fehlen.

Un nu sport un knickert un knausert hei an allen Ecken un Kanten; mit dei Fru, dei girn en beten hoch rut will, harr hei irst männigen Spulk hadd, äwer hei harr doch den' Sieg dorvon dragen, sei müßt sick inschränken un ebenso smorgen as hei. Äwer wat müßt hei dorför uthollen? Dei Höll makt sei em so heit, dat em in dei kolle Stuw' nich mal frür, schad nich, denn würr Füerung sport.

Spietsche Würd' un snodderig Redensorten geew sei em, na, dei kosten jo kein Geld. Öfter reist sei up lange Tied nah ehr Fründschaft nah Hamborg; na, denn eet sei hier nich, un hei künn sin Deihl ahn ehr un dei infamen Dirns paßt hei sülwst scharp up 'n Deinst. Dat Gaud würr utpowert up 'ne gruglich' Ort, dei Acker müßt dregen äwer Gebühr, an dei Gebüden würr man jüst dat notwendigst makt, dat man eben All's so in dei Graden tausamenhöll.

Un jerer Dahler, dei jichtens äwer was, würr in dei Sporkassen un Banken brächt. Doch güng dat Riekwarden ook nich so rasch, as hei sick woll dacht harr, as hei mit den' Grafen sinen Geldbüdel wirth-

ſchaft harr, güng dat en ganz Deihl glatter, nu keem dor doch männigmal verdeuwelt wenig bi rut un oft würr ook an 't verkihrt Enn' ſport, wat ſick männigmal bitter rächt. Dor müßt denn up ne anner Ort verſöcht warden, ob dei Drüddels un Hunnertdahlerſchiens nich en beten raſcher Jungen kreegen. Hei würr ſick denn nah den' rieken Asmus ranmaken, dei ſin Kurn köfft un von den' dat Gered' güng, dat dei mit ſin Geſchäfte bei Dummen den' Geldſack en beten lichter tau maken fein verſtünn. Un männig Spekulatſchon mit diſſen brächt en' ſchönen glatten Gewinn, ja dat flaſcht anners, un ſowat leiwt grar ſo, as bi en Kortenfuchſer, dei den' Speldüwel in dei Krallen follen is.

Doch dor keem dei Klaps, un as wi all von den' vertwiefelten Senater in ſin letzt Stunn' hürt hebben, was Stang' ſin ſchönes Geld all ſo gaud as in dei Warnow ſmeten. O, wat harr hei towt un lamentiert, äwer anners würd 't dordörch nich en Happen, hei müßt ſtill hollen un dei pankerott Senater lacht em noch bawenin ut äwer ſin Jaumeln äwer ſin Lumpengeld, wua hei fülwſt dei Milljonen los wier. Un nu ſeet hei hier allein, Gott un dei Minſchen gram. Sin Fru ehr meiſt Geld was ook mit futſch, ſei harr em bannig bi dei Flünken kregen, as ſei dat Unglück in Roſtock hürt, em en' ſlichten Patron un Geldverſpeler ſchullen.

In ſin Bidrängniß harr hei All's, wat man jichtens dor was, tau Geld makt un ehr den' letzten Dahler gewen müßt, un nu ſeet hei dor, power as 'ne Kirchenmus, nicks hürt em tau un degte Schullen harr hei noch bawenin.

För en' Minſchen, den' dat Geld äwer All's geiht, is 't bitter ſwer un hart, wenn em nu mitmal ſin oll

Götz, dei Mammon, trulos ward un hei denn in dei Vertörntheit den' alleinigen richtigen Gott un Redder nich finnen kann, gewöhnlich is denn dei böf' Gott, dei Düwel, fin neegft Götz.

Stang' flucht un towt Abens noch laat in fin Stuw' rüm, nardens harr hei Rift un Rauh, hei neem fin Spitzbauwenlücht un en' friſchen Knüppel, — dei oll was jo up 'n Bullen intwei ſlagen — un reiſt up 'n Hof ümher. Dor würr hei an den' Bullen denken un hei müßt doch mal dornah ſeihn.

Als hei in den' Stall keem, leeg dei Bull ſtill un harr ook natte Säck äwer 't Liew, dat oll Veih harr nu woll en beten Rauh. Äwer in dei Eck in' Hümpel Stroh leeg ook dei oll Kauhhird un dei mäuden Dogen wieren em taufollen, was ook woll kein Wunner, wenn en ſäbentigjöhrigen Mann den' ganzen Dag achter dei Kauhhaud hertüffeln ſall. Dat müßt jo nu Jerer inſeihn, dei en Hart in' Buſſen harr, müßt woll fäuhlen, dat ſon' olle Mann in 't Bedd un nich in 't Stroh achter 'n Bullen hürt; äwer harr Stang' en Hart? Hei keem blot noch düller in Wuth, dat ſin Befehl ſo ſlicht utführt würr. Hei fohrt up den' Ollen los un bört den' Stock in dei Höcht, as wull hei den' griefen ſtiewen Kauhhird ſlahn:

„Infamtig Kirl! Irſt lettſt dat verdammte Veih in' Gorn all's afffreten, un nu ſallſt waken un dat Veih plegen, un Du liggſt un ſlöppſt!"

Un dei Bull fohrt äwer Enn', fixer as dei Kauhhird, dat Veih dacht woll, nu füll 't wedder up em los gahn, hei fohrt nah dei Krüw' rin un brüllt. Harr Einer nipp taukeken, denn harr hei woll ſeihn, dat dor buten vör dat Lock en Kirl ſtünn, dei den' Bullen mit en' ſpitzen Bohnenſchacht in dei Rippen kettelt, dat was

dei Hallunk von frömde Murer. Un jeres Höwt Veih wehrt sick vör sinen Fiend un Noth kennt kein Gebott: Dei Bull stukt nochmals stramm in dei Ked' un knacks! is dei Ked' intwei, as en Bindfaden un dei Bull is los. Nu heit dat, sin Heil wedder in dei Flucht versäuken un hei will ut dei Dör störten. Doch Stang' markt ook, dat mit den' ollen Herrn nich tau spaßen is, hei will ook den' Rath bifolgen, dat Einer en' Ossen un en Fäuder Heu ut 'n Weg gahn möt un will ook fix ut dei Dör, äwer dei is man so rasch nich apen tau kriegen. Dei Bull rönnt as dull mit sinen dicken Kopp gegen dei Dör, doch twischen Bullenkopp un dei Dör is son' swackes weikes Mischenliew un dat höllt so vel nich ut as en harte Bullenbrägen un 'ne twei Toll dicke Dör, doch dei Dör springt dörch den' gewaltigen Anprall apen, un min Bull springt rut in dei Frieheit. Äwer Stang' kümmt man halw rut, hei ligt dwas äwer 'n Süll ling un lang un ut sinen tausamenquetschten Bostkasten springt dat warme rode Blaud.

Den' Kauhhird stahn dei Hoor tau Barg, hei kann sick gornich so rasch bisinnen, as all's passirt. Hei löppt up Stang' los un grar kümmt sin Sähn antaulopen, dei von den' Schulten up 'n Draw bröcht is. Sei slahn Larm, dei Herr ward in 't Hus dragen un swinn' en Fuhrwark nah dei Stadt nah 'n Dokter schickt. Doch dei kann nicks mihr helpen, dei Bostkasten is vullständig indrückt un den' Bullen sin Hürn hebben en gräsiges Lock makt.

Stang' is nich tau helpen, hei krigt en' Oogenblick sin Bisinnung wedder un em föllt dei Kauhhird in 't Oog. Hei winkt em ran un flustert em mit swacke Stimm tau „Beis' seggen: Unrecht — vergewen!" — un all is 't. Dei arme Minsch hett von all sin Racken un Päseln

nicks wieder hadd, as son' schrecklich Enn', mag doch blot dei ewig Richter sin arme Seel gnädig wesen.

Dor is denn nu All's kopplos, kein Minsch kann sick raden, ook dei Stathöller weit sinen Liew keinen Rath, hei is sick sülwst dat Lewen nich säker mank dat räuklos' Pack. Dei Dokter seggt, hei will in dei Stadt den' Hofrath Bischeid seggen, dei möt up dat herrenlos' Gaud dat Wurd ämernehmen. Un dei Taufall will, dat dei Dokter in dei Stadt noch Herrn Smidt ut Krons-barg mit sin Fuhrwark dröppt, den' hei All's vertellt.

Un dei seggt furts:

„Dor möt Beis' hen, ick führ furts mit dei Kutsch nah Rostock un hahl em. Hier is hei nödiger as dor. Dat Röwervolk is kumpabel un plünnert dor in Bankow All's ut!"

Dei Hofrath schickt furts Schandoren nah Bankow, dat dei dor taum Gerechten seihn, un dei braw' Nahwer Smidt kutschirt in düster Nacht nah sinen Fründ, den' hei irst ihrgistern wohrschugt hett. In' Gasthus spannt hei ut un möt woll orrer ämel täuwen, denn nu is 't midden Nacht un All's ligt in deipe Rauh. Ook dei Pierd' känen dei binah drei Miel Wegs nich noch eins maken.

Annern Mor'n vör Dau un Dag kloppt hei Beisen rut un verklort em, wat in Bankow passirt is.

Beisen was, as slög em Einer mit dei Wagenrung' an' Kopp un dat irste Wurd, wat hei rut brächt, was:

„Ach Gott, dei arme Minsch! Dat is jo tau trurig!"

Smidt seggt: „Lat den' man rauhn, dei hett 't sick sülwst inbrockt, dei is sin Lewen doch nie recht satt un froh worden un harr sick doch man üm 't Geld sorgt un quält, un wenn hei hunnert Johr olt worden wier. Denk nu man mal eins an Di sülwst. Du wardst dor

woll 'ne ſchöne Bruddeli vörſinnen un woll Din rieklich Laſt kriegen!"

„Ja, dat is woll wohr, äwer dor bün ick jo ook ſülwſt ſchuld mit an, wat müßt ick ſon' Schaapskopp ſin un mi wegſnacken laten nah dit oll Lock hen. So, Braurer Irnſt! Nu hebben wi noch up unſ' ollen Dag' unſ' Jück wedder up 'n Nacken, nu möten wi Beid' wedder tauſeihn, wua wi unſ' oll Schipp wedder flott kriegen, wat uns up den' Sann' lopen is, wiel wi dei Dogen nich naug brukt hebben. Du heſt jo an Dinen Anton en' degten Maten, un ick ward mi ook woll nah 'ne jung' Kraft ümſeihn möten un minen Jungen hahlen, mi ward 't allein woll all tau ſwer!"

Dunn kümmt dei oll Thiel in dei Dör, un as ſei em dei Geſchichten von Bankow vertellen, dunn röppt hei:

„O Herr, denn nehmen S' mi furts mit, Sei dauhn mi en' groten Gefallen. Ick mügt dor tau girn wedder rüm wirthſchaften un Sei trug tau Sied ſtahn, as dunnmals, dat is wat för mi. Ick heff von dei Stadt rieklich naug, dat is hier kein Luft för mi, un ümmer ſteiht mi noch dei Starwſtuw' von unſ' Dirn vör Dogen. Up 'n Lann' heff ick kein Tied tau grüweln un kam nich up ſon' dumm Ding'n as hier. Nehmen S' mi mit, ſo as ick gah un ſtah!"

„Braw, Vadder Thiel. Von Harten girn nehm ick Sei mit! Sei ſäden jo dunnmals, wenn dat güll, minen Sähn antaubännig'n, denn mügten Sei woll in Bankow bliewen, dat kann nu ball geſcheihn, nu hollen S' ook Wurd!"

Ja, ganz beinig würr dei Oll wedder, as hei ſin nothwennigſten Saken hahlte. Un nich vel fehlt doran, denn wier oll Stien ook mit affburrt, ſei meint, ſei was dor nödiger as in dei Stadt. Doch Beiſ' verſprök ehr,

ehr ball alltauſamen nah tau hahlen un ſomit führten dei drei Ollen aff.

Ja, ganz anners keemen ſei up 'n Hof tau führen, as ſei affreiſt wieren. Up den' Hof ſtünnen nich dei brawen Lüd' upſtellt, nee, twei Schandorn ſtünnen vör dei Husdör un ut dei Stalldörn ſchulten ſon' frömde Geſichter, un dei jung' Stathöller ſleek kurlos herbi, hei wüßt woll, dat ſin Spill hier utſpelt was. Ja, dei Hänn' ſlög Beiſ' un Thiel äwer 'n Kopp tauſamen, as ſei dei Wirthſchaft ſeegen: ſo ſlimm harr 't ſick Keiner vörſtellt. Dat düllſt was mit dei Lüd; in dei Kathens hauſ'ten luter frömde Minſchen, dei von dei Ümgegend rantreckt wieren, wua ehr Keiner hegen wull. Un dei leddigloſen wieren meiſtendeihls utlän'ſch Takeltüg, Sweden un Polacken.

Fru Stang' harr furts dörch 'ne Stafett Ørrer kregen un ſei antwurt't, ſei künn nich kamen, ſei was krank, ſei wull en' Minſchen ſchicken, dei ſüll den' Kram in dei Reig bringen un ehr Saken hahlen un verköpen, ſei wull nicks mihr von Bankow ſeihn.

Stang' würr vier Dag laater tau Graw' bröcht, hei harr kein grod Folg', un dei Enzigſt, dei em woll 'ne Thran nah rohrt, was Beiſ', dei ſick von den' Minſchen, den' hei tauirſt dei Hand up 'n Lewensweg baden harr, woll en anner Enn' vermauden was, un dei nu noch ſo jung un trurig tau Grunn' gahn was. Un dunn keem noch männig oll eklig Geſchicht tan Rum, un vel müßt Beiſ' noch grar maken. Von allen Sieden keemen Lüd', dei wat von Stang' tau föddern harrn, äwer as dei oll Glaſer Quäkſtart eins Dags up'n Hof keem un ſick ganz maſtig as Anwalt von den' Murer un noch en poor Galgenvägel upſpelt, dei ſick gliek nah den' Dod von Stang' von den' Hof ſleken harrn, un

noch wat tau föddern harrn, säd em Beis' ganz knasch hen, dei Lüd' süllen man sülwst kamen, wenn sei gerechte Sak harrn, hei brukt twischen sick un sin Deinsten keinen Middelsmann, un as Affkat was hei em äwerall nich bikannt. Höchstens deed hei em en' Gefallen, wenn hei noch en halw' Stieg von disse Slag Lüd' mitneem, wenn sei em so neeg güngen.

Ja, dei oll braw' Linksanwalt müßt mit 'ne hellisch lang' Näs' ganz bisniet afftrecken un dat harr nu einmal doch kein Däg' mit sin Volksbiglücken. Beis' müßt nu man tauneegst Ordnung mank dei Lüd' bringen un dor markt hei denn, wat dor för 'ne räuklos' Wirthschaft was. Nah den' ollen Kuntrakt was binah Keiner mihr annahmen, sei wahnten all as Meidslüd, harrn kein Kauh, neemen ehr beten Melk von' Hof, un stünnen meist all düchtig in dat Schuldbauk, so dat Stang' ehr ümmer an' Band hadd harr.

As Ostern nu in 't Land keem, wier'n vele dormit inverstahn, dat sei Bankow dei Hacken wiesten, wenn äwer ehr Schuld en Strich makt würd. Dei noch nich dull verwohrlost wieren, güngen girn un mit Freuden den' ollen Kuntrakt in. Vel von dei ollen Lüd', dei 't verlopen wieren un sick nah dei Stadt harrn snacken laten, keemen wedder. Un denn wiest sick nu ook so recht dei Anhöltlichkeit von dei gauden Nahwerslüd: All hülpen s' bi dei Frühjohrsbistellung, sülwst dei Buren ut Groten Bankow schickten ehr Wesselhakens mit Ossen un Pierd. Un dei Schult säd:

„Wenn Sei dat Recht is, kann min Jehann, den' Kauhhird Lang' sin Jung herkamen, min Jochen is all so, dat hei woll mal Grotknecht spelen mügt, un denn hebben Sei einen degten Vörknecht."

Un as All's en beten in dei Läuf' was, dunn keemen Fru Beif' un Clara ook; Fru Beif' harr von dei Stadt naug kregen, fei mügt keinen von dei Damen feihn, mit dei fei in dei Abendgefellfchaften weft wier. Un Clara? Ja, mit dei was 't am allerfnurrigften. Wat harr fei nah ehr oll Heimath jankt, as fei tauirft in dei grot Stadt feet. Un nu? — Ja, nu wier fei jo woll am leiwften hier blewen un harr ehren ollen leiwen Unkel Irnft räukt. Doch was dat woll blot Unkel Irnft allein, dei ehr hüll? Un wenn dor wieder nicks paffirt wier, denn was fei ook facht dor blewen.

Eins Abens feeten Unkel, Anton un fei in dei Stuw', ehr Mudder un Braurer wieren en' Gang utgahn, un Anton vertellt wat von fin Fohrten in dei frömden Länner. Un Clara hürt fo andächtig tau un left em dei Würd' von' Munn' aff. Unkel güng ftillfwiegens eins rut un mit dat Vertellen was dat vörbi. Keiner von dei Beiden wüßt wat tau feggen. Doch Anton müßt jo man tauirft wedder anfangen un frög nah Bankow, un Clara fäd, dat fei in dei neegften Dag dorhen trecken wull'n

„O," meint Anton, „un ick dacht, Sei bleewen hier un fpelten unf' lütt Husmudding! Denn fünd wi beiden Burßen jo ganz verwaift, wat fälen en poor Junggefell'n woll anfangen?"

Clara würr ganz rod ämergaten un meint, Stien würr woll hier bliewen.

Anton frög, ob fei fick tau Bankow freut, un fei ftickt fick wedder fo rot an un meint, dat fei girn wedder in ehr oll Heimath wierr, ämer — — un wieder keem fei nich, fei makt fick an den' Difch tau dauhn un dorbi füll ehr en lüttes Bauk ut dei Tafch. Anton fprüng up un wull dat uplangen, Clara bückt fick ook rafch

dornah un in den' Iwer, Einer den' Annern vörtaukamen, greepen sei Beid' nah dat lütte Bauk, as was dat för Einen tau swer. Un as sei denn dei grote Last glücklich tauhöcht bröcht harrn, dunn harr Anton mit sin fasten Schippergöpsen ganz un gor Clara ehr lütten Hänn' äwerklammert un leet nich los, keek un keek ehr so recht truhartig in dei schönen Dogen un frög mit ganz weike Stimm:

„Clara, ick seeg so girn, dat Sei hier bleewen, ümmer, — un dat Sei dat in dei Stadt gefallen deed. — Ach — wat sall ick mi noch lang' verstellen: Claring! Ick heff Di so leiw, so leiw, as keinen Minschen up Gott's wiede Welt!"

Wua is 't einmal mäglich: nu würr Clara gornich rod, fast un glücklich keek sei em in dei Dogen un säd so lud ut warmen Harten:

„O Anton, all lang', all ümmer heff ick Di so leiw hadd!"

Un dat lütt Bauk füll wedder up dei Jrd, dat würr doch woll dei vier Hänn' gor tau swer; un twei junge Minschen leegen sick in dei Arm un harden sick so fast ümfaat't un säden sick leiwe Würd' in 't Uhr, dat sei gornich markten, dat ehr oll leiw' Unkel achter ehr stünn un glücklich taukeek, wua ehr dei schöne Leiw' äwer Kopp un Harten tausamen slög. Hei säd mit liese Stimm:

„Gott gew' Jug sinen rieken Segen!"

Dor fohrten sei utenanner un Keiner greep nah dat Bauk. Dat müßt nu man Unkel dauhn, un as hei dorin blädert, sünd dat luter plattdütsche Leiwsleider, wuvon Clara ehr all ein vörsungen harr, dei harr all dei versteken Leiw' tau den' Minschen kienen un bläuhen laten, as Anton so verlaten up 't Water swemmt.

Unkel säd: „Kinnings, ick heff lang' wüßt, wua dat üm Jug Beiden stünn un Vadding heff ick ook all dei Dogen upmakt, nu mak man, dat Du nah Bankow kümmst un Din Utstür in dei Reig krigst, dormit wi ball Hochtied fihren känen un dat dat olle grote Hus wedder 'ne orrig Husfru krigt, dei dor rümmer regiert. Ick mügt mi so ball un girn tau dat Glück von min Kinner freuen, denn Du, Anton, büst mi leiw, as en eigen Jung un Du sallst min lütt Dirning glücklich maken, dat Geschäft tau Jhren bringen un mi ollen Burßen tau — Dod fäuden!"

Drei glückliche Minschen wieren dat, un as Fru Beis' mit Lurwig tau Hus keem, verstutzt sei tworst irst en beten, äwer sei müßt sick doch ook mit freuen un ehren Segen gewen, sei wüßt, mit dissen Mann würr ehr Dochter glücklicher, as mit den' engelschen Windhund. Wenn Anton ook man gewöhnlich Lüd' Kind was, sei harr mit ehr sine Verwandtschaft tau dull in' Nettel leggt.

Un Lurwig? Ja, hei freut sick jo ook un föt sinen leiwen Anton rundting üm, äwer en beten weihmäudig würr hei doch, dat hei nich för ümmer nah Bankow keem, hei müßt jo nu hier up dei Schaul bliewen. Doch tau Festtieden un in dei Ferien, ja, denn güng 't äwer hen.

Dei Ümtog gescheeg un hierbi kreeg Stien dat grötst Koppterbreken:

„Ja, wua blifft nu dei Weig' aff? Wenn ick man blot wüßt, wua sei am irsten brukt ward, hier orrer in Bankow?"

Doch dei Fru lacht un seggt: „Lat sei man ruhig hier, sünst künn dat oll Stück Möbel noch bi all dat Hen- un Hertrecken ut'n Liem gahn, ihr sei brukt ward!"

So reiſten Mudder un Dochter aff un Stien müßt noch irſt bei drei Mannslüd wirtſchaften, wutau ſick Lurwig nu ook ſtramm tellt, dor hei jo nu en ‚Swager' was. Un nah en poor Dag kreeg Stien noch einen Miteter tau, un ook en' lütten Mannsminſchen.

Eins gauden Dags keem dei Lihrer, wua Fru Stang' ehr Jung in Koſt wier, bi Beiſen an un frög, wua dat nu mit em würd, Koſtgeld würr nich bitahlt un Fru Stang' leet ſick up alle Breif' nicks marken. Hei müßt ſick an den' Magiſtrat wenn', wenn dat nich anners würr. Dunn würr den' ollen Junggeſellen dat Hart grot, em jammert dei Jung, dei nich Vadder noch Mudder harr un hei neem em tau ſick un ſorgt för em. Hei un Lurwig würden gaude Kameraden un dei Jung was dankbor, hei lewt orrig up un nahher hett hei dei Gaudheit lohnt, hei is en' düchtigen Koopmann worden un ſteiht hüt ſinen Mann.

Doch noch einen Gaſt harr Bankow wedder, ahn dat Einer wat hiervon ahnt. Sparlingswäſchen harr dat wohr makt, wat ſei ſeggt harr. As ſei ſick noch dörch den' Winter quält harr, was ſei affburrt nah Bankow un harr ook in dat Lock unnern Aucken in 't Strohdack von 't Veihhus ſick inneſſelt. Doch was dat grar bawen dei Stalldör, wua Stang' ſinen ſchrecklichen Dod funn' harr un gor tau dull würr ehr dei Nacht äwer allein in ehr Neſt grugen. Un as ſei morns nah en beten Slap upwakt, hürt ſei dor buten wat ankloppen; ſei denkt noch an 't Unglück von dei Nacht un kröp wedder unner dat Äwerbedd. Äwer as dat dor buten ſo piepen un gungeln ward, künn ſei 't doch nich ut=hollen un keek en beten dörch dei Dörenritz, dor ſeet denn buten ſon' pluſigen Sparlingskirl in' terreten Rock un dreckig Vörhemd, ahn Haut un All's un ganz bannig

affmagert. Sei wunnert sick, wua all vör Dau un Dag son' Ströper von Snurrer herkeem. Doch mitmal sackten ehr dei Flüchten dahl: ehr oll verludert Kirl was dat. Sei lacht un rohrt in einen Athen, wat süll sei blot dauhn, em rin laten orrer affwiesen, is hei dat noch wierth, dat sei sick üm em bikümmert? Na, will'n em man noch en beten spaddeln laten, dat schad em nicks! Dei Sparlingskirl wiekt un wankt nich un piept so kurlos, as harr hei den' Pipp. Sei keek em noch mal orrig an, du leiwer Gott, en' wohren Jammer was 't, in dei letzt' Tied harr hei jo woll nich en beten Räuk hadd un nich mal natt noch drög tau seihn kregen. Dei Rock bammelt em man so üm den' Liew' un männig Lock un Slitz was dorin. Ein Dog was dicht tau, dat harr hei sick woll in 'ne Slägeri hahlt orrer in sinen Brannwiensdusel dick follen. Un son' versapen Stimm harr hei, un wat harr hei vördem so schön un hell piept un zackerirt, ümmer vörut was sin Stimm mank dei ganze Laut tau hüren west.

Dei Sünn' güng up un sei künn seihn, wua hei sick upplustert un dei warmen Strahlen in sin oll dörchfroren Liew schienen leet. Dei Fleigen un Müggen kreegen Lewen, äwer hei leet sei üm sinen Snawel rümfleigen un hei dacht nich an Eten un harr blot sin Dog up ehr Dör. Nee, sei müßt sick man mellen, ehr jammert dei arme Kirl doch tau dull. Sei steek den' Kopp son' beten ut dei Dör un deed, as wenn sei eben irst upwakt.

„Huching," reep sei un fohrt trüg, „en frömden Kirl!"

„Nee," seggt hei ganz kurlos, „kein frömde Kirl, Din oll Kirl, Din trug' Krischan is 't! Lat mi man rin!"

„So—o, dat kann Jerer seggen, ick heff äwerall keinen trugen Krischan! Min Kirl, den' ick vördissen

harr, is schön tru; ja bi oll Lurenzen up dei Fischbänk tau Rostock, bi dei Brannwiensbuddel, dor meint hei dat sacht ganz tru, ämer nich mit sin Fru un Kinner; dei is woll all lang' in' Rönnstein vör dei Hunn' gahn!"

„Nee, Korlin, hei is hier un bid't Di üm Gott's-willen, nimm mi man wedder in Gnaden an, mi is 't so bitter leed, dat ick Di so bidräuwt heff, dat sall nu all anners warden, ick heff nu ook rieklich naug von dei oll leege Stadt, ick will nu ook ümmer bi Di up 'n Lann' bliewen un Di up 'e Hänn' dregen!"

„Dor sühst Du oll Vagelbunt ook recht nah ut, hest sülwst man knapp dat Gahn. Du wist Di woll man eins in 't warme Nest updäuen un orrig eins dörcheten un denn wedder wieder dweitern un mi oll arm Wiew wat utlachen!"

„O, Korlin, snack nich so! Wenn Du dat glöwst, denn lat 't man sin, denn säuk ick mi en anner Flag, dor mag ick jo woll in Freden starwen känen!"

Un dormit klaspert hei aff un swäkt nah 'n Wirthschaftshus' räwer, wua hei sick up dei Emmerdrag vör dei Käkendör hensett't un en' Druppen Späulwater nippt. Doch in einen Hurri flügt nu Korlin em nah:

„Krischan! Üm Gottswill'n seih Di vör, dor is dei oll bös' Kater, dei is so slimm up uns, wiel sei em nicks tau freten gewen, dei krigt Di ball bi dei Flünken!"

„Lat' man, denn bün ick an dei Sied!"

Doch Korlin strakt ehren ollen Schatz ämer dat dick swullen Dog un streek em mit ehr Flünken den' utklürten Rock glatt:

„Nee, nee, min Kirl, kumm mit, All's sall vergeten sin, ick weit in' Veihhus en schönes Flag, wua uns kein Katt un kein Kater wat deiht, dor gifft dat schöne Fleigen un männig schön Gastenkurn, kumm, et

Di irst satt un denn slap mal eins orrig ut, Du hest jo woll dei ganze Nacht huhlwakt!"

„Korlin, wist 't noch mal wedder mit mi versäuken, Di sall 't nich leed warden, ick will hier in Bankow wedder en' orrigen Kirl warden. Doch en ganz Deihl Nieges bring ick ook mit: Unf' oll Herr un Vadder Thiel kamen wedder, sünd all dicht vör 'n Hof!"

„O, Krischan! Wat Du seggst, o denn weit ick ook, wat wi dauhn: denn bugen wi uns en frisch Nest, hier in' Wirthschaftshus dor bawen unner 't Dack is en Aukenbrett los, grar bawen Vadder Thiel sin Finster. Dor in' Veihhus is mi dat nu so gräsig, dor hett disse Nacht dei Pächter Stang' unner dat Nest in sin Blaud legen, mi hett dei ganze Nacht so dull grugt. Ja, wenn dei ollen leiwen Minschen all wedder kamen, denn ward ook All's wedder gaud, denn kann mi dei ganze Stadt stahlen warden. Krischäning kumm un vernüchter Di, kiek blot, dor slickt dei oll swart Kater all rüm!"

Dor burrt dat Pörken aff un wua harr Sparlingsmudder dat hild, ganz anners, as dunnmals ehr oll Fründin, dei dor an 't Bollwark mit den' frömden Wepstirt dörchgüng. Ja, in Bankow was wedder dei olle Fred' un dei olle Leiw' inkihrt, sogor in dei lütten Vagelharten.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Wua rasch löppt son' Sommer hen in hilde Arbeit, wenn dat son' prächtig Austweder is as dit Johr, ein Dag as dei anner, ümmer blage Hewen un schöne igale Warmniß. En poor degte Gewitterschuren hebben dei leiw' Jrd bürnt, un mit Macht schütt un waßt un riept dat Kurn, un Keiner lett sick Tied, bett All's ünner Dack un Fack was.

Ja, dat johrt mal eins wedder, dat 't 'ne Luſt was, noch was bei Auguſt nich tau Enn' un bei ganze Auſt was fix un farrig. Dat was 'ne Luſt weſt, mal eins wedder bei Arbeit in Bankow antauſeihn. Dor wier bei olle Drift wedder inkihrt, mit Luſt un Leiw' arbeit't Jerer un kein Driewen un Schell'n hürt dor Einer, obſchonſt dor nu drei Herrrn wieren, bei oll un jung' Herr Beiſ' un Vadder Thiel, bei noch mal orrig wedder uplewt un bei olle Hawklock wedder mit ſon' Forſch treckt, dat 't dörch vier Dörper un bett in bei Stadt ſchallt, luder as den' Köſter ſin Beiern. Un jerer von bei Lüd' wüßt: von den' rieken Gottesſegen, bei nu borgen is, hürt di ook din Deihl tau, dat du nich mit Sorgen in den' Winter tau gahn brukſt. Un dat leiw' Veih leed kein Noth, dat kreeg ſin rieklich Deihl taumeten. Dei Bull künn ümmer eins affſieds naſchen, em ſtraft Keiner mit 'ne Flint vull Sparlingsdunſt. Dat junge Volk ſchafft mit ſon' Iwer, dat bei Auſt farrig würr, denn ſei wüßten: dit Johr gifft dat 'ne Auſtköſt, dor ward ſick wat rögen.

Un in bei Stadt, dor was dat mit bei Rebelljon ut un vörbi, bei was as en Küſelwind an ehr vörbi ſuſt, harr woll Einen orrer den' Annern bei Mütz von den' rugen Kopp reten un hier un dor en Stein von 't Dack ſmeten, äwer ümſtött harr hei keinen Kathen, un ook kein Füer harr hei anblaſt, dat en' groten Brand dorut entſtahn künn, bei männigmal ganze Straaten un Städer in Aſch leggt. All's güng ſinen ſcheiwen, äwer ruhigen Gang un wenn ook von nu an Ein orrer bei Anner en beten „reformt", ſo was dit kein grod Malühr, dat geew en beten Unnerhollung in bei Kräug, wenn bei niegen Tiedigen dörchnahmen würden. En beten flögen bei Börgers ſacht äwer bei Sträng': bei

Niekalenschen harr'n 't en beten grow makt, sei harr'n ehren Burmeister utlücht un äwer dei Grenz' bröcht, dei ehr jo ganz gelegen leeg, doch hiervör wieren acht von dei Börgers as Häupters in Bützow inspunnt. Un dei Lüd' in Plau, Krakow un Kröpelin harden ehr dat Spelspill en beten nahapt un ehr Stadtvadders dei Finstern inklüt't. Doch güng all's vöräwer un as Nahspill keem, dat sei sick sülwst en beten in dei Hoor kreegen, as sei all's dörchsett't harden un von dei Regierung kreegen, wunah ehr Hart verlangt. So harr'n dei leiwen Bützow'er so vel Spulk mit ehr Börgerwehr, dei sei sick sülwst taulegt harden, un wurüm? Sei streeden sick twei lang twei breit dorüm, ob dei staatsche Fahn, dei dei Dams ehr Börgerwehr stiften wull, an dei Spitz dat Stadtwapen dregen süll, wat unglücklicher Wies' 'ne Bischofsmütz is un diss' unschüllige Klott hüll Herr Dr. Gentzke vör en Knechtsteiken ut dei Papen ehr Dwingherrschaft.

Un so keemen dei düchtigsten Börgers un Führers von dei „Reform" as Dr. Gentzke, Rönnbarg, Kanter Fust u. A. so in Hitt, dat sei sick dei schönsten Ihrentitels an' Hals smeten un dat Wochenblatt jeresmal lange Striedschriften bröcht, as wenn jerer von dei Strieres Land Meckelborg, taum wenigsten Stadt Bützow verraden wull. Doch all dit Gelauster un Geschimp leet man so as en' lütten unschülligen Görenstried. Meckelborg horr jo nu degte Kirls in' Bundesdag in Frankfurt sitten, dei dat ganze Land sülwst wählt harr: Rekter Reinhard-Boizenborg, Dr. Sprengel-Woren, Dr. Haupt-Wismer, Gaudsbisitter Pogge-Roggow, Amtsverwalter Böckler-Swerin, Oberappellationsrath Kierulf un Dr. Kippe-Rostock, dei würden woll dorför sorgen, dat unf' Land in dei Läuf' bleew un nich insleep, wenn

dat heit, mit tau marſchieren nah dei niege Tied ehren forſchen Marſch.

Son' ſchönen Septemberdag was 't, dunn verluſtirten ſick gegen Abend in den' ſchönen groten Gorn von dat Gaſthus „Stadt Brandenborg" all dei irſten Börgers bi dat niemodſche Kegelſpill. Dei braw' Korl-Korl harr ook mal dat Twäſchenpoor ‚Tied un Mod' wat affkeken un 'ne feine glatte Bahn anleggt, wua flietig un iwrig ſpelt würr. Sogor dei Herr Hofrath keem oft dörch dei Heck, dei twiſchen ſinen un den' Kräugergorn ſtünn, un keek girn en' beten tau, wenn kegelt würr. Dit wieren meiſtendeihls dei fülwigen Börgers, dei wi all ut dat irſt Kapittel von unſ' Geſchicht kennen. Dei Stadtzicktähr was Baas in 't Kegelſmieten, hei wüßt ganz prick dat Flag, wua dei Kugel upſett't warden müßt, wenn ſei in dat richtig Lock rinlopen füll, dat all dei Kegels purzeln müßten. Hei harr ſon' Swung in den' Bein, as wenn dei Vörmeiher ſon' begten Hau mit dei Seiß in den' drangen Weiten rin beiht, ſo meiht hei jeresmal, wenn dat ‚Rummeli' gaff.

Dei oll Bortſchraper Ticker, dei em dat nich günnt, leep öfter nah dei Kegels dahl un äwertügt ſick, ob dei verdammten Kegeljungs ook dei Kegels an' Band harr'n, wenn dei Zicktähr ſmeet. Hei bröcht dat nich äwer ‚Arm un Bein' (twei) orrer ‚Schauſterhüker' (drei) un höchſtens ‚Alle Viere'. Meiſt leep ſin Kugel ſo ſnurgrad' in dei Midd rin un reet twei bett vier Kegels üm. Un noch öfter leep ſei noch lieſer twiſchen Middelbrett un Latt, un nahſt vör dei Kegels makt ſei ſon' verſchraten Diener un leep ſachten in' Sann' un ‚Pudel' ſchriegten dei nicksnutzigen Jungs, dat 't man ſo ſchallt, un em dei Gall äwerlopen müßt. Hüt geew 't nu vel Nieges tau vertellen, ſo dat dei ſpelwüthig Zicktähr

ümmer den'jenigen raupen müßt, bei dei Reig taum Smieten harr.

Von den' Gorn künnen sei rinkieken in 't Land, äwer bei Recknitzwischen un künnen ook Bankow liggen seihn, dor rögt sick mor'n wat, dor geew 't 'ne Duwwelhochtied: Beisen sin Sähn friet Nahwer Smidten sin Dochter, un Beisen sin Dochter Vadder Thielen sinen Anton. Sowat keem nich alle Dag' vör. Wenn 't ook kein grotorrig Hochtied was, so keemen doch vele Frünn' dortau un bei Hauptsak was, dat in' Stillen Jerer mitfihrt, bei ook up bei Hochtied sülwst nich tappt orrer buddelt würr, denn Herr Beis' güll wat un was bileiwt in Stadt un Land.

Dei Börgers wull'n ook so girn en beten dorbi dauhn, üm ehr Freud' an den' schönen Dag kund tau dauhn, un oll Schosteinfegermeister Dalchow makt den' Vörslag, dei Schüttengill süll mit ehren ganzen Staat un ehr Fahn mit sin feines Band nah Bankow marschieren un bei beiden Böllers süllen vör 't Mählendur losknallen, wenn dei Tog keem. Dei Aptheiker wull leiwer en' groten Fackeltog bringen, doch dei Senater seggt:

„Kinnings, wi will'n uns man nich blamiren, wat sall dor up son' Freudendag bei Schüttenzunft mit Scheitgewehr, un will'n wi bei Pierd schug maken mit uns' Ballerbüssen, orrer mit uns' Fackeln woll gor Herrn Beisen sin Schüns anbäuten? Hei weit, dat wi uns mit em freuen un will't wi absolut noch wat maken, denn setten wi einen hartlichen Glückwunsch up, un Jerer, dei Lust hett, unnerschrift sick. Dit nimmt dei Herr Hofrath, dei jo ook tau Hochtied laden is, mit!"

All wieren sei hiermit inverstahn, blot oll Ticker nich, denn hei künn sinen Namen nich schriewen, äwer

Nahwer Flausch makt dat vör em aff. Dei Zicktähr leet sogor dat Kegelspelen sin, sett't sick in dei Gaststuw' hen un schreew mit feine Flakturschrift en' feinen Glückwunsch up en' groten Bagen, un as en Loopfüer güng dat dörch dei Stadt.

Korl-Korl harr Abens in sinen Lewen nich son' Andrang hadd as hüt, all keemen sei un haugten ehren Namen unner, sülwst oll Mudder Freis', dei oll Hew'amm', dei Beisen sin Kinner un Antonen un Herr Smitten sin Dochter den' Adebor affjagt harr, as hei sei ut 'n Mählendiek fischt, hüll sick mit groten Recht för 'ne Hauptperson un sett't staatsch ehren Namen un ehr Amt dorhen. Un bawen mit an stünn dick un breit as hei sülwen: Dalchow, Kaminrath, en' Titel müßt hei doch hebben, dei wunah klüng, denn Herr Beis' was körtlings von sinen Grotherzog taum „Gemein"rath (Domänenrath) makt.

Tworst en beten bunt würr dat Schriftstück utseihn, weck brukten allein 'ne Viertelsied von 'n Bagen, denn sei füngen bawen links an un höll'n unnen rechts up, un ook männig Klecks stünn as dickes Hussiegel dor preislich mit mank, äwer dat schad nich un dei Herr Hofrath schenirt sick dörchut nich, dissen Biwies von sin Börgers ehren gauden Willen tau äwergewen. Un as dei Hochtiedstog in vele Wagens vör dei olle Kirchendör hüll, dunn stünn dat up den' Kirchhoff Kopp an Kopp un en poor lütte Dirns stünnen an dei Karkendör in witte Kleeder un streuten bunte Astern un Reseda un Immergräun, un Keiner wüßt, wer dat anstift harr. Un nich vel fehlt doran, denn harr oll Dalchow doch nich Tuck hollen un harr 'ne feine Red hollen un en Hoch utbröcht, un gewiß harr sick Keiner hollen laten, mit in dat Hoch intaustimmen, wenn ook dei Herr Hof-

rath mit sin beiden Senators, den' Stadtspreker, dei Nachtwächters un Kühler un Knieper ehr dat verbaden harrn, äwer oll Dalchow harr hierbi Malühr, denn as sei ut den' Wagen steegen, reet hei sinen Zilinner aff un smeet den' Kopp so in den' Nacken, dat dei leiwe Sünn' in sin stuwe Näs' keek un hei dat Prusten kreeg, un prust un prust, bett dei letzt Hochtiedsgast in dei Kirchendör verswunnen was.

Dei oll mulwählig Zicktähr säd' nahst, dat harr'n Posaunenstöß bidüden füllt. Un nahst müßt dei Düwel son' lütten Jung rankarren, dei leep piehl up em los un schriet:

„Herr Dalchow, Sei sälen fix nah dei Aptheik kamen, dei Schostein brennt!"

Ja, dat hülp nich, dat was sin Amt. Äwer dat was blin' Füerlarm, dei oll Spaaßvagel von Profiser Flöhjäger harr ganz bawen unner 'n Dack von dei Rökerbähnklapp ut en Hümpel Knirkbusch in' Schostein steken un den' anstickt, üm Dalchow'n den' Spaß tau verbrüden, wiel hei sülwst in dei Aptheik kuschen müßt.

Un as Dalchow in sinen swarten Antog dor red't harr un nu ganz swart ook von Gesicht un Vatermörder wedder bi dei Kark antaulopen keem, führt dei letzt Wagen jüst äwer dei Mählenbrüg, un dei lütten Jungs geewen em dat Geleit bett dei middelst Brüg, weck, dei en' gauden Pust harrn, sogor bett an' Heiligengeistbarg.

Un 'ne stille fröhliche Hochtied was dat un twei jung' Poore künn Einer dat ansehn, dat sei vör den' Altor nich dat ‚Ja' bawen den' Harten hen spraken harden. Un twei brawe Öllernpoore wüßten, Jug' Kinner sünd gaud borgen för 't Lewen. Un Vadder Thiel? Je, dei müßt gornich, wua em gescheeg, wat hei sick ook strüw't un wat hei för Inwennungen makt,

dat hülp em nicks, hei müßt bi Beisen un sinen Braurer an' Disch sitten. Taum irsten Mal blänkert dei blanke Medalg up den' niegen Gottsdischrock, den' sei em ahn sin Weiten maken laten harrn, un wat hei för den' irsten dummen Streich von Antonen hüll, dor hei den' schönen Rock jo doch nich mihr verdragen kreeg. Un in sin ihrlichen ollen Dogen dor blänkert ook noch wat, dat was en Orden un Ihrenteiken ut dat brawe gaude Hart, dat schient un glummert heller un glücklicher as all dei höchsten Ordens, dei all dei velen Potentaten up den' ganzen Irdenrund tau vergewen hebben.

Unkel Irnst kreeg nah Disch Beisen un Thielen un Anton un Clara in 'ne anner Stuw' un wiest ehr en' Breif mit vele bunte Breifmarken bibackt, un seggt:

„Dissen heff ick gistern kregen, dorin birrt en Minsch üm Vergewung, dei nu in dat Goldland Californien is, dor unner dei Ird nah Gold un Schätze grawt hett un nu elend un krank liggt, un hofft, ball ganz unner dei Ird tau kamen tau den' letzten langen Slap. Hei birrt so kläglich, em sin Unrecht tau vergewen, känn 't Ji woll raden, wer dat is? Edward, dei Verführer von Lowising! — Ick denk, wi maken em dat Starwen en beten lichter un schriewen em, dat All's vergewen is. Will'n hapen, dat hei den' Breif noch lewig krigt!"

Tauirst bluckt dat woll son' beten in Vadder Thielen sin Dogen up, äwer dei Gaudheit kreeg dei Bawenhand.

„In Gottesnamen, vergewen un vergeten, ick heff jo nu son'e prächtige Dochter!"

Un hei dreiht sick üm un keek Clarin truhartig in dei schönen Dogen, dei schenirt sick nich un drückt ehren leiwen Vadder Thiel en' Kuß up dei schrumpelige scharpe Back.

Ja, dat Glück was richtig inkihrt in Bankow, un dat Glück mag bliewen dor un äwerall, dat dei Minschen ook nich von dat Twäschenpoor sick den' Kopp verdreihen laten un vergeten, dat sei wörteln un wrieten in den' Bodden, wua unf' Herrgott sei henplant' hett, dat sei hegen un plegen un häuden un fäuden ehr Beft', ehr Heiligft: ehr Vadderſarw'!

Enn'.

# Inholt.


| | | Sied. |
|---|---|---|
| Vörwurd | . . . . . | 5 |
| 1. Kapittel: | Olle un niege Tieden . . . . . | 7 |
| 2. „ | Dei Affreis' . . . . . | 18 |
| 3. „ | In dei Stadt . . . . . | 36 |
| 4. „ | Dei niege Herrſchaft . . . . . | 58 |
| 5. „ | Up 't Ollendeihl . . . . . | 72 |
| 6. „ | Achtunviertig . . . . . | 107 |
| 7. „ | Slimme Tieden . . . . . | 133 |
| 8. „ | Wedder up 't Vaddersarw' . . . . . | 165 |

# Plattdeutsche Bücher

von **Friedr. Cammin-Gr.-Lantow** b. Laage. Selbstverlag.

1. **„Nahschrapels"**
1901. Geb. 2,25 ℳ. Broch. 1,50 ℳ.
Der Reinertrag
ist zum Besten des „Elisabethheims" bestimmt.

2. **„Ut dei Bilad'"**
1902. Geb. 2,25 ℳ. Broch. 1,50 ℳ.

3. **„Regen un Sünnenschin"**
1902. Geb. 2,25 ℳ. Broch. 1,50 ℳ. — S. Königl. Hoh. dem Großherzoge Friedr. Franz IV. gewidmet.

4. **„Min Herzog röppt"**
1902. Plattd. Volksstück mit Gesang in 2 Akten.
Broch. 1,00 ℳ mit Noten.

5. **„Ihrlich Lüd'"**
1903. Plattd. Volksstück mit Gesang in 2 Akten.
Broch. 1,00 ℳ mit Noten.

6. **„Soldatenpack"**
1904. Plattd. Volksstück mit Gesang in 2 Akten.
Broch. 1,00 ℳ mit Noten.

Das Aufführungsrecht für letzte drei Stücke ist vom Verfasser durch Zahlung
von 5,00 ℳ für Stück und Abend zu erwerben.

7. **„In korten Tüg'"**
1904. Niege Leider, Vertellels und Nahdichtels.
JJ. HH. dem Herzog und Herzogin Johann Albrecht gewidmet.
Geb. 1,75 ℳ. Broch. 1,00 ℳ.

Den Vertrieb sämtlicher Werke hat die Buchhandlung H. Wessel (Inh. E. Wessel)-Rostock, auch sind die Bücher direkt vom Verfasser und jeder Buchhandlung zu beziehen.

Druck von Bever & Lange, Güstrow.

affmagert. Sei wunnert sick, wua all vör
son' Ströper von Snurrer herkeem. Doch
ehr dei Flüchten dahl: ehr oll verluder
Sei lacht un rohrt in einen Athen, v
dauhn, em rin laten orrer affwiesen
wierth, dat sei sick üm em bikümme
man noch en beten spaddeln laten
Dei Sparlingskirl wiekt un wankt
los, as harr hei den' Pipp.
orrig an, du leiwer Gott, en'
in dei letzt' Tied harr hei jo
hadd un nich mal natt n
Dei Rock bammelt em ma
Lock un Slitz was dorin
harr hei sick woll in '
Brannwiensdusel dick
harr hei, un wat ha
un zackerirt, ümme
ganze Laut tau h

Dei Sünn' ... i künn seihn, wua hei
sick upplustert ... Strahlen in sin oll dörch-
froren Liew ... Dei Fleigen un Müggen
kreegen Lew ... et sei üm sinen Snawel rüm-
fleigen un ... an Eten un harr blot sin Oog
up ehr D ... ßt sick man mellen, ehr jammert
dei arm ... dull. Sei steek den' Kopp son'
beten ... deed, as wenn sei eben irst upwakt.
Kir ... p sei un fohrt trüg, „en frömden

... t hei ganz kurlos, „kein frömde Kirl,
... n trug' Krischan is 't! Lat mi man rin!"
... dat kann Jerer seggen, ick heff äwerall
... n Krischan! Min Kirl, den' ick vördissen